



Bern, 31.3.2018

Bericht

Datenauswertung „Umfrage Suchthilfe und Polizei“ zuhanden des Bundesamts für Gesundheit

Fabienne Zwahlen^{*}, Anna Isenhardt^{**}, Ueli Hostettler^{***}

Mandat des Bundesamts für Gesundheit, Sektion Politische Grundlagen und Vollzug

Vertrag Nummer: 204.001-1622 / 17.01. 1003

1.9.2017-31.3.2018

^{*} **Erziehungswissenschaft, MSc, wissenschaftliche Assistentin**

^{**} **Soziologie & Kriminologie, Dr. phil., Post Doc**

^{***} **Sozialanthropologie, PD Dr. phil., Projektverantwortlicher**

Zitiervorschlag:
Zwahlen, Fabienne, Isenhardt, Anna & Ueli Hostettler (2018). Bericht Datenauswertung „Umfrage Suchthilfe und Polizei“ zuhanden des Bundesamts für Gesundheit. Bern: Universität Bern – Institut für Strafrecht und Kriminologie, Prison Research Group.

Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	3
2	Tabellenverzeichnis	12
3	Einleitung	15
4	Beschreibung der Stichprobe	15
5	Methodisches Vorgehen	17
6	Deskriptive Ergebnisse	18
6.1	Situationsanalyse	18
6.1.1	Problematiken	18
6.1.2	Substanzkonsum.....	20
6.1.3	Interventionsorte	21
6.1.4	Altersgruppen.....	23
6.1.5	Veränderungen und Entwicklungen.....	24
6.2	Zusammenarbeit.....	30
6.2.1	Häufigkeit der Zusammenarbeit / der Kontakte.....	30
6.2.2	Art der Zusammenarbeit und des Austauschs.....	32
6.2.3	Qualität der Zusammenarbeit.....	38
6.2.4	Gute Praxis und Schwierigkeiten der Zusammenarbeit	43
6.2.5	Bedarf an Zusammenarbeit und Austausch.....	48
6.3	Weiterbildung im Bereich der Zusammenarbeit	53
6.3.1	Möglichkeiten und Bedarf an Weiterbildung	53
6.3.2	Weiterbildungsthemen und –formate.....	55
6.3.3	Gegenseitiges Wissen.....	57
7	Modelle Einflussfaktoren auf die Qualität der Zusammenarbeit.....	62
8	Anhang	67

1 Executive Summary

Executive Summary SuPo Umfrage

Das wichtigste in Kürze

- Das Arbeitsumfeld der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Suchthilfe hat sich verändert: früher standen Drogenhandel und -konsum im Vordergrund, heute sind Themen wie Prävention, Frühintervention und Migration aktuell.
- Die Zusammenarbeit wird von beiden Berufsgruppen als gut bewertet.
- Die Häufigkeit der Zusammenarbeit erweist sich als einflussreicher Faktor: Mit zunehmender Kontakthäufigkeit wird die Qualität der Zusammenarbeit besser bewertet.
- Sowohl die Suchthilfe als auch die Polizei wünschen sich mehr Verständnis für die eigene Rolle von der jeweils anderen Berufsgruppe.

A. Einleitung

Die heutige Form der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Suchthilfe in der Schweiz hat eine lange Vorgeschichte. In der Zeit der Heroinkrise (1980-er- und 1990-er-Jahre) entstanden in der Schweiz offene Drogenszenen, gegen die die Städte entschieden vorgingen, mit dem Ziel, die öffentliche Gesundheit, Sicherheit und Ordnung wiederherzustellen. Dabei standen sich Mitarbeitende von Polizei und schadensmindernden Angeboten (Anlaufstellen, aufsuchende Sozialarbeit) mit ihren unterschiedlichen Aufträgen und institutionellen Haltungen jahrelang eher ablehnend gegenüber: Die Polizei hatte den Auftrag, den Konsum und Handel von illegalen Drogen zu bekämpfen. Die Anlaufstellen wiederum wollten den Drogenkonsumierenden die Möglichkeit geben, ihre Substanzen unter hygienischen Bedingungen und ohne Verfolgungsdruck konsumieren zu können. Polizei und Suchthilfe haben in diesem Spannungsfeld in den letzten 25 Jahren in vielen Gemeinden Abläufe und gut funktionierende Kooperationsmodelle entwickelt, welche die gleichzeitige Wahrung der Interessen der öffentlichen Gesundheit, der öffentlichen Ordnung und der Umsetzung des Rechts gewährleisten. Unterstützt wurden sie dabei von der in den 1990er-Jahren gegründeten Arbeitsgruppe *Zusammenarbeit zwischen Suchtfachleuten und Polizei* (AG SuPo), die seither regelmässige Austauschtreffen zwischen den beiden Berufsgruppen organisiert.

In den letzten Jahren haben sich Konsummuster und Substanzpräferenzen verändert. Die Verbreitung von Partydrogen, neue Nutzungsmuster des öffentlichen Raums, die Expansion der Nachtökonomie einhergehend mit Alkohol- und Mischkonsum sowie das

Verschwinden der offenen Drogenszenen haben die Herausforderungen für Suchthilfe und Polizei verändert und neue Formen der Zusammenarbeit sind entstanden. Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Suchthilfe und der öffentlichen Sicherheit (Polizei, Justiz) ist ein strategisches Ziel der Nationalen Strategie Sucht 2017 – 2024. Um dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Arbeitsgruppe SuPo eine empirisch fundierte Entscheidungsgrundlage bei der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zu liefern und den Handlungs- und Unterstützungsbedarf aufzuzeigen, wurde im Herbst 2016 im Auftrag des BAG und mit Unterstützung der AG SuPo eine Umfrage zum Stand der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Suchthilfe in allen Landesteilen durchgeführt.

Die Datenauswertung soll die wichtigsten Problemfelder und Herausforderungen bei der Zusammenarbeit, die Qualität der Zusammenarbeit zwischen den beiden Berufsgruppen, den Weiterbildungsbedarf sowie die zurzeit existierenden Lösungsansätze und ihre Umsetzung beschreiben und Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit identifizieren. Ferner wurde untersucht, welche Faktoren die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit durch die Befragten beeinflussen.

B. Beschreibung der Methoden

Die Umfrage wurde von Infodrog als Onlineumfrage konzipiert und zwischen September und November 2016 durchgeführt. Die Befragung konnte in den Sprachen deutsch, französisch und italienisch ausgefüllt werden. Es wurden getrennte Fragebögen für die Polizei und den Suchtbereich eingesetzt. Bei letzterem wurde darüber hinaus zusätzlich zwischen Aufsuchender Suchtarbeit (deren Arbeitsfeld sich mit dem der Polizei direkt überschneidet) und der übrigen Suchthilfe (punktuelle, bedarfsabhängige Kontakte mit der Polizei) unterschieden. Der Versand der Umfrage erfolgte über diverse Kanäle. Für die Polizei wurden die Kommandanten der Kantons- und Stadtpolizeien angeschrieben und um Weiterleitung der Umfrage an die relevanten Dienststellen gebeten. Der Versand für den Suchtbereich erfolgte via Fachgruppe Gassenarbeit FaGass des Fachverbands Sucht (heute Teil von von Avenir social), Groupe Hors-Murs von GREA, Dicastero Formazione, Sostegno e Socialità (Tessin) sowie an die in der Datenbank der Suchthilfeangebote von Infodrog unter www.suchtindex.ch verzeichneten Suchthilfeinstitutionen. Für die vertiefte Analyse der Daten hat das BAG im Anschluss an die von Infodrog konzipierte und durchgeführte Erhebung die Prison Research Group der Universität Bern beauftragt.

Das Ausfüllen des Fragebogens wurde in den Institutionen/Organisationen unterschiedlich gehandhabt. In manchen Institutionen haben einzelne Mitarbeitende die Beantwortung des Fragebogens stellvertretend für die gesamte Institution übernommen. Die Antworten dieser Einzelpersonen enthalten somit die Sicht der Institution insgesamt. In anderen Institutionen (insb. Organisationen der Polizei) haben mehrere Mitarbeitende den Fragebogen individuell ausgefüllt. Um die Datenstruktur zu vereinheitlichen, wurde eine Gewichtung der Daten vorgenommen, sodass pro Institution eine Antwort vorliegt, die, falls mehrere Personen in einer Institution geantwortet haben, eine Zusammenfassung der Antworten aller Mitarbeitenden dieser Institution enthält, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Alle im Folgenden dargestellten Auswertungen und Analysen der Prison Research Group beziehen sich also auf die Ebene der Institution und nicht auf die individuellen Mitarbeitenden in den Institutionen.

Der Fragebogen wurde von insgesamt 292 Personen ausgefüllt. Diese 292 Personen verteilen sich auf 209 Institutionen/Organisationen. Die meisten Fragebogen wurden von Mitarbeitenden der Polizei ausgefüllt, gefolgt von Mitarbeitenden aus Suchthilfeinstitutionen und der aufsuchenden Suchtarbeit. Betrachtet man die Verteilung der Fragebögen nach Institutionen, so zeigt sich, dass mit insgesamt 100 Institutionen am meisten Suchthilfeinstitutionen in der Stichprobe vertreten sind. Innerhalb dieser sind insbesondere ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen (24 Institutionen), betreutes/begleitetes Wohnen (20 Institutionen), stationäre Sozialtherapie (16 Institutionen), Institutionen mit anderen, nicht näher benannten Arbeitsschwerpunkten (16 Institutionen) vertreten sowie 22 Institutionen der aufsuchenden Arbeit. Aus dem Bereich der Polizei sind 87 Institutionen in der Stichprobe vertreten, darunter 29 aus dem Bereich Sicherheitspolizei, 23 aus dem Bereich Kriminalpolizei und 10 aus dem Bereich Quartierpolizei. Die Jugendpolizei und die Verkehrspolizei sind mit jeweils sieben Institutionen in der Stichprobe vertreten.

Es gab einige Kantone, aus denen gar keine Daten in die Analyse einbezogen werden konnten, weil entweder die Verantwortlichen innerhalb der Kantone keine Rückmeldung gaben oder auf Kantonsebene die Teilnahme an der Befragung abgelehnt wurde. Ungeachtet dieser Einschränkungen liefern die vorliegenden Auswertungen einen wertvollen Einblick in die Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Polizei.

Bei den deskriptiven Auswertungen wurde jeweils unterschieden nach den drei untersuchten Berufsgruppen (Polizei, aufsuchende Suchtarbeit, Suchthilfe), nach Gemeindegrösse und nach Sprachregion (deutsch, französisch). Antworten aus dem italienischsprachigen

Teil der Schweiz werden nicht gesondert ausgewiesen, da nicht genügend Antworten eingegangen sind, um die Anonymität der befragten Institutionen und Personen zu gewährleisten. Alle potentiellen Unterschiede wurden auf statistische Signifikanz getestet. Um diejenigen Faktoren zu identifizieren, welche Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit haben, wurden eine Reihe multipler linearer Regressionsanalysen durchgeführt. Im Folgenden sind nur diejenigen Unterschiede zwischen den Berufsgruppen berichtet, welche sich als statistisch signifikant erwiesen haben, das heisst, dass sie nicht zufällig zustande gekommen sind.

C. Resultate

Problemanalyse

Die deskriptiven Analysen zeigen, dass sich die Polizei im Zusammenhang mit Substanzkonsum und einer Zusammenarbeit mit Suchthilfeinstitutionen vorwiegend mit Problematiken wie Fahren in angetrunkenem Zustand, Lärm/Ruhestörung und Dealen konfrontiert sieht. Die Aufsuchende Suchtarbeit sowie die Suchthilfeinstitutionen nennen bezogen auf das Arbeitsfeld, in dem auch die Polizei tätig ist Obdachlosigkeit, psychische Probleme und Szenenbildung als häufigste Problematik. Alkohol verursacht in allen drei Berufsgruppen die grössten Probleme. Die Suchthilfeinstitutionen (22%) befassen sich deutlich häufiger mit psychischen Problematiken als die Polizei (0.4%) und die Aufsuchende Suchtarbeit (5.7%). Bezüglich der am häufigsten betreuten Altersgruppe sind ebenfalls Unterschiede zwischen den drei Berufsgruppen festzustellen: Die Aufsuchende Suchtarbeit zählt die Alterskategorie Minderjährige (27%) zu ihren am häufigsten genannten KlientInnen. Die Altersgruppe der jungen Erwachsenen (63.4%) spielt für die Polizei eine zentrale Rolle, für die Suchthilfeinstitutionen sind es die Altersgruppen Erwachsene (26- – 40-Jährige; 52.1%) und Erwachsene über 40 Jahre (32.6%).

Die wesentlichste Veränderung im Arbeitsfeld, in dem alle drei Berufsgruppen tätig sind, ist für Suchthilfeinstitutionen die Zunahme von Personen, die neben der Suchtproblematik Komorbiditäten wie beispielsweise psychische Störungen aufweisen. Für die Polizei ist die Zunahme von illegalem Konsum eine wesentliche Veränderung. Suchthilfeinstitutionen, Polizei wie auch die Aufsuchende Suchtarbeit nennen die bessere Zusammenarbeit zwischen der Suchtarbeit und der Polizei als Veränderung der letzten Jahre.

Mit Blick auf mögliche zukünftige Problematiken, die wichtig werden könnten, werden die Zunahme komplexer psychischer und anderer Gesundheitsproblematiken

(Komorbiditäten) bei Süchtigen, die Migrationsthematik sowie die Alkoholproblematik genannt. Zukünftige Zielgruppen bei der Polizei bleiben Jugendliche und junge Erwachsene, bei der Suchthilfe vermehrt ältere Erwachsene (Alterung der „traditionellen“ Klientel). Hinsichtlich der Problemanalyse konnten keine relevanten Unterschiede zwischen den Sprachregionen (deutschsprachig vs. französischsprachig) oder bezüglich der Gemeindegrösse festgestellt werden.

Formen der Zusammenarbeit

Die Polizei arbeitet vorwiegend mit der Aufsuchenden Suchtarbeit, den Suchtberatungsstellen sowie den Kontakt- und Anlaufstellen zusammen. Die Aufsuchende Suchtarbeit wie auch die Suchthilfeinstitutionen haben vorwiegend mit der Sicherheits- und Quartierpolizei Kontakt.

Insbesondere Gewalt und psychische Probleme sind Anlässe für die Zusammenarbeit zwischen den drei Berufsgruppen, wobei Gewaltvorkommnisse von der Suchtarbeit signifikant häufiger genannt wurden als von der Polizei.

Nur eine Minderheit der antwortenden Institutionen haben nie mit der anderen Berufsgruppe zu tun (Polizei 12%, Suchthilfe 5%, Aufsuchende Arbeit 0%). Der Grund für die fehlende Zusammenarbeit liegt darin, dass entweder keine Notwendigkeit vorhanden ist oder der Auftrag für die Zusammenarbeit fehlt. Über verschiedene Gemeindegrössen und die Sprachregionen hinweg zeigt sich ein vergleichbares Bild.

Der Austausch findet über alle Berufsgruppen hinweg weitaus am häufigsten an der Front/im Feld statt. Ein regelmässiger Austausch ausserhalb der Arbeit an der Front sowohl zwischen den direktbetroffenen Mitarbeitenden wie auch auf Leitungsebene ist deutlich seltener. Der Austausch auf Leitungsebene scheint in den grösseren Gemeinden (mehr als 20'000 Einwohner) häufiger vorzukommen, als in den kleineren Gemeinden (weniger als 20'000 Einwohner). Sowohl bei der Polizei als auch bei den Suchthilfeinstitutionen (inkl. Aufsuchende Suchtarbeit) ist bei ca. 50% der Institutionen ein Bedarf an vermehrten Absprachen und Austausch vorhanden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen ist mehrheitlich informell geregelt, nur eine Minderheit der Gemeinden verfügt dazu über Weisungen, Leitbilder oder bilaterale Kooperationsvereinbarungen. In mittleren und grösseren Städten scheinen häufiger Kooperationsvereinbarungen getroffen zu werden als in ländlichen Gemeinden und Kleinstädten.

Qualität der Zusammenarbeit

Die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit lässt sich vor allem an folgenden Aspekten festmachen: Kompatibilität der Ziele/Normen/Werte¹, Klärung der Zusammenarbeit², Verpflichtung zur Zusammenarbeit³, Intensität/Tiefe der Zusammenarbeit⁴, Kommunikation⁵, Koordination⁶, Konfliktlösung⁷, Interinstitutionelles Vertrauen⁸ sowie an der allgemeinen Beurteilung der Zusammenarbeit⁹. Hinsichtlich der Kompatibilität der Ziele kann festgehalten werden, dass aus Sicht der Polizei die unterschiedlichen Berufskulturen die Zusammenarbeit eher erschweren, aus Sicht der Suchthilfe (inkl. Aufsuchende Suchtarbeit) allerdings weniger. Zudem ist die Suchthilfe zufriedener in Bezug auf den gemeinsamen Umgang mit Risiko- und Problemgruppen als die Polizei. Die Intensität der Zusammenarbeit sowie den Aspekt der Kommunikation bewertet die Polizei tiefer als die Suchthilfeinstitutionen und die Aufsuchende Suchtarbeit. Ebenfalls eine tiefere Beurteilung durch die Polizei erfahren die Faktoren der Konfliktlösung und des interinstitutionellen Vertrauens. Dies führt dazu, dass die Polizei (*Mittelwert: 2.71¹⁰*) die Zusammenarbeit mit den Suchthilfeinstitutionen (*Mittelwert: 3.38*) und der Aufsuchenden Suchtarbeit (*Mittelwert: 3.58*) auch insgesamt schlechter bewertet als die beiden anderen Berufsgruppen. In der Beurteilung der Klärung der Zusammenarbeit, der Verpflichtung zur Zusammenarbeit sowie der Koordination sind keine relevanten Unterschiede zwischen den Berufsgruppen feststellbar.

¹ Fragen: (1) Unsere Organisation kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei zusammenarbeitet. (2) Die unterschiedlichen Berufskulturen von Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit erschweren die Zusammenarbeit. (3) Wir sind uns mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist. *Skala: (1-5): stimmt überhaupt nicht (1), stimmt eher (2), teils-teils (3), stimmt eher (4), stimmt voll und ganz (5).*

² Frage: (4) Das Verständnis der gegenseitigen Rollen und Zuständigkeiten von Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist ungenügend. *Antwortskala analog Fragen 1-3.*

³ Frage: (5) Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei fühlen sich beide zur Zusammenarbeit verpflichtet. *Antwortskala analog Fragen 1-3.*

⁴ Frage: (6) Der Austausch mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen. *Antwortskala analog Fragen 1-3.*

⁵ Frage: (7) Die Kommunikation zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist offen. *Skala analog Fragen 1-3.*

⁶ Frage: (8) Die Aufgaben in der Zusammenarbeit werden zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit nur ungenügend koordiniert. *Antwortskala analog Fragen 1-3.*

⁷ Frage: (9) Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit werden konstruktiv gelöst. *Antwortskala analog Fragen 1-3.*

⁸ Fragen: (10) Die Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist. (11) Wir können uns darauf verlassen, dass sich die Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält. *Antwortskala analog Fragen 1-3.*

⁹ Fragen: (12) Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei sind gut. (13) Wie beurteilen Sie insgesamt die Zusammenarbeit Ihrer Organisation mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei? *Antwortskala (1-5): mangelhaft (1), befriedigend (2), gut (3), sehr gut (4), hervorragend (5).*

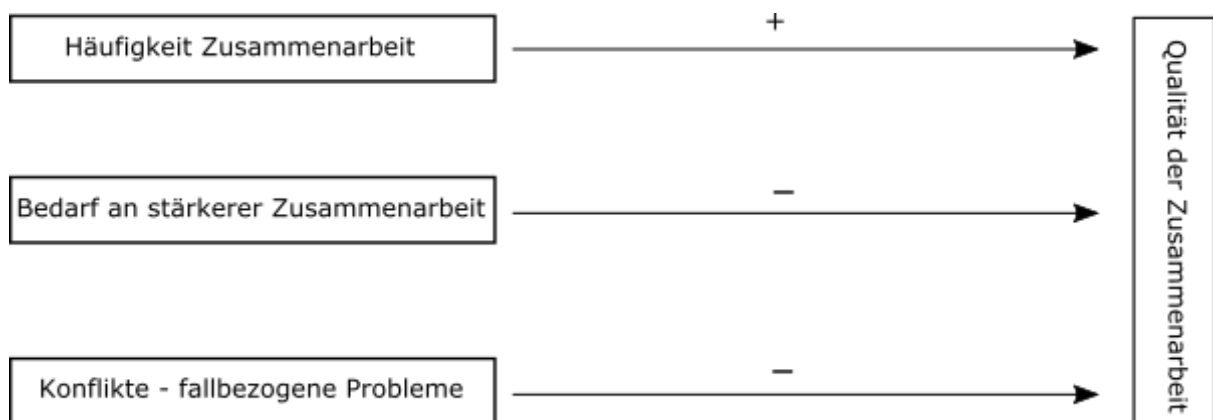
¹⁰ Skala (1-5): mangelhaft (1), befriedigend (2), gut (3), sehr gut (4), hervorragend (5)

Einflussfaktoren auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit

In einem nächsten Schritt wurden Faktoren identifiziert, welche die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit beeinflussen. Um mögliche Zusammenhänge zwischen den Faktoren, welche die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit beeinflussen, aufzudecken (Mediationen), wurden die Variablen blockweise, je nach Thema zusammengefasst, in die Analyse aufgenommen. In die Analyse einbezogen wurden zunächst die Berufsgruppe, die Gemeindegrösse und die Sprachregion. Um darüber hinaus den Einfluss der Art der Zusammenarbeit zu untersuchen, wurden weiterhin die Häufigkeit der Zusammenarbeit, der Bedarf nach stärkerer Zusammenarbeit sowie der Formalisierungsgrad der Regelung der Zusammenarbeit (informell vs. interne Weisungen/schriftliche Kooperationsvereinbarungen) in das Modell aufgenommen. Neben der Beschreibung der Art der Zusammenarbeit waren die Befragten zusätzlich gebeten worden, im Rahmen zweier offener Fragen Beispiele guter Praxis und Beispiele von Konfliktpunkten in der Zusammenarbeit anzugeben. Als letztes wurde die Frage danach, ob der Anlass für die Zusammenarbeit Substanzkonsum war, in das Modell aufgenommen. Grund für den Einbezug dieser Variable war die Vermutung, dass die unterschiedliche Rollen von Polizei und Suchthilfe (inkl. Aufsuchende Suchtarbeit) insbesondere deutlich wird, wenn Substanzkonsum der Anlass für die Zusammenarbeit ist und es dadurch zu Konflikten in der Zusammenarbeit kommen könnte.

Welche Faktoren nach dem schrittweisen Einbezug all dieser Variablenblöcke einen statistisch signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit hatten, ist in der folgenden Graphik abgebildet.

Gesamtmodell



Anmerkung: Dargestellt sind ausschliesslich Faktoren mit statistisch signifikantem Einfluss.

Der Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit erwies sich ebenfalls durchgängig als relevant und die Wahrnehmung eines vermehrten Bedarfs an Zusammenarbeit führte zu einer Verschlechterung der Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit. Der Formalisierungsgrad der Zusammenarbeit zeigte hingegen in keinem der Modelle einen signifikanten Effekt. Von den genannten Konfliktpunkten und Beispielen guter Praxis wurden nur diejenigen genannten Faktoren in die Analyse einbezogen, die nicht bereits einen Aspekt der Zusammenarbeit beinhaltete, also inhaltlich nicht Teil der Messung der Qualität der Zusammenarbeit war. Im Ergebnis hatte nur der Konfliktpunkt fallbezogene Probleme¹¹ einen Einfluss auf die Bewertung der Zusammenarbeit – er verschlechterte diese. Schlechte Kommunikation, spezielle Situationen sowie Inaktivität auf der Gegenseite – also auf Seiten der Polizei bzw. der Suchthilfe – hatten hingegen keinen Einfluss.

Die Frage danach, ob Substanzkonsum der Anlass der Zusammenarbeit gewesen war, hatte ebenfalls keinen Einfluss.

Bedarf an Zusammenarbeit

Die Polizei hat eher Bedarf an einer stärkeren Zusammenarbeit an der Front/im Feld als die anderen beiden Berufsgruppen (aufsuchende Suchtarbeit und Suchthilfeinstitutionen), allerdings sind die gefundenen Unterschiede nicht statistisch signifikant. In der französischsprachigen Schweiz ist der Bedarf ebenfalls leicht höher als im deutschsprachigen Raum. Die Aufsuchende Suchtarbeit hat generell weniger Bedarf an einem stärkeren Austausch als die Polizei und die Suchthilfeinstitutionen. Die Unterschiede sind aber statistisch nicht signifikant. Bei der Polizei und den Suchthilfeinstitutionen ist bei ca. 50% der Institutionen ein Bedarf an vermehrten Absprachen und Austausch vorhanden. Analog dem Bedürfnis nach vermehrter Zusammenarbeit an der Front/im Feld zeigt sich auch hier, dass in der französischsprachigen Schweiz ein grösserer Bedarf an vermehrtem Austausch und Absprachen besteht als in der Deutschschweiz. Wird eine stärkere Zusammenarbeit gewünscht, gehören Substanzkonsum, Gewalt, und Prävention bei allen drei Berufsgruppen zu den Top-3-Themen.

Der Bedarf an einer Weiterbildung zum Thema “Zusammenarbeit” ist über alle drei Berufsgruppen hinweg gegeben. Aufgaben, gesetzliche Grundlagen, Organisationsstruktur und Berufsidentität der anderen Berufsgruppe sind wichtige Weiterbildungsthemen. Die

¹¹ Unter «fallbezogene Probleme» wurden zusammengefasst: schwierige Schnittstellen/Case Management; Uneinigkeit über Vorgehen; fehlende Kooperationsbereitschaft; zu harsches Eingreifen der Polizei.

Mehrheit aller Berufsgruppen ist der Meinung, dass die jeweils andere Berufsgruppe mehr über sie wissen sollte.

D. Diskussion

Die vorliegenden Ergebnisse machen deutlich, dass sich das Arbeitsumfeld der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Suchthilfe verändert hat. Während in den 1990er-Jahren der Drogenhandel und -konsum im Vordergrund standen, sind heute Themen wie Prävention, Frühintervention und Migration hinzugekommen. Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Suchthilfe wird von beiden Berufsgruppen als gut bewertet, im Vergleich zur Suchthilfe durch die Polizei jedoch etwas schlechter. Eine mögliche Erklärung für diesen Unterschied könnten die unterschiedlichen Rollen sowie die unterschiedlichen Handlungsspielräume der beiden Berufsgruppen sein: Hat die Suchthilfe ein Problem mit einer Person, kommt es zum Beispiel zu einem Gewaltvorfall, wird die Polizei gerufen und diese hilft bei der Lösung des Problems. Umgekehrt ist es der Suchthilfe aufgrund des Datenschutzes meist nicht möglich, die Polizei bei der Umsetzung ihres Arbeitsauftrags oder der Lösung von Problemen zu unterstützen. Dies kann zu Konflikten in der Zusammenarbeit führen und deren Bewertung verschlechtern. Wenig überraschend wünschen sich sowohl die Suchthilfe als auch die Polizei entsprechend mehr Verständnis für die eigene Rolle von der jeweils anderen Berufsgruppe. Gezielte Weiterbildungsangebote bezogen auf diese Thematiken (Rollenverständnis/Handlungsspielräume und Informationsaustausch/Datenschutz) könnten das in den unterschiedlichen Rollen begründete Konfliktpotential reduzieren.

2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl berücksichtigter Fragebogen nach Institution und Sprache ohne Gewichtung	16
Tabelle 2: Anzahl berücksichtigter Fragebogen nach Bereichen und Sprachen mit Gewichtung	16
Tabelle 3: Berufsgruppe - Polizei vs. aufsuchende Suchtarbeit vs. institutionelle Suchthilfe	16
Tabelle 4: Übersicht Art der Organisation mit Gewichtung	17
Tabelle 5: Problematiken nach Berufsgruppe	19
Tabelle 6: Problematiken nach Gemeindegrösse	19
Tabelle 7: Problematiken nach Sprache	20
Tabelle 8: Substanzkonsum (am häufigsten genannte) nach Berufsgruppe	21
Tabelle 9: Substanzkonsum (am häufigsten genannte) nach Gemeindegrösse	21
Tabelle 10: Substanzkonsum (am häufigsten genannte) nach Sprache	21
Tabelle 11: Interventionsorte (am häufigsten genannte) nach Berufsgruppen	22
Tabelle 12: Interventionsorte (am häufigsten genannte) nach Gemeindegrösse	22
Tabelle 13: Interventionsorte (am häufigsten genannte) nach Sprache	23
Tabelle 14: Altersgruppen (am häufigsten genannte) nach Berufsgruppe	23
Tabelle 15: Altersgruppen (am häufigsten genannte) nach Gemeindegrösse	23
Tabelle 16: Altersgruppen (am häufigsten genannte) nach Sprache	24
Tabelle 17: Zusammenfassende Angaben zu Problematiken und Zielgruppen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	24
Tabelle 18: Zusammenfassende Angaben zu Problematiken und Zielgruppen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	25
Tabelle 19: Zusammenfassende Angaben zu Problematiken und Zielgruppen nach Sprache, Mehrfachantworten	26
Tabelle 20: Veränderung letzte Jahre nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	27
Tabelle 21: Veränderung letzte Jahre nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	27
Tabelle 22: Veränderung letzte Jahre nach Sprache, Mehrfachantworten	28
Tabelle 23: Mögliche Problematiken in Zukunft nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	28
Tabelle 24: Mögliche Problematiken in Zukunft nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	29
Tabelle 25: Mögliche Problematiken in Zukunft nach Sprache, Mehrfachantworten	30
Tabelle 26: Häufigkeit der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe	31
Tabelle 27: Häufigkeit der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse	31
Tabelle 28: Häufigkeit der Zusammenarbeit nach Sprache	31
Tabelle 29: Grund für keine Zusammenarbeit nach Berufsgruppe	32
Tabelle 30: Grund für keine Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse	32
Tabelle 31: Grund für keine Zusammenarbeit nach Sprache	32
Tabelle 32: Anlass zur Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	33
Tabelle 33: Anlass zur Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	33
Tabelle 34: Anlass zur Zusammenarbeit Sprache, Mehrfachantworten	34
Tabelle 35: Regelung der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	34
Tabelle 36: Regelung der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	35
Tabelle 37: Regelung der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten	35
Tabelle 38: Austauschform der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	35
Tabelle 39: Austauschform der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	36
Tabelle 40: Austauschform der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten	36
Tabelle 41: Bereiche der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	37
Tabelle 42: Bereiche der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	37
Tabelle 43: Bereiche der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten	38
Tabelle 44: Qualität der Zusammenarbeit (volle Zustimmung) nach Berufsgruppe	39
Tabelle 45: Qualität der Zusammenarbeit (volle Zustimmung) nach Gemeindegrösse	40
Tabelle 46: Qualität der Zusammenarbeit (volle Zustimmung) nach Sprache	41
Tabelle 47: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt nach Berufsgruppe	42
Tabelle 48: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt nach Gemeindegrösse	42
Tabelle 49: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt nach Sprache	43
Tabelle 50: Beispiele gute Praxis nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	43
Tabelle 51: Beispiele gute Praxis nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	44
Tabelle 52: Beispiele gute Praxis nach Sprache, Mehrfachantworten	44
Tabelle 53: Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	45
Tabelle 54: Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	45
Tabelle 55: Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten	45
Tabelle 56: Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	46
Tabelle 57: Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	47

Tabelle 58: Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten	47
Tabelle 59: Bewertung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe	48
Tabelle 60: Bewertung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse	48
Tabelle 61: Bewertung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit nach Sprache	48
Tabelle 62: Bedarf an vermehrter Zusammenarbeit an der Front / im Feld nach Berufsgruppe	49
Tabelle 63: Bedarf an vermehrter Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse	49
Tabelle 64: Bedarf an vermehrter Zusammenarbeit nach Sprache	49
Tabelle 65: Themen für vermehrte Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	50
Tabelle 66: Themen für vermehrte Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	50
Tabelle 67: Themen für vermehrte Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten	50
Tabelle 68: Bedarf nach vermehrtem Austausch & Absprachen nach Berufsgruppe	51
Tabelle 69: Bedarf nach vermehrtem Austausch & Absprachen nach Gemeindegrösse	51
Tabelle 70: Bedarf nach vermehrtem Austausch & Absprachen nach Sprache	52
Tabelle 71: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	52
Tabelle 72: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	52
Tabelle 73: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen nach Sprache, Mehrfachantworten	53
Tabelle 74: Möglichkeit zu Weiterbildung nach Berufsgruppe	53
Tabelle 75: Möglichkeit zu Weiterbildung nach Gemeindegrösse	53
Tabelle 76: Möglichkeit zu Weiterbildung nach Sprache	54
Tabelle 77: Bedarf an Weiterbildung nach Berufsgruppe	54
Tabelle 78: Bedarf an Weiterbildung nach Gemeindegrösse	54
Tabelle 79: Bedarf an Weiterbildung nach Sprache	54
Tabelle 80: Weiterbildungsthemen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	55
Tabelle 81: Weiterbildungsthemen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	55
Tabelle 82: Weiterbildungsthemen nach Sprache, Mehrfachantworten	56
Tabelle 83: Formate für Weiterbildungen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	56
Tabelle 84: Formate für Weiterbildungen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	57
Tabelle 85: Formate für Weiterbildungen nach Sprache, Mehrfachantworten	57
Tabelle 86: Bedarf an mehr Wissen zur anderen Seite andere Institution nach Berufsgruppe	57
Tabelle 87: Bedarf an mehr Wissen zur anderen Seite nach Gemeindegrösse	58
Tabelle 88: Bedarf mehr Wissen andere Institution nach Sprache	58
Tabelle 89: Themen für mehr Wissen über andere Institution nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	58
Tabelle 90: Themen für mehr Wissen über andere Institution nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	59
Tabelle 91: Themen für mehr Wissen über andere Institution nach Sprache, Mehrfachantworten	59
Tabelle 92: Bedarf mehr Wissen Gegenseite nach Berufsgruppe	60
Tabelle 93: Bedarf mehr Wissen Gegenseite nach Gemeindegrösse	60
Tabelle 94: Bedarf mehr Wissen Gegenseite nach Sprachregion	60
Tabelle 95: Themen mehr Wissen Gegenseite nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten	61
Tabelle 96: Themen mehr Wissen Gegenseite nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten	61
Tabelle 97: Themen mehr Wissen Gegenseite nach Sprachregion, Mehrfachantworten	61
Tabelle 98: Regressionsmodell I – Berufsgruppe, Gemeindegrösse und Sprachregion	62
Tabelle 99: Regressionsmodell II – Einflüsse der Art der Zusammenarbeit	63
Tabelle 100: Interaktionsmodell	64
Tabelle 101: Regressionsmodell III - Häufigste Konfliktpunkte	64
Tabelle 102: Regressionsmodell IV – Gute Praxis	65
Tabelle 103: Regressionsmodell V – Anlass zur Zusammenarbeit Substanzkonsum	66
Tabelle 104: offene Angaben weitere Problematiken	67
Tabelle 105: Übersicht Substanzkonsum nach Berufsgruppe, alle Angaben	68
Tabelle 106: Übersicht Substanzkonsum nach Gemeindegrösse, alle Angaben	70
Tabelle 107: Übersicht Substanzkonsum nach Sprache, alle Angaben	71
Tabelle 108: offene Angaben Interventionen	73
Tabelle 109: Übersicht Interventionsorte nach Berufsgruppe, alle Angaben	74
Tabelle 110: Übersicht Interventionsorte nach Gemeindegrösse, alle Angaben	76
Tabelle 111: Übersicht Interventionsorte nach Sprache, alle Angaben	78
Tabelle 112: offene Angaben Substanzen	80
Tabelle 113: Altersgruppen nach Berufsgruppe, alle Angaben	81
Tabelle 114: Altersgruppen nach Gemeindegrösse, alle Angaben	82
Tabelle 115: Altersgruppen nach Sprache, alle Angaben	83
Tabelle 116: Altersgruppen offene Angaben	83
Tabelle 117: Häufigkeit der Zusammenarbeit offene Angaben	84
Tabelle 118: Grund für keine Zusammenarbeit offene Angaben	86
Tabelle 119: Anlass zur Zusammenarbeit offene Angaben	87
Tabelle 120: Regelung der Zusammenarbeit (Beschreibung der Grundlagendokumente) offene Angaben	90

Tabelle 121: Austauschform der Zusammenarbeit (Erläuterung zu den Austauschgefässen) offene Angaben	93
Tabelle 122: Angaben zu den Einrichtungen der Suchthilfe, mit denen zusammengearbeitet wird.....	95
Tabelle 123: Angaben zur Polizeieinheit, mit der zusammengearbeitet wird	95
Tabelle 124: Qualität der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, alle Angaben	96
Tabelle 125: Qualität der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, alle Angaben.....	99
Tabelle 126: Qualität der Zusammenarbeit nach Sprache, alle Angaben.....	102
Tabelle 127: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt offene Angaben.....	105
Tabelle 128: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen offene Angaben.....	106
Tabelle 129: Möglichkeiten für Weiterbildung offene Angaben	107
Tabelle 130: Bedarf an Weiterbildung offene Angaben	109
Tabelle 131: Weiterbildungsthemen offene Angaben.....	109
Tabelle 132: Formate für Weiterbildungen offene Angaben.....	110
Tabelle 133: Themen für mehr Wissen zur Gegenseite. Polizei, offene Angaben.....	110
Tabelle 134: Themen für mehr Wissen zur Gegenseite. Aufsuchende Suchthilfe/Suchthilfeinstitution, offene Angaben.....	110

3 Einleitung

Ein strategisches Ziel der Nationalen Strategie Sucht 2017 – 2024 ist, die Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Suchthilfe und der öffentlichen Sicherheit (Polizei, Justiz) weiterzuentwickeln. Um dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit zwischen Suchtfachleuten und Polizei“ (AG SuPo) eine empirisch fundierte Entscheidungsgrundlage bei der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zu liefern, wurde von Infodrog im Herbst 2016 im Auftrag des BAG und des Bundesamtes für Polizei (fed-pol) und mit Unterstützung der AG SuPo eine Umfrage bei Polizeien und Suchthilfeinstitutionen in allen Landesteilen durchgeführt. Zentrales Ziel dieser Umfrage war die Erfassung der Praxis der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Suchthilfe sowie die Abklärung der Bedürfnisse im Feld.

Die weiterführende Auswertung der Daten und die Erstellung dieses Berichts im Auftrag des BAG erfolgte durch die Prison Research Group der Universität Bern. Die Datenauswertung soll die wichtigsten Problemfelder und Herausforderungen bei der Zusammenarbeit, die Qualität der Zusammenarbeit zwischen den beiden Berufsgruppen sowie die zurzeit existierenden Lösungsansätze und ihre Umsetzung beschreiben und Determinanten der guten Praxis identifizieren. Ferner soll untersucht werden, welche Faktoren die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit beeinflussen.

Einige der in diesem Bericht aufgeführten Ergebnisse wurden bereits an der nationalen Fachtagung der Arbeitsgruppe Zusammenarbeit zwischen Suchtfachleuten und Polizei am 20. September 2017 in Biel präsentiert.

Der vorliegende Bericht gliedert sich in drei Teile. Zunächst erfolgt eine Darstellung der Stichprobe und des methodischen Vorgehens. Anschliessend erfolgt eine deskriptive Auswertung der verschiedensten im Fragebogen abgefragten Themen und Aspekte. Den Abschluss bilden inferenzstatistische Auswertungen, die zum Ziel haben, Zusammenhänge zwischen den Verschiedenen Problemfeldern und Herausforderungen und der Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit aufzuzeigen.

4 Beschreibung der Stichprobe

Der folgende Abschnitt widmet sich der Beschreibung der Befragungsteilnehmer. Wie Tabelle 1 zeigt wurde der Fragebogen von insgesamt 292 Personen ausgefüllt. Diese 292 Personen verteilen sich auf 209 Institutionen / Organisationen (vgl. Tabelle 3). Der Grössteil der Fragebögen (siehe Tabelle 1) wurde von Mitarbeitenden der Polizei ausgefüllt, gefolgt von Mitarbeitenden aus Suchthilfeinstitutionen und der Aufsuchenden Suchtarbeit.

Betrachtet man die Verteilung der ausgefüllten Fragebögen nach Sprachregionen, zeigt sich entsprechend der Grössenverhältnisse der Regionen, dass der grösste Teil der Antworten aus dem deutschsprachigen Raum stammt, der zweitgrösste aus dem französischsprachigen und der drittgrösste aus dem italienischsprachigen.

Betrachtet man die Verteilung innerhalb der Sprachregionen nicht nur auf Basis der individuellen Fragebögen, sondern auch für die Verteilung der Institutionen, aus denen die Antworten stammen, so wird deutlich, dass die Verteilung nach Sprachregionen und nach Institutionen der Verteilung der individuellen Fragebögen entspricht. Der grösste Teil der Institutionen in allen drei Kategorien (Polizei, aufsuchende Suchtarbeit und Suchthilfeinstitutionen) stammt aus dem deutschsprachigen Raum gefolgt vom französischsprachigen und italienischsprachigen Raum (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 1: Anzahl berücksichtigter Fragebogen nach Institution und Sprache ohne Gewichtung

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfeinstitution		Gesamt
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	
Deutsch	144	88.9%	11	42.3%	82	78.8%	237
Französisch	14	8.6%	7	26.9%	22	21.2%	43
Italienisch	4	2.5%	8	30.8%	0	0.0%	12
Total	162	100%	26	100%	104	100%	292

Tabelle 2: Anzahl berücksichtigter Fragebogen nach Bereichen und Sprachen mit Gewichtung

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfeinstitution		Gesamt
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	
Deutsch	70	80.5%	11	50.0%	80	80.2%	161
Französisch	13	14.9%	7	31.8%	20	19.8%	40
Italienisch	4	4.6%	3	18.2%	0	0.0%	7
Total	87	100%	21	100%	100	100%	208

Tabelle 3: Berufsgruppe - Polizei vs. aufsuchende Suchtarbeit vs. institutionelle Suchthilfe

	Anzahl	(%)
Polizei	87	41.50%
Aufsuchende Suchtarbeit	22	10.50%
Suchthilfeinstitution	100	47.90%
Total	209	100.00%

Betrachtet man die Verteilung der Fragebögen nach Institutionen, so zeigt sich, dass mit insgesamt 100 Institutionen am meisten Suchthilfeinstitutionen in der Stichprobe vertreten sind (vgl. Tabelle 3). Innerhalb dieser sind insbesondere ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen (24 Institutionen), betreutes/begleitetes Wohnen (20 Institutionen), stationäre Sozialtherapie (16 Institutionen) sowie Institutionen mit anderen, nicht näher benannten Arbeitsschwerpunkten (16 Institutionen) vertreten (vgl. Tabelle 4). Die zweitgrösste Gruppe stellen Polizeien dar, mit total 87 Institutionen. Vertreten sind vorwiegend die Sicherheitspolizei (29 Institutionen), die Kriminalpolizei (23 Institutionen) und die Quartierspolizei (10 Institutionen). Die Jugendpolizei und die Verkehrspolizei sind mit jeweils sieben Institutionen in der Stichprobe vertreten (vgl. Tabelle 4). Dem Bereich aufsuchende Suchtarbeit sind insgesamt 22 Institutionen der Stichprobe zugeordnet. Der Grossteil dieser Institution konnte dem Bereich aufsuchende Arbeit/Gassenarbeit zugeordnet werden (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Übersicht Art der Organisation mit Gewichtung

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfeinstitution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Jugendpolizei	7	-	-
Quartierpolizei	10	-	-
Sicherheitspolizei	29	-	-
Kriminalpolizei	23	-	-
Verkehrspolizei	7	-	-
Anderes (Polizei)	12	-	-
Aufsuchende Arbeit / Gassenarbeit	-	13	0
SIP (Sicherheit Intervention Prävention; oder vergleichbar)	-	2	0
Gassenküche	-	1	0
Kontakt- & Anlaufstelle mit Konsumraum	-	0	4
Kontakt- & Anlaufstelle ohne Konsumraum	-	0	7
Notschlafstelle	-	1	3
Substitutionsangebot	-	0	6
Heroingestützte Behandlung	-	0	3
Ambulante Beratung/Behandlung	-	2	24
Entzugsbehandlung	-	0	2
stationäre Sozialtherapie	-	0	16
Nachsorge	-	0	0
Betreutes/Begleitetes Wohnen	-	1	20
Anderes (Suchtbereich)	-	2	16
Total	87	22	100

5 Methodisches Vorgehen

Die Umfrage wurde von Infodrog in Form einer Onlineumfrage realisiert und zwischen September und November 2016 durchgeführt. Die Befragung konnte in den Sprachen deutsch, französisch und italienisch ausgefüllt werden. Es wurden getrennte Fragebögen für die Polizei und den Suchtbereich eingesetzt. Bei letzterem wurde darüber hinaus zusätzlich zwischen aufsuchender Suchtarbeit und Suchthilfe unterschieden. Der Versand der Umfrage erfolgte über diverse Kanäle.

Das Ausfüllen des Fragebogens wurde in den Institutionen unterschiedlich gehandhabt. In manchen Institutionen haben einzelne Mitarbeitende die Beantwortung des Fragebogens stellvertretend für die gesamte Institution übernommen. Die Antworten dieser Einzelpersonen enthalten somit die Sicht der Institution insgesamt. In anderen Institutionen haben mehrere Mitarbeitende den Fragebogen individuell ausgefüllt. Die Antworten dieser Mitarbeitenden enthalten deren individuelle Sicht. Um die Datenstruktur zu vereinheitlichen, wurde eine Gewichtung der Daten vorgenommen, so dass pro Institution eine Antwort vorliegt, die, falls mehrere Personen in einer Institution geantwortet haben, eine

Zusammenfassung der Antworten aller Mitarbeitenden enthält, die pro Institution den Fragebogen ausgefüllt haben. Alle im Folgenden dargestellten Auswertungen und Analysen der Prison Research Group beziehen sich also auf die Ebene der Institution und nicht auf die individuellen Mitarbeitenden in den Institutionen.

Bei den deskriptiven Auswertungen wurde jeweils unterschieden nach den drei untersuchten Berufsgruppen (Polizei, aufsuchende Suchtarbeit, Suchthilfe), nach Gemeindegrösse und nach Sprachregion, wobei nur unterschieden wurde zwischen deutsch und französisch, da aus dem italienischsprachigen Teil der Schweiz nicht genügend Institutionen an der Befragung teilgenommen haben, um diese gesondert ausweisen zu können. Alle potentiellen Unterschiede wurden auf statistische Signifikanz getestet.

Um diejenigen Faktoren zu identifizieren, welche Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit haben, wurden in Kapitel 7 eine Reihe multipler linearer Regressionsanalysen durchgeführt.

Die erhaltene Stichprobe ist nicht repräsentativ für die gesamte Schweiz. Es gab einige Kantone, in denen die Verantwortlichen – insbesondere der Polizei- nicht bereit waren, an der Befragung teilzunehmen, so dass ganze Kantone nicht in die Befragung einbezogen werden. Auch innerhalb der Kantone sind die verschiedenen Arten von Institutionen in der Stichprobe nicht entsprechend ihrer Verteilung in den Kantonen vertreten. Ungeachtet dieser Einschränkungen können die vorliegenden Auswertungen jedoch einen wertvollen Einblick in die Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Polizei liefern.

Alle Auswertungen wurden mit dem Softwareprogramm SPSS durchgeführt.

6 Deskriptive Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die deskriptiven Auswertungen dargestellt. Dieser Teil ist in drei Abschnitte gegliedert: Situationsanalyse (6.1), Zusammenarbeit (6.2) und schliesslich Weiterbildung im Bereich der Zusammenarbeit (6.3).

6.1 Situationsanalyse

6.1.1 Problematiken

Die Problematiken wurden mit folgender Frage erhoben: *Mit welchen der folgenden Problematiken im Zusammenhang mit Substanzkonsum beschäftigen Sie sich am häufigsten?* (Bitte wählen Sie 1 bis maximal 4 der für Sie wichtigsten Problematiken aus).

Für die Polizei gehören Deal, Lärm / Ruhestörung und Fahren in angetrunkenem Zustand zu den Top-drei der genannten Problematiken. Bei der Aufsuchenden Suchtarbeit sind es Obdachlosigkeit, Szenenbildung sowie weitere wichtige Problematiken (vgl. Tabelle 104). Die Suchthilfeinstitution nennt Psychische Problematiken, Fahren in angetrunkenem Zustand und Obdachlosigkeit als Problematiken, mit denen sie sich am häufigsten beschäftigen. Mit welchen Problematiken sie sich am häufigsten beschäftigen, unterscheidet sich signifikant zwischen der Polizei und der Suchtarbeit (Aufsuchend/Institution). Aus den Tabellen 6 und 7 ist zu entnehmen, dass sich die Problematiken weder zwischen den Gemeindegrössen noch zwischen den Sprachregionen signifikant voneinander unterscheiden.

Tabelle 5: Problematiken nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Illegaler Besitz und Konsum von Substanzen	1	1.0%	1	4.5%	1	1.0%
Intoxikationen	1	1.2%	0	1.1%	0	0.0%
Psychische Problematiken	0	0.4%	1	5.7%	22	22.0%
Obdachlosigkeit	1	1.2%	6	27.3%	21	20.5%
Szenenbildung	0	0.4%	3	14.8%	6	6.0%
Deal	13	15.7%	0	0.0%	6	6.0%
Prostitution	2	2.3%	1	4.5%	3	3.0%
Beschaffungskriminalität	9	10.2%	0	0.0%	1	1.0%
Gewalt gegen Personen	6	6.8%	0	1.1%	4	4.0%
Sachbeschädigungen	5	6.1%	1	4.5%	0	0.0%
Lärm / Ruhestörung	14	16.3%	3	13.6%	3	3.0%
Fahren in angetrunkenem Zustand	17	20.3%	0	0.0%	17	17.0%
Unfälle	12	13.4%	0	0.0%	3	3.0%
Weitere wichtige Problematik	4	4.7%	5	22.7%	14	13.5%
Total	86	100%	22	100%	100	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 2882.00, Z = -3.592, **p = 0.000**

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 595.500, Z = -2.329, **p = 0.020**

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution / Aufsuchende Suchtarbeit) = 1114.500, Z = -.192, p = 0.848

Tabelle 6: Problematiken nach Gemeindegrösse¹²

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Illegaler Besitz und Konsum von Substanzen	1	6.7%	2	1.9%	0	0.0%	0	0.5%
Intoxikationen	0	0.0%	1	1.6%	0	0.0%	0	0.0%
Psychische Problematiken	6	40.0%	10	12.8%	5	10.4%	2	3.6%
Obdachlosigkeit	1	6.7%	9	11.5%	5	9.0%	13	20.3%
Szenenbildung	1	6.7%	2	2.6%	2	3.1%	5	7.8%
Deal	0	0.0%	6	7.5%	5	10.4%	8	13.0%
Prostitution	0	0.0%	2	2.6%	1	2.0%	3	4.7%
Beschaffungskriminalität	0	0.0%	3	4.2%	4	8.2%	2	3.6%
Gewalt gegen Personen	0	0.0%	3	4.0%	3	5.8%	4	6.2%
Sachbeschädigungen	0	0.0%	3	3.8%	2	4.0%	1	1.9%
Lärm / Ruhestörung	1	6.7%	7	8.9%	4	8.6%	8	11.9%

¹² ländliche Gemeinden (unter 5'000 EW), Kleinstadt (> 5'000 - 20'000 EW), Städte (> 20'000 - 100'000 EW), Grossstädte (> 100'000 EW)

Fahren in angetrunkenem Zustand	3	20.0%	18	23.2%	7	13.6%	6	9.9%
Unfälle	0	0.0%	6	7.7%	4	7.9%	5	7.0%
Weitere wichtige Problematik	2	13.3%	6	7.7%	9	16.9%	6	9.4%
Total	15	100%	78	100%	50	100%	64	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 336.500, Z = -1.664, p = 0.096

Tabelle 7: Problematiken nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Illegaler Besitz und Konsum von Substanzen	3	1.8%	0	0.0%
Intoxikationen	1	0.6%	0	0.0%
Psychische Problematiken	21	13.3%	1	2.5%
Obdachlosigkeit	18	11.3%	9	21.5%
Szenenbildung	5	3.3%	4	10.1%
Deal	15	9.7%	4	10.1%
Prostitution	4	2.5%	1	2.5%
Beschaffungskriminalität	5	3.0%	4	10.1%
Gewalt gegen Personen	9	5.5%	1	2.5%
Sachbeschädigungen	4	2.6%	2	5.1%
Lärm / Ruhestörung	18	11.2%	1	2.5%
Fahren in angetrunkenem Zustand	32	20.2%	2	5.1%
Unfälle	11	6.6%	2	5.1%
Weitere wichtige Problematik	14	8.4%	9	22.8%
Total	160	100%	40	100%

Mann-Whitney-U = 3175.500, Z = -0.475, p = 0.635

6.1.2 Substanzkonsum

Die Frage, welche Substanzen im Berufsalltag die meisten Probleme bereiten, wurde folgendermassen gestellt: *Welche Substanzen bereiten Ihnen bei Ihren beruflichen Einsätzen die häufigsten Probleme, bezogen auf **einen typischen Monat**?*

Bitte bringen Sie die Substanzen in eine Rangfolge (1 = am häufigsten; k.A. = gehört nicht in unseren Aufgabenbereich).

Für die bessere Lesbarkeit der Ergebnisse sind an dieser Stelle nur die am häufigsten genannten Substanzen jeweils nach Institution, Gemeindegrösse und Sprachregion dargestellt. **Dies gilt für alle folgenden deskriptiven Ergebnisse mit Rangfolge.**

Die vollständigen Auswertungen finden sich im Anhang (Tabellen 105, 106, 107 und 108). Über alle drei Berufsgruppen hinweg bereitet die Substanz Alkohol die häufigsten Probleme. Der Substanzkonsum von Cannabis hingegen bereitet der Polizei signifikant (17.1%) mehr Probleme als der Suchthilfeinstitution (11.6%). Innerhalb der Gemeindegrösse sind keine signifikanten Unterschiede feststellbar. In der deutschen Sprachregion ist die Alkoholproblematik akuter (hoch signifikant) als in der französischen Schweiz.

Tabelle 8: Substanzkonsum (am häufigsten genannte) nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Alkohol	49	60.0%	14	64.8%	52	52.0%
Cannabis	14	17.1%	1	4.5%	12	11.6%
Heroin / Opiate	7	8.1%	2	10.2%	14	14.1%
Weitere illegale Drogen	9	11.2%	2	9.1%	11	10.6%
Medikamente	2	2.8%	0	0.0%	8	7.6%
Weitere Substanzen	0	0.2%	2	6.8%	2	2.0%

Tabelle 9: Substanzkonsum (am häufigsten genannte) nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Alkohol	7	46.7%	48	64.1%	23	47.2%	36	57.4%
Cannabis	2	13.3%	13	16.8%	4	8.6%	8	12.0%
Heroin / Opiate	2	13.3%	3	3.7%	11	22.2%	7	11.4%
Weitere illegale Drogen	3	20.0%	5	6.8%	7	14.2%	7	10.3%
Medikamente	0	0.0%	3	4.0%	4	7.2%	3	5.2%
Weitere Substanzen	0	0.0%	2	2.0%	0	0.1%	2	3.3%

Tabelle 10: Substanzkonsum (am häufigsten genannte) nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Alkohol	98	62.3%	13	33.3%
Cannabis	19	12.0%	8	20.0%
Heroin / Opiate	18	11.2%	4	10.7%
Weitere illegale Drogen	10	6.1%	10	26.7%
Medikamente	9	5.9%	1	1.3%
Weitere Substanzen	2	1.4%	1	2.7%

6.1.3 Interventionsorte

Die Frage nach den Interventionsorten wurde der Polizei und der Aufsuchenden Suchtarbeit gestellt: *An welchen Orten und Anlässen intervenieren Sie?* Bitte erstellen Sie eine **Rangfolge** (1 = häufigster Interventionsort). Diese Frage wurde den Suchthilfeinstitutionen nicht gestellt.

Aus der Tabelle 11 ist zu entnehmen, dass sowohl der öffentliche als auch der halböffentliche Raum für die Polizei wie auch für die Aufsuchende Suchtarbeit der am häufigsten genannte Interventionsort ist. Ein ähnliches Bild zeigt sich in Bezug auf die

Gemeindegrösse und die Sprachregion (vgl. Tabelle 12/13). Es sind weder bei der Sprachregion noch der Gemeindegrösse signifikante Unterschiede festzustellen (vgl. Tabellen 110/111).

Tabelle 11: Interventionsorte (am häufigsten genannte) nach Berufsgruppen

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Öffentlicher Raum	47	61.0%	13	81.5%
Halböffentlicher Raum	12	16.1%	3	18.5%
Umkreis Konsum Anlaufstelle	0	0.7%	1	4.7%
Umkreis Club Bar	6	8.8%	0	0.0%
Festival, Messe, Feste	1	1.4%	0	0.0%
Sportveranstaltungen	0	0.0%	0	0.0%
Private Räume	10	15.5%	2	12.7%
Andere Orte	2	7.0%	2	24.3%

Tabelle 12: Interventionsorte (am häufigsten genannte) nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Öffentlicher Raum	0	0.0%	17	49.6%	21	73.2%	22	76.5%
Halböffentlicher Raum	1	100.0%	11	33.1%	1	3.5%	2	6.8%
Umkreis Konsum Anlaufstelle	0	0.0%	0	0.0%	1	2.4%	0	1.5%
Umkreis Club Bar	0	0.0%	2	6.3%	1	3.7%	3	12.5%
Festival, Messe, Feste	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	1	4.7%
Sportveranstaltungen	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
Private Räume	0	0.0%	4	13.4%	7	24.7%	2	6.7%
Andere Orte	0	0.0%	2	17.8%	0	0.5%	2	12.0%

Tabelle 13: Interventionsorte (am häufigsten genannte) nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Öffentlicher Raum	45	64.3%	10	55.6%
Halböffentlicher Raum	11	16.3%	4	22.2%
Umkreis Konsum Anlaufstelle	0	0.7%	0	0.0%
Umkreis Club Bar	6	9.6%	0	0.0%
Festival, Messe, Feste	1	1.7%	0	0.0%
Sportveranstaltungen	0	0.0%	0	0.0%
Private Räume	8	13.9%	4	23.5%
Andere Orte	2	7.4%	0	0.0%

6.1.4 Altersgruppen

Die Frage nach der am häufigsten betreuten Altersgruppe wurde wie folgt gestellt: *Mit welchen Altersgruppen haben Sie in einem typischen Monat am häufigsten zu tun?* Bitte erstellen Sie eine **Rangfolge** (1 = am häufigsten; k.A. = gehört nicht in unseren Aufgabenbereich). Die am häufigsten genannten Altersgruppen unterscheiden sich nach Berufsgruppe hoch signifikant voneinander. Die Altersgruppe «Minderjährige» wird vor allem von der Aufsuchenden Suchtarbeit genannt (signifikanter Unterschiede zur Polizei und zur Suchthilfeinstitution, vgl. im Anhang Tabellen 113). Die Betreuung der jungen Erwachsenen durch die Polizei ist signifikant häufiger als durch die Suchtarbeit. Im Gegenzug werden die Altersgruppen Erwachsene (26- - 40-Jährige) und Erwachsene Ü-40 bei der Suchthilfe signifikant häufiger genannt als bei der Polizei. Gemeindegrösse und Sprachregion weisen keine merklichen Unterschiede auf.

Tabelle 14: Altersgruppen (am häufigsten genannte) nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfeinstitution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Minderjährige	7	9.0%	5	27.0%	4	9.2%
Junge Erwachsene	50	63.4%	3	13.6%	13	13.7%
Erwachsene (26-40-jährige)	21	27.1%	8	37.5%	50	52.1%
Erwachsene Ü-40	1	1.9%	6	30.3%	31	32.6%

Tabelle 15: Altersgruppen (am häufigsten genannte) nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Minderjährige	1	20.0%	7	12.4%	5	11.2%	3	9.2%
Junge Erwachsene	3	23.1%	30	41.2%	16	32.8%	17	27.8%
Erwachsene (26-40-jährige)	7	46.7%	25	35.4%	21	42.2%	26	43.8%
Erwachsene Ü-40	4	28.6%	11	15.7%	8	16.1%	15	26.1%

Tabelle 16: Altersgruppen (am häufigsten genannte) nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Minderjährige	8	7.4%	8	32.0%
Junge Erwachsene	52	34.7%	9	24.0%
Erwachsene (26-40-jährige)	59	39.1%	18	49.3%
Erwachsene Ü-40	34	22.7%	3	9.2%

6.1.5 Veränderungen und Entwicklungen

Die in diesem Unterkapitel dargestellten Ergebnisse basieren auf der durch Infodrog vorgenommenen Kodierung der offenen Angaben.

6.1.5.1 Zusammenfassende Angaben zu Problematiken und Zielgruppen

Die offenen Angaben zu Problematiken und Zielgruppen wurde folgendermassen abgefragt: Bitte erweitern und präzisieren Sie Ihre bisherigen Antworten:

*Definieren Sie nach Möglichkeit die wichtigsten 2 – 3 Zielgruppen und Orte/Anlässe näher, mit denen Sie zu tun haben, z.B. durch zusätzliche Angabe von **Geschlecht, Erwerbsituation, sozialer Situation, Migrationshintergrund, Aufenthaltsstatus u. a. der betroffenen Personen.***

Die Suchthilfeinstitutionen befassen sich signifikant häufiger mit psychischen Problematiken als die Polizei und die Aufsuchende Suchtarbeit. Dies entspricht dem bereits im Kapitel 6.1.1 *Problematiken* festgehaltenen Ergebnis. Die Polizei benennt bei dieser offenen Frage signifikant häufiger Problematiken im Bereich Substanzkonsum bei Jugendlichen und Erwachsenen sowie einen Zusammenhang mit einem Migrationshintergrund als die Suchtarbeit (vgl. Tabelle 17). Hier zeigt sich als relevanter Befund, dass beide Berufsgruppen häufig mit Personen konfrontiert sind, die randständig sind und/oder Migrationshintergrund haben. Letzteres ist sicher ein neueres Thema für die Zusammenarbeit im Suchtbereich. Über die Gemeindegrösse hinweg können keine aussagekräftigen Unterschiede festgestellt werden. In den beiden Sprachregionen wird die Thematik Erwachsene Alkoholkonsumierende in der Deutschschweiz signifikant häufiger genannt als in der französischen Sprachregion (vgl. Tabelle 19).

Tabelle 17: Zusammenfassende Angaben zu Problematiken und Zielgruppen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfeinstitution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Sozialhilfeempfänger / Randständige (1)	16 (10%)	9 (23.7%)	54 (40%)
Psychische Problematiken (2)	1 (0.6%)	1 (2.6%)	26 (19.3%)
Jugendliche / junge Erwachsene (3)	22 (13.8%)	9 (23.7%)	7 (5.2%)
Jugendliche Alkoholkonsumierende (4)	9 (5.6%)	3 (7.3)	0 (0%)

Erwachsene Alkoholkonsumierende (5)	12 (7.5%)	1 (2.6%)	5 (3.7%)
Jugendliche Cannabiskonsumierende (6)	15 (9.4%)	4 (10.5%)	0 (0%)
Erwachsene Konsumierende illegaler Drogen (7)	16 (10%)	6 (15.8%)	17 (12.6%)
Migration & Konsum (8)	8 (5%)	2 (5.2%)	0 (0%)
Migration & Deal (9)	16 (10%)	0 (0%)	0 (0%)
Migrationshintergrund (10)	35 (21.9%)	2 (5.3%)	15 (11.1%)
Substanzkonsum & Gewalt (11)	7 (4.4%)	0 (0%)	4 (3%)
Mischkonsum (12)	3 (1.9%)	1 (2.6%)	7 (5.2%)
Total	160 (100%)	38 (100%)	135 (100%)

Chi-Quadrat-Test (1): df = 2 -, p = -; Chi-Quadrat-Test (2): df = 2, **p = 0.000**; Chi-Quadrat-Test (3): df = 2, **p = 0.000**; Chi-Quadrat-Test (4): df = 2, **p = 0.001**; Chi-Quadrat-Test (5): df = 2, **p = 0.035**; Chi-Quadrat-Test (6): df = 2, **p = 0.000**; Chi-Quadrat-Test (7): df = 2, p = 0.408; Chi-Quadrat-Test (8): df = 2, **p = 0.004**; Chi-Quadrat-Test (9): df = 2, **p = 0.000**; Chi-Quadrat-Test (10): df = 2, **p = 0.000**; Chi-Quadrat-Test (11): df = 2, p = 0.171; Chi-Quadrat-Test (12): df = 2, p = 0.661

Tabelle 18: Zusammenfassende Angaben zu Problematiken und Zielgruppen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Sozialhilfeempfänger / Randständige (1)	5 (21.7%)	32 (26.9%)	19 (23.8%)	22 (20%)
Psychische Problematiken (2)	5 (21.7%)	10 (8.4%)	2 (2.5%)	11 (10%)
Jugendliche / junge Erwachsene (3)	3 (13%)	14 (11.8%)	11 (13.8%)	11 (10%)
Jugendliche Alkoholkonsumierende (4)	0 (0%)	5 (4.2%)	3 (3.8%)	4 (3.6%)
Erwachsene Alkoholkonsumierende (5)	2 (8.7%)	5 (4.2%)	3 (3.8%)	8 (7.3%)
Jugendliche Cannabiskonsumierende (6)	0 (0%)	11 (9.2%)	4 (5%)	4 (3.6%)
Erwachsene Konsumierende illegaler Drogen (7)	3 (13%)	11 (9.2%)	12 (15%)	12 (10.9%)
Migration & Konsum (8)	0 (0%)	2 (1.7%)	3 (3.8%)	5 (4.5%)
Migration & Deal (9)	0 (0%)	5 (4.2%)	5 (6.3%)	6 (5.5%)
Migrationshintergrund (10)	3 (13%)	18 (15.1%)	14 (17.5%)	17 (15.5%)
Substanzkonsum & Gewalt (11)	1 (4.3%)	5 (4.2%)	1 (1.3%)	4 (3.6%)
Mischkonsum (12)	1 (4.3%)	2 (1.7%)	3 (3.8%)	5 (4.5%)
Total	23 (100%)	119 (100%)	80 (100%)	110 (100%)

Chi-Quadrat-Test (1): df = 3-, p = -; Chi-Quadrat-Test (2): df = 3, **p = 0.009**; Chi-Quadrat-Test (3): df = 3, p = 0.990; Chi-Quadrat-Test (4): df = 3, p = 0.789; Chi-Quadrat-Test (5): df = 3, p = 0.369; Chi-Quadrat-Test (6): df = 3, p = 0.197; Chi-Quadrat-Test (7): df = 3, p = 0.668; Chi-Quadrat-Test (8): df = 3, p = 0.358; Chi-Quadrat-Test (9): df = 3, p = 0.582; Chi-Quadrat-Test (10): df = 3, p = 0.890; Chi-Quadrat-Test (11): df = 3, p = 0.620; Chi-Quadrat-Test (12): df = 3, p = 0.513

Tabelle 19: Zusammenfassende Angaben zu Problematiken und Zielgruppen nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Sozialhilfeempfänger / Randständige (1)	60 (23.1%)	16 (27.1%)
Psychische Problematiken (2)	22 (8.5%)	6 (10.2%)
Jugendliche / junge Erwachsene (3)	29 (11.2%)	8 (13.6%)
Jugendliche Alkoholkonsumierende (4)	10 (3.8%)	2 (3.4%)
Erwachsene Alkoholkonsumierende (5)	16 (6.2%)	0 (0%)
Jugendliche Cannabiskonsumierende (6)	13 (5%)	4 (6.8%)
Erwachsene Konsumierende illegaler Drogen (7)	30 (11.5%)	8 (13.8%)
Migration & Konsum (8)	9 (3.5%)	0 (0%)
Migration & Deal (9)	12 (4.6%)	2 (3.4%)
Migrationshintergrund (10)	42 (16.2%)	8 (13.6%)
Substanzkonsum & Gewalt (11)	7 (2.7%)	4 (6.8%)
Mischkonsum (12)	9 (3.5%)	2 (3.4%)
Total	260 (100%)	59 (100%)

Chi-Quadrat-Test (1): df = 1 -, p = -; Chi-Quadrat-Test (2): df = 1, p = 0.836; Chi-Quadrat-Test (3): df = 1, p = 0.779; Chi-Quadrat-Test (4): df = 1, p = 0.756; Chi-Quadrat-Test (5): df = 1, **p = 0.035**; Chi-Quadrat-Test (6): df = 1, p = 0.701; Chi-Quadrat-Test (7): df = 1, p = 0.853; Chi-Quadrat-Test (8): df = 1, p = 0.123; Chi-Quadrat-Test (9): df = 1, p = 0.576; Chi-Quadrat-Test (10): df = 1, p = 0.397; Chi-Quadrat-Test (11): df = 1, p = 0.160; Chi-Quadrat-Test (12): df = 1, p = 0.876

6.1.5.2 Veränderung der letzten Jahre

Weiter wurden die Institutionen gefragt, was sich im eigenen Arbeitsumfeld in den letzten Jahren verändert hat (Frage: *Was hat sich für Sie in den letzten Jahren im Arbeitsfeld, in dem auch die Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei tätig ist, am stärksten verändert?*). Die Beantwortung der Frage war optional, was zu geringen Fallzahlen bei dieser Frage führt. Aufgrund der geringen Fallzahlen werden diese Ergebnisse nicht auf Signifikanzen geprüft.

Tabelle 20 zeigt, dass die Suchthilfeinstitutionen zunehmend mit Personen konfrontiert sind, die neben der Suchtproblematik weitere Komorbiditäten wie z.B. psychischer Störungen aufweisen. Die Polizei scheint eine Zunahme von illegalem Konsum zu verzeichnen. Alle drei Berufsgruppen nennen die bessere Zusammenarbeit zwischen der Suchtarbeit und der Polizei als Veränderung der letzten Jahre. Über die Gemeindegrössen hinweg wird das Problem der Komorbidität am häufigsten genannt. Sowohl für die Deutschschweiz als auch die französische Schweiz werden die Zunahme von illegalem Konsum, bessere Situation der Betroffenen und das Problem der Komorbidität am häufigsten genannt.

Tabelle 20: Veränderung letzte Jahre nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Problem Komorbidität	4 (11.1%)	2 (18.2%)	31 (55.4%)
Alkohol Strassenverkehr	1 (2.8%)	0 (0%)	1 (1.8%)
Belastung Quartier Anlaufstelle	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)
bessere Situation Betroffene	5 (13.9%)	2 (18.2%)	3 (5.4%)
bessere Zusammenarbeit Suchthilfe Polizei	6 (16.7%)	5 (45.5%)	4 (7.1%)
Zunahme illegaler Konsum	8 (22.8%)	0 (0%)	5 (8.9%)
Veränderung Rahmenbedingungen	1 (2.8%)	0 (0%)	1 (1.8%)
Abnahme Heroinkonsum	1 (2.8%)	0 (0%)	5 (8.9%)
mehr Migranten	2 (5.6%)	1 (9.1%)	2 (3.6%)
Dealer Migrationshintergrund	1 (2.8%)	0 (0%)	0 (0%)
höhere Gewaltbereitschaft	2 (5.6%)	1 (9.1%)	4 (7.1%)
mehr Randständige	1 (2.8%)	0 (0%)	0 (0%)
weniger Respekt Polizei	1 (2.8%)	0 (0%)	0 (0%)
keine Veränderung	2 (5.6%)	1 (9.1%)	0 (0%)
Total	36 (100%)	11 (100%)	56 (100%)

Tabelle 21: Veränderung letzte Jahre nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Problem Komorbidität	5 (71.4%)	13 (39.4%)	8 (33.3%)	12 (31.6%)
Alkohol Strassenverkehr	0 (0%)	1 (3%)	0 (0%)	1 (2.6%)
Belastung Quartier Anlaufstelle	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)
bessere Situation Betroffene	0 (0%)	2 (6.1%)	2 (8.3%)	6 (15.8%)
bessere Zusammenarbeit Suchthilfe Polizei	1 (14.3%)	3 (9.1%)	6 (25%)	4 (10.5%)
Zunahme illegaler Konsum	0 (0%)	5 (15.2%)	3 (12.5%)	5 (13.2%)
Veränderung Rahmenbedingungen	0 (0%)	1 (3%)	0 (0%)	1 (2.6%)
Abnahme Heroinkonsum	1 (14.3%)	3 (9.1%)	1 (4.2%)	1 (2.6%)
mehr Migranten	0 (0%)	0 (0%)	1 (4.2%)	4 (10.5%)
Dealer Migrationshintergrund	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	1 (2.6%)
höhere Gewaltbereitschaft	0 (0%)	2 (6.1%)	3 (12.5%)	2 (5.3%)
mehr Randständige	0 (0%)	1 (3%)	0 (0%)	0 (0%)
weniger Respekt Polizei	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	1 (2.6%)
keine Veränderung	0 (0%)	2 (6.1%)	1 (4.2%)	0 (0%)
Total	7 (100%)	33 (100%)	24 (100%)	38 (100%)

Tabelle 22: Veränderung letzte Jahre nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Problem Komorbidität	29 (35.4%)	8 (42.1%)
Alkohol Strassenverkehr	2 (2.4%)	0 (0%)
Belastung Quartier Anlaufstelle	0 (0%)	0 (0%)
bessere Situation Betroffene	10 (12.2%)	0 (0%)
bessere Zusammenarbeit Sucht- hilfe Polizei	9 (11%)	4 (21.1%)
Zunahme illegaler Konsum	10 (12.1%)	2 (10.5%)
Veränderung Rahmenbedingun- gen	2 (2.4%)	0 (0%)
Abnahme Heroinkonsum	6 (7.3%)	0 (0%)
mehr Migranten	3 (3.7%)	2 (10.5%)
Dealer Migrationshintergrund	0 (0%)	1 (5.3%)
höhere Gewaltbereitschaft	5 (6.1%)	2 (10.5%)
mehr Randständige	1 (1.2%)	0 (0%)
weniger Respekt Polizei	1 (1.2%)	0 (0%)
keine Veränderung	3 (3.7%)	0 (0%)
Total	82 (100%)	19 (100%)

6.1.5.3 Mögliche Problematiken in der Zukunft

Die Frage nach Problematiken, die in Zukunft auftreten könnten, wurde folgendermassen gestellt: *Welche Problematiken und Zielgruppen werden für Sie voraussichtlich in Zukunft im Arbeitsfeld, in dem auch die Suchthilfe/Sozialarbeit resp. Polizei tätig ist, wichtig sein?*

Alle drei Arten der Institution nennen den Konsum von illegalen Drogen, Alkoholkonsum sowie die Zielgruppen der jungen Erwachsenen und der Menschen mit Migrationshintergrund als mögliche Problematiken in der Zukunft. Die Suchthilfeinstitution nennt erneut die Komorbidität als mögliche Problematik. Die genannten möglichen Problematiken für die Zukunft verteilen sich gleichermassen innerhalb der Gemeindegrossen und der Sprachregion.

Tabelle 23: Mögliche Problematiken in Zukunft nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfeinstitu- tion
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Stoffungebundene Suchtformen	4 (5%)	0 (0%)	5 (4.5%)
Konsum illegaler Drogen	14 (17.5%)	3 (15.8%)	13 (11.6%)
Veränderung Drogenpol. Rah- menbedingung	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)
Gewalt durch Drogenkonsum	2 (2.5%)	1 (5.3%)	5 (4.5%)
Drogenhandel	6 (7.5%)	0 (0%)	0 (0%)

Medikamentenmissbrauch	1 (1.3%)	0 (0%)	1 (0.9%)
Alkoholkonsum	8 (10%)	2 (10.5%)	13 (11.6%)
neue psychoaktive Substanzen	6 (7.5%)	0 (0%)	3 (2.7%)
Problemfeld Cannabis	4 (5%)	1 (5.3%)	2 (1.8%)
Komorbidität	0 (0%)	2 (10.5%)	33 (29.5%)
Zielgruppe Strassenverkehr	2 (2.5%)	0 (0%)	2 (1.8%)
Zielgruppe Jugendliche junge Erwachsene.	19 (23.8%)	6 (31.6%)	19 (17%)
Zielgruppe Kinder drogendealer-der Eltern	1 (1.3%)	0 (0%)	0 (0%)
Zielgruppe Migrationshintergrund	11 (13.8%)	2 (10.5%)	8 (7.1%)
Zielgruppe Randständige	2 (2.5%)	2 (10.5%)	9 (8%)
Total	80 (100%)	19 (100%)	112 (100%)

Tabelle 24: Mögliche Problematiken in Zukunft nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Stoffungebundene Suchtformen	0 (0%)	6 (8%)	3 (5.7%)	0 (0%)
Konsum illegaler Drogen	2 (9.1%)	8 (10.7%)	11 (20.8%)	8 (13.3%)
Veränderung Drogenpol. Rahmenbedingung	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)
Gewalt durch Drogenkonsum	1 (4.5%)	1 (1.3%)	1 (1.9%)	5 (8.3%)
Drogenhandel	1 (4.5%)	3 (4%)	3 (5.7%)	0 (0%)
Medikamentenmissbrauch	0 (0%)	1 (1.3%)	1 (1.9%)	0 (0%)
Alkoholkonsum	5 (22.7%)	8 (10.7%)	4 (7.5%)	6 (10%)
neue psychoaktive Substanzen	0 (0%)	5 (6.7%)	1 (1.9%)	3 (5%)
Problemfeld Cannabis	1 (4.5%)	3 (4%)	1 (1.9%)	2 (3.3%)
Komorbidität	5 (22.7%)	12 (16%)	10 (18.9%)	9 (15%)
Zielgruppe Strassenverkehr	0 (0%)	1 (1.3%)	0 (0%)	3 (5%)
Zielgruppe Jugendliche junge Erwachsene	4 (18.2%)	19 (25.3%)	12 (22.6%)	9 (15%)
Zielgruppe Kinder drogendealer-der Eltern	0 (0%)	0 (0%)	1 (1.9%)	0 (0%)
Zielgruppe Migrationshintergrund	2 (9.1%)	5 (6.7%)	3 (5.7%)	10 (16.7%)
Zielgruppe Randständige	1 (4.5%)	3 (4%)	3 (5.7%)	5 (8.3%)
Total	22 (100%)	75 (100%)	53 (100%)	60 (100%)

Tabelle 25: Mögliche Problematiken in Zukunft nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Stoffungebundene Suchtformen	9 (5.7%)	0 (0%)
Konsum illegaler Drogen	18 (11.6%)	8 (17.8%)
Veränderung drogenpolitische Rahmenbedingung	0 (0%)	0 (0%)
Gewalt durch Drogenkonsum	5 (3.2%)	3 (6.7%)
Drogenhandel	6 (3.8%)	0 (0%)
Medikamentenmissbrauch	1 (0.6%)	1 (2.2%)
Alkoholkonsum	20 (12.7%)	2 (4.4%)
neue psychoaktive Substanzen	7 (4.5%)	2 (4.4%)
Problemfeld Cannabis	6 (3.8%)	0 (0%)
Komorbidität	25 (15.9%)	9 (20%)
Zielgruppe Strassenverkehr	4 (2.5%)	0 (0%)
Zielgruppe Jugendliche junge Erwachsene	28 (17.8%)	13 (28.9%)
Zielgruppe Kinder drogendealender Eltern	1 (0.6%)	0 (0%)
Zielgruppe Migrationshintergrund	16 (10.2%)	5 (11.1%)
Zielgruppe Randständige	10 (6.4%)	3 (6.7%)
Total	157 (100%)	45 (100%)

6.2 Zusammenarbeit

Das Kapitel Zusammenarbeit stellt einerseits die wichtigsten Ergebnisse hinsichtlich der Häufigkeit, der Art und der Qualität der Zusammenarbeit dar. Andererseits werden Beispiele der guten Praxis, Schwierigkeiten sowie der Bedarf an Zusammenarbeit aufgezeigt. Unter Zusammenarbeit sind nicht nur abgesprochene gemeinsame Interventionen gemeint, sondern auch informelle situationsbedingte Kontakte bei der Frontarbeit. Weiterführende Regressionsanalysen zur Zusammenarbeit werden im Kapitel 7 *Modelle Einflussfaktoren auf die Qualität der Zusammenarbeit* dargestellt.

6.2.1 Häufigkeit der Zusammenarbeit / der Kontakte

Die Häufigkeit der Zusammenarbeit wurde wie folgt abgefragt: *Wie häufig haben Sie in Ihrer Arbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei zu tun?*

Die genannten Häufigkeiten sind über alle drei Berufsgruppen hinweg ähnlich: Eine Zusammenarbeit findet meistens zwischen «selten» und «hin und wieder» statt. Nur ganz wenige Institutionen geben an, nie mit der anderen Berufsgruppe zu tun haben (Polizei 12%, Suchthilfe 5%, aufsuchende Arbeit 0%) Ein vergleichbares Bild zeigt sich über die Gemeindegrösse und die Sprachregion hinweg.

Tabelle 26: Häufigkeit der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nie	9	11.8%	0	0.0%	5	4.6%
selten	23	30.4%	5	26.3%	31	32.0%
hin & wieder	27	36.0%	9	43.8%	43	44.3%
häufig	15	20.4%	3	15.0%	18	18.0%
ständig/immer	1	1.3%	3	15.0%	1	1.0%
Total	76	100%	20	100%	97	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.016

Tabelle 27: Häufigkeit der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nie	0	0.0%	6	7.8%	3	6.1%	5	8.6%
selten	4	26.7%	23	32.9%	15	30.5%	17	29.4%
hin & wieder	9	60.0%	32	45.3%	22	44.3%	16	28.0%
häufig	1	6.7%	10	14.1%	7	15.0%	18	30.6%
ständig/immer	1	6.7%	0	0.0%	2	4.1%	2	3.5%
Total	15	100%	71	100%	49	100%	58	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.166

Tabelle 28: Häufigkeit der Zusammenarbeit nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nie	10	6.7%	3	7.0%
selten	50	33.2%	9	23.9%
hin & wieder	59	39.7%	15	42.3%
häufig	26	17.7%	9	23.9%
ständig/immer	4	2.7%	1	2.8%
Total	149	100%	36	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.803

Als Grund für keine Zusammenarbeit (Frage: *Aus welchem Grund haben Sie keine Kontakte mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei?*) werden von Polizei und den Suchthilfeinstitutionen *keine Notwendigkeit* und *fehlender Auftrag* am häufigsten genannt (vgl. Tabelle 29). Die französische Sprachregion gibt als Hauptgrund keine Notwendigkeit an, in der Deutschschweiz wird der fehlende Auftrag genannt. Die geringen Fallzahlen erschweren allerdings das Ziehen von aussagekräftigen Schlüssen (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 29: Grund für keine Zusammenarbeit nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
keine Notwendigkeit	2	20.1%	0	0.0%	3	55.6%
kein Interesse	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
fehlender Auftrag	5	54.7%	0	0.0%	1	22.2%
andere Gründe	3	25.1%	0	0.0%	1	22.2%
Total	10	100%	0	0%	5	100%

Tabelle 30: Grund für keine Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
keine Notwendigkeit	0	0.0%	1	15.4%	2	66.7%	2	30.4%
kein Interesse	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
fehlender Auftrag	0	0.0%	3	46.2%	1	33.3%	2	49.4%
andere Gründe	0	0.0%	3	38.5%	0	0.0%	1	20.2%
Total	0	0%	7	100%	3	100%	5	100%

Tabelle 31: Grund für keine Zusammenarbeit nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
keine Notwendigkeit	2	18.3%	2	60.0%
kein Interesse	0	0.0%	0	0.0%
fehlender Auftrag	6	58.9%	0	0.0%
andere Gründe	3	22.8%	1	40.0%
Total	11	100%	3	100%

6.2.2 Art der Zusammenarbeit und des Austauschs

6.2.2.1 Anlass der Zusammenarbeit

Der Anlass der Zusammenarbeit wurde wie folgt abgefragt: *Aus welchem Anlass haben Sie hauptsächlich mit Sozialarbeitenden/Gassenarbeitenden und/oder der Suchthilfe bzw. der Polizei zu tun?*

Zu den Top 3 der Anlässe für die Zusammenarbeit gehören über alle drei Formen der Institutionen hinweg Gewaltvorkommnisse und psychische Probleme. Wobei

Gewaltvorkommnisse von der Suchtarbeit signifikant häufiger genannt wurden als von der Polizei. Für die Polizei und die Aufsuchende Suchtarbeit sind Informationsveranstaltungen der dritthäufigste Anlass für den Kontakt (vgl. Tabelle 32). Die Suchthilfeinstitutionen nannten zudem weitere Anlässe (vgl. Anhang, Tabelle 119). Psychische Probleme werden in ländlichen Gemeinden signifikant weniger häufiger als Anlass zur Zusammenarbeit genannt als in Kleinstädten (vgl. Tabelle 33). Für die Sprachregionen sind keine merklichen Unterschiede feststellbar (vgl. Tabelle 34).

Tabelle 32: Anlass zur Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfeinstitution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Substanzkonsum	22 (13.5%)	5 (9.4%)	21 (9.1%)
Gewaltvorkommnisse	27 (16.6%)	15 (28.3%)	70 (30.4%)
Dealen mit Substanzen	17 (10.4%)	4 (7.5%)	16 (7%)
Unfälle oder physische Probleme	10 (6.1%)	5 (9.4%)	12 (5.2%)
Psychische Probleme	29 (17.8%)	8 (15.1%)	39 (17%)
Präventionsaktivitäten	22 (13.5%)	5 (9.4%)	13 (5.7%)
Infoveranstaltungen	27 (16.6%)	7 (13.2%)	26 (11.4%)
andere Anlässe	9 (5.5%)	5 (9.4%)	34 (14.8%)
Total	163 (100%)	53 (100%)	230 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Substanzkonsum): df = 2, p = 0.275; Chi-Quadrat-Test (Gewaltvorkommnissen): df = 2, **p = 0.000**; Chi-Quadrat-Test (Dealen mit Substanzen): df = 2, p = 0.393; Chi-Quadrat-Test (Unfälle oder physische Probleme): df = 2, p = 0.391; Chi-Quadrat-Test (Psychische Probleme): df = 2, p = 0.914; Chi-Quadrat-Test (Präventionsaktivitäten): df = 2, p = 0.013; Chi-Quadrat-Test (Infoveranstaltungen): df = 2, p = 0.205; Chi-Quadrat-Test (andere Anlässe): df = 2, **p = 0.007**

Tabelle 33: Anlass zur Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Substanzkonsum	3 (9.4%)	15 (10.1%)	17 (13.6%)	12 (8.6%)
Gewaltvorkommnisse	7 (21.9%)	36 (24.3%)	29 (23.2%)	39 (27.9%)
Dealen mit Substanzen	4 (12.5%)	12 (8.1%)	12 (9.6%)	9 (6.4%)
Unfälle oder physische Probleme	1 (3.1%)	6 (4.1%)	12 (9.6%)	8 (5.7%)
Psychische Probleme	3 (9.4%)	33 (22.3%)	11 (8.8%)	29 (20.7%)
Präventionsaktivitäten	1 (3.1%)	12 (8.1%)	14 (11.2%)	12 (8.6%)
Infoveranstaltungen	5 (15.6%)	16 (10.8%)	20 (16%)	19 (13.6%)
andere Anlässe	8 (25%)	19 (12.6%)	9 (7.2%)	12 (8.6%)
Total	32 (100%)	148 (100%)	125 (100%)	140 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Substanzkonsum): df = 3, p = 0.265; Chi-Quadrat-Test (Gewaltvorkommnissen): df = 3, p = 0.137; Chi-Quadrat-Test (Dealen mit Substanzen): df = 3, p = 0.605; Chi-Quadrat-Test (Unfälle oder physische Probleme): df = 3, p = 0.069; Chi-Quadrat-Test (Psychische Probleme): df = 3, **p = 0.002**; Chi-Quadrat-Test (Präventionsaktivitäten): df = 3, p = 0.192; Chi-Quadrat-Test (Infoveranstaltungen): df = 3, p = 0.213; Chi-Quadrat-Test (andere Anlässe): df = 3, p = 0.068

Tabelle 34: Anlass zur Zusammenarbeit Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Substanzkonsum	31 (9.3%)	12 (12.9%)
Gewaltvorkommnisse	85 (25.5%)	21 (22.6%)
Dealen mit Substanzen	29 (8.7%)	6 (6.5%)
Unfälle oder physische Probleme	23 (6.9%)	4 (4.3%)
Psychische Probleme	62 (18.6%)	11 (11.8%)
Präventionsaktivitäten	26 (7.8%)	11 (11.8%)
Infoveranstaltungen	42 (12.6%)	17 (18.3%)
andere Anlässe	35 (10.5%)	12 (12.9%)
Total	333 (100%)	93 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Substanzkonsum): $df = 1$, $p = 0.103$; Chi-Quadrat-Test (Gewaltvorkommnissen): $df = 1$, $p = 0.865$; Chi-Quadrat-Test (Dealen mit Substanzen): $df = 1$, $p = 0.717$; Chi-Quadrat-Test (Unfälle oder physische Probleme): $df = 1$, $p = 0.510$; Chi-Quadrat-Test (Psychische Probleme): $df = 1$, $p = 0.184$; Chi-Quadrat-Test (Präventionsaktivitäten): $df = 1$, $p = 0.073$; Chi-Quadrat-Test (Infoveranstaltungen): $df = 1$, $p = 0.034$; Chi-Quadrat-Test (andere Anlässe): $df = 1$, $p = 0.203$

6.2.2.2 Regelung der Zusammenarbeit

Die Regelung der Zusammenarbeit (Frage: *Wie ist die Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei geregelt?*) scheint über die Berufsgruppe hinweg ähnlich zu sein: Sowohl die Polizei als auch die anderen beiden Institutionen geben die Antwortoption «informell und Weisungen/Leitbilder» am häufigsten an. Dies ist insofern nicht erstaunlich, als es ja für Kooperationsvereinbarungen immer beide Seiten braucht. Dies zeigt, dass die Frage von beiden Berufsgruppen konsistent beantwortet wurde. Diese Arten der Regelung finden sich auch in allen Gemeindegrößen und Sprachregionen am häufigsten.

Tabelle 35: Regelung der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Informell	52 (65%)	18 (64.3%)	68 (53.5%)
Weisungen / Leitbilder	12 (15%)	4 (14.3%)	35 (27.6%)
Kooperationsvereinbarungen	7 (8.8%)	3 (10.7%)	8 (6.3%)
andere Regelungen	10 (12.5%)	3 (10.7%)	16 (12.6%)
Total	80 (100%)	28 (100%)	127 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Informell): $df = 2$, $p = 0.186$; Chi-Quadrat-Test (Weisungen/ Leitbilder): $df = 2$, $p = 0.024$; Chi-Quadrat-Test (Kooperationsvereinbarungen): $df = 2$, $p = 0.674$; Chi-Quadrat-Test (andere Regelungen): $df = 2$, $p = 0.951$

Tabelle 36: Regelung der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Informell	10 (52.6%)	51 (61.4%)	38 (62.3%)	39 (53.4%)
Weisungen / Leitbilder	5 (26.3%)	17 (20.5%)	11 (18%)	19 (26%)
Kooperationsvereinbarungen	1 (5.3%)	2 (2.4%)	7 (11.5%)	8 (11%)
andere Regelungen	3 (15.8%)	13 (15.7%)	6 (9.8%)	7 (9.6%)
Total	19 (100%)	83 (100%)	61 (100%)	73 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Informell): df = 3, p = 0.456; Chi-Quadrat-Test (Weisungen/ Leitbilder): df = 3, p = 0.564; Chi-Quadrat-Test (Kooperationsvereinbarungen): df = 3, p = 0.089; Chi-Quadrat-Test (andere Regelungen): df = 3, p = 0.668

Tabelle 37: Regelung der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Informell	107 (58.8%)	24 (53.3%)
Weisungen / Leitbilder	41 (22.5%)	10 (22.2%)
Kooperationsvereinbarungen	12 (6.6%)	6 (13.3%)
andere Regelungen	23 (12.6%)	5 (11.1%)
Total	182 (100%)	45 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Informell): df = 1, p = 0.510; Chi-Quadrat-Test (Weisungen/ Leitbilder): df = 1, p = 0.966; Chi-Quadrat-Test (Kooperationsvereinbarungen): df = 1, p = 0.114; Chi-Quadrat-Test (andere Regelungen): df = 1, p = 0.820

6.2.2.3 Austauschform der Zusammenarbeit

Die Austauschformen (Frage: *Wie tauschen Sie sich mit der Suchthilfe/Sozialarbeit respektive der Polizei aus?*) unterscheiden sich nicht merklich voneinander. Der Austausch findet aber über alle Berufsgruppen weitaus am häufigsten an der Front statt. Regelmässiger Austausch ausserhalb der Front sowohl zwischen den Direktbetroffenen wie auch auf Leitungsebene sind deutlich seltener. Die Deutschschweiz gibt signifikant häufiger an, keinen Austausch zu haben als Institutionen im französischsprachigen Teil der Schweiz (vgl. Tabelle 40).

Tabelle 38: Austauschform der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
kein Austausch	8 (7.7%)	0 (0%)	8 (4.7%)
Austausch an d. Front	36 (34.6%)	14 (36.8%)	81 (47.9%)
unregelmässiger Austausch ausserhalb d. Front	10 (9.6%)	4 (10.5%)	16 (9.5%)
Regelmässiger Austausch Direktbetroffene	8 (7.7%)	4 (10.5%)	9 (5.3%)

regelmässiger Austausch auf Leitungsebene	12 (11.5%)	4 (10.5%)	24 (14.2%)
erweiterte Austauschgefässe	26 (25%)	10 (26.3%)	26 (15.4%)
andere Austauschform	4 (3.8%)	3 (7.9%)	6 (3.6%)
Total	104 (100%)	38 (100%)	169 (100%)

Chi-Quadrat-Test (kein Austausch): df = 2, p = 0.221; Chi-Quadrat-Test (Austausch an d. Front): df = 2, **p = 0.000**; Chi-Quadrat-Test (unregelmässiger Austausch ausserhalb d. Front): df = 2, p = 0.911; Chi-Quadrat-Test (regelmässiger Austausch Direktbetroffene): df = 2, p = 0.422; Chi-Quadrat-Test (regelmässiger Austausch auf Leitungsebene): df = 2, p = 0.562; Chi-Quadrat-Test (erweiterte Austauschgefässe): df = 2, p = 0.079; Chi-Quadrat-Test (andere Austauschform): df = 2, p = 0.384

Tabelle 39: Austauschform der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
kein Austausch	2 (7.4%)	4 (4%)	6 (6.7%)	4 (4.3%)
Austausch an d. Front	13 (48.1%)	47 (46.5%)	32 (35.6%)	39 (41.5%)
unregelmässiger Austausch ausserhalb d. Front	1 (3.7%)	15 (14.9%)	8 (8.9%)	6 (6.4%)
regelmässiger Austausch Direktbetroffene	3 (11.1%)	6 (5.9%)	5 (5.6%)	7 (7.4%)
regelmässiger Austausch auf Leitungsebene	4 (14.8%)	8 (7.9%)	13 (14.4%)	15 (16%)
erweiterte Austauschgefässe	2 (7.4%)	18 (17.8%)	21 (23.3%)	21 (22.3%)
andere Austauschform	2 (7.4%)	4 (4%)	5 (5.6%)	2 (2.1%)
Total	27 (100%)	101 (100%)	90 (100%)	94 (100%)

Chi-Quadrat-Test (kein Austausch): df = 3, p = 0.582; Chi-Quadrat-Test (Austausch an d. Front): df = 3, p = 0.686; Chi-Quadrat-Test (unregelmässiger Austausch ausserhalb d. Front): df = 3, p = 0.248; Chi-Quadrat-Test (regelmässiger Austausch Direktbetroffene): df = 3, p = 0.689; Chi-Quadrat-Test (regelmässiger Austausch auf Leitungsebene): df = 3, p = 0.110; Chi-Quadrat-Test (erweiterte Austauschgefässe): df = 3, p = 0.051; Chi-Quadrat-Test (andere Austauschform): df = 3, p = 0.430

Tabelle 40: Austauschform der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
kein Austausch	16 (6.8%)	0 (0%)
Austausch an d. Front	102 (43.6%)	23 (35.4%)
unregelmässiger Austausch ausserhalb d. Front	20 (8.5%)	8 (12.3%)
regelmässiger Austausch Direktbetroffene	13 (5.6%)	7 (10.8%)
regelmässiger Austausch auf Leitungsebene	29 (12.4%)	8 (12.3%)
erweiterte Austauschgefässe	46 (19.7%)	15 (23.1%)
andere Austauschform	8 (3.4%)	5 (7.7%)
Total	234 (100%)	65 (100%)

Chi-Quadrat-Test (kein Austausch): df = 1, p = 0.038; Chi-Quadrat-Test (Austausch an d. Front): df = 1, p = 0.533; Chi-Quadrat-Test (unregelmässiger Austausch ausserhalb d. Front): df = 1, p = 0.186; Chi-Quadrat-Test (regelmässiger Austausch Direktbetroffene): df = 1, p = 0.063; Chi-Quadrat-Test (regelmässiger Austausch auf Leitungsebene): df = 1, p = 0.716; Chi-Quadrat-Test (erweiterte Austauschgefässe): df = 1, p = 0.212; Chi-Quadrat-Test (andere Austauschform): df = 1, p = 0.073

6.2.2.4 Bereiche der Zusammenarbeit

Mit welchen Bereichen der anderen Berufsgruppe die jeweilige Institution/Organisation am häufigsten zu tun hat, wurde wie folgt abgefragt: *Mit welchen Bereichen der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei haben Sie hauptsächlich zu tun?*

Für die Polizei sind die Aufsuchende Suchtarbeit, die Suchtberatungsstellen und die Kontakt- und Anlaufstellen die am meisten genannten Bereiche, mit denen sie zu tun haben. Für die Aufsuchende Suchtarbeit wie auch für die Suchthilfeinstitutionen sind es die Bereiche der Sicherheits- und Quartierpolizei. Die Ergebnisse über die Gemeindegrösse und Sprachregion hinweg sind in den Tabellen 42 und 43 dargestellt.

Tabelle 41: Bereiche der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Aufsuchende Sozialarbeit	28 (22.6%)	-	-
SIP	12 (9.7%)	-	-
Gassenküche	13 (10.5%)	-	-
Kontakt- und Anlaufstellen	21 (16.9%)	-	-
Abgabestellen	11 (8.9%)	-	-
Suchtberatungsstellen	24 (19.4%)	-	-
stationäre Sozialtherapie	5 (4%)	-	-
andere Bereiche Sozialarbeit	10 (8.1%)	-	-
Sicherheitspolizei	-	12 (31.6%)	52 (33.5%)
Quartierpolizei	-	13 (34.2%)	41 (26.5%)
Jugendpolizei	-	5 (13.2%)	9 (5.8%)
Kriminalpolizei	-	5 (13.2%)	33 (21.3%)
Verkehrspolizei	-	0 (0%)	7 (4.5%)
Andere Einheiten Polizei	-	4 (10.5%)	14 (9%)
Total	124 (100%)	38 (100%)	155 (100%)

Tabelle 42: Bereiche der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Aufsuchende Sozialarbeit	1 (4.3%)	8 (8.7%)	11 (12.2%)	8 (7.2%)
SIP	0 (0%)	4 (4.3%)	2 (2.2%)	6 (5.4%)
Gassenküche	0 (0%)	3 (3.3%)	6 (6.7%)	4 (3.6%)
Kontakt- und Anlaufstellen	1 (4.3%)	3 (3.3%)	5 (5.6%)	11 (9.9%)
Abgabestellen	0 (0%)	2 (2.2%)	7 (7.8%)	3 (2.7%)
Suchtberatungsstellen	0 (0%)	8 (8.7%)	8 (8.9%)	8 (7.2%)
stationäre Sozialtherapie	0 (0%)	2 (2.2%)	2 (2.2%)	1 (0.9%)

andere Bereiche Sozialarbeit	0 (0%)	5 (5.4%)	3 (3.3%)	2 (1.8%)
Sicherheitspolizei	4 (17.4%)	25 (27.2%)	15 (16.7%)	20 (18%)
Quartierpolizei	3 (13%)	15 (16.3%)	12 (13.3%)	24 (21.6%)
Jugendpolizei	1 (4.3%)	1 (1.1%)	6 (6.7%)	6 (5.4%)
Kriminalpolizei	6 (26.1%)	8 (8.7%)	9 (10%)	15 (13.5%)
Verkehrspolizei	2 (8.7%)	2 (2.2%)	2 (2.2%)	1 (0.9%)
Andere Einheiten Polizei	5 (21.7%)	6 (6.5%)	2 (2.2%)	4 (3.6%)
Total	23 (100%)	92 (100%)	90 (100%)	111 (100%)

Tabelle 43: Bereiche der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Aufsuchende Sozialarbeit	23 (9.4%)	6 (9.8%)
SIP	9 (3.7%)	3 (4.9%)
Gassenküche	11 (4.5%)	1 (1.6%)
Kontakt Anlaufstellen	16 (6.5%)	5 (8.2%)
Abgabestellen	9 (3.7%)	2 (3.3%)
Suchtberatungsstellen	21 (8.6%)	1 (1.6%)
stationäre Sozialtherapie	5 (2%)	0 (0%)
andere Bereiche Sozialarbeit	8 (3.3%)	2 (3.3%)
Sicherheitspolizei	46 (18.8%)	15 (24.6%)
Quartierpolizei	36 (14.7%)	15 (24.6%)
Jugendpolizei	9 (3.7%)	5 (8.2%)
Kriminalpolizei	32 (13.1%)	6 (9.8%)
Verkehrspolizei	5 (2%)	2 (3.3%)
Andere Einheiten Polizei	16 (6.5%)	0 (0%)
Total	245 (100%)	61 (100%)

6.2.3 Qualität der Zusammenarbeit

6.2.3.1 Übersicht Bewertung Zusammenarbeit

Die Güte der Zusammenarbeit wurde mit insgesamt 12 Items abgefragt. Die einleitende Frage zu diesen in den Tabellen 44, 45 und 46 dargestellten Aussagen lautete wie folgt: *Im Folgenden präsentieren wir Ihnen 12 Aussagen zur Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei. Bitte geben Sie an, wie weit die jeweilige Aussage aus Sicht Ihrer Organisation/Institution zutrifft (Skala: stimmt überhaupt nicht, stimmt eher nicht, teils-teils, stimmt eher, stimmt voll und ganz). Wenn Sie über den gefragten Aspekt nicht Bescheid wissen, wählen Sie bitte die Antwort «weiss nicht».*

Aus Gründen der Lesbarkeit sind hier nur die Ergebnisse mit voller Zustimmung (stimmt voll und ganz) dargestellt, die vollständigen Auswertungen finden sich im Anhang (vgl. Tabellen 124, 125 und 126).

Bei keinem der abgefragten Items finden sich zwischen den Berufsgruppen signifikante Unterschiede. Die ersten beiden Aspekte der Zusammenarbeit (Arbeitsbeziehungen und bessere Zielerreichung durch Zusammenarbeit) erhalten über die Institutionen hinweg

eine hohe Zustimmung. Ein besonderes mangelndes Verständnis für die gegenseitigen Rollen sowie eine Erschwerung der Zusammenarbeit durch unterschiedliche Berufskulturen sind nicht feststellbar (Items 3 & 4). Die Verpflichtung zur Zusammenarbeit erfährt von der Aufsuchenden Suchtarbeit eine etwas höhere Zustimmung als von den anderen Institutionen. Die Aufsuchende Suchtarbeit und die Suchthilfeinstitution bezeichnen den Austausch mit der Polizei eher als ausreichend als die Polizei (Item 6). Die Frage nach der Eignigkeit, wie mit Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist, bekommt von der Seite der Suchtarbeit eine höhere Zustimmung als von der Polizei. Die Kommunikationskultur scheint für alle Institutionen in einem ähnlichen Masse offen zu sein, wobei die Zustimmung bei den Suchthilfeinstitutionen ein wenig höher ausfällt (Item 8). Die Aufgaben der Zusammenarbeit scheinen zwischen den Institutionen genügend koordiniert zu sein. Item 10 zeigt, dass die Aufsuchende Suchtarbeit und die Suchthilfeinstitution ihre eigene Arbeit von der Polizei eher als wertgeschätzt empfindet als die Polizei von der Suchtarbeit. Meinungsunterschiede werden eher konstruktiv gelöst. Die Polizei gibt dem Item: *Wir können uns darauf verlassen, dass sich die andere Seite an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält*, eine weniger hohe Zustimmung als die Suchtarbeit. Die Tabellen 45 und 46 stellen die deskriptiven Ergebnisse über die Gemeindegrösse und Sprachregion dar. In Kapitel 7 werden dazu Regressionsmodelle gerechnet.

Tabelle 44: Qualität der Zusammenarbeit (volle Zustimmung) nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei sind gut.	15	34.6%	10	54.1%	40	46.0%
Unsere Organisation kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Suchthilfe/Sozialarbeit oder Polizei zusammenarbeitet.	15	33.7%	5	32.3%	38	42.6%
Das Verständnis der gegenseitigen Rollen und Zuständigkeiten von Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist ungenügend.	4	7.9%	1	5.4%	7	8.6%
Die unterschiedlichen Berufskulturen von Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit erschweren die Zusammenarbeit.	8	17.0%	1	4.1%	3	3.8%
Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei fühlen sich beide zur Zusammenarbeit verpflichtet.	9	18.0%	4	24.3%	13	15.8%
Der Austausch mit der Suchthilfe/Sozialarbeit ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen./ Der Austausch mit der Polizei ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen.	6	12.4%	4	22.9%	23	27.1%
Wir sind uns mit der anderen Institution einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist.	4	9.8%	2	14.3%	11	14.8%
Die Kommunikation zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist offen.	6	12.9%	2	13.8%	16	20.6%

Die Aufgaben in der Zusammenarbeit werden zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit nur ungenügend koordiniert.	6	14.1%	0	0.0%	4	5.5%
Die Suchthilfe/Sozialarbeit respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist./ Die Polizei respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist.	7	15.9%	7	38.9%	20	24.8%
Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit werden konstruktiv gelöst.	8	22.1%	4	21.6%	15	25.0%
Wir können uns darauf verlassen, dass sich die andere Institution an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält.	10	24.0%	7	39.4%	27	39.1%

Tabelle 45: Qualität der Zusammenarbeit (volle Zustimmung) nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei sind gut.	11	73.3%	21	40.1%	17	47.6%	16	35.1%
Unsere Organisation kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Suchthilfe/Sozialarbeit oder Polizei zusammenarbeitet.	6	40.0%	21	40.0%	12	31.8%	19	43.1%
Das Verständnis der gegenseitigen Rollen und Zuständigkeiten von Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist ungenügend.	1	7.1%	5	8.8%	2	5.8%	4	9.0%
Die unterschiedlichen Berufskulturen von Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit erschweren die Zusammenarbeit.	1	7.1%	2	3.0%	3	9.2%	6	14.8%
Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei fühlen sich beide zur Zusammenarbeit verpflichtet.	3	21.4%	8	15.4%	9	22.3%	6	14.3%
Der Austausch mit der Suchthilfe/Sozialarbeit ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen./ Der Austausch mit der Polizei ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen.	5	38.5%	12	21.0%	7	18.0%	9	21.4%
Wir sind uns mit der anderen Institution einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist.	4	36.4%	6	12.5%	4	12.3%	3	8.1%
Die Kommunikation zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist offen.	5	41.7%	12	23.4%	4	10.3%	4	8.5%

Die Aufgaben in der Zusammenarbeit werden zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit nur ungenügend koordiniert.	1	10.0%	5	9.7%	3	9.1%	1	3.1%
Die Suchthilfe/Sozialarbeit respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist./ Die Polizei respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist.	6	46.2%	9	18.0%	9	25.4%	10	22.8%
Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit werden konstruktiv gelöst.	4	44.4%	9	23.0%	8	22.7%	6	19.1%
Wir können uns darauf verlassen, dass sich die andere Institution an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält.	7	63.6%	12	27.2%	11	34.5%	14	33.8%

Tabelle 46: Qualität der Zusammenarbeit (volle Zustimmung) nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei sind gut.	47	41.7%	17	54.0%
Unsere Organisation kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Suchthilfe/Sozialarbeit oder Polizei zusammenarbeitet.	46	41.1%	10	32.8%
Das Verständnis der gegenseitigen Rollen und Zuständigkeiten von Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist ungenügend.	10	8.7%	2	6.7%
Die unterschiedlichen Berufskulturen von Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit erschweren die Zusammenarbeit.	8	7.4%	3	10.3%
Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei fühlen sich beide zur Zusammenarbeit verpflichtet.	20	17.3%	6	20.7%
Der Austausch mit der Suchthilfe/Sozialarbeit ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen./ Der Austausch mit der Polizei ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen.	28	24.3%	5	16.7%
Wir sind uns mit der anderen Institution einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist.	14	13.9%	3	11.8%
Die Kommunikation zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist offen.	22	20.7%	2	7.1%
Die Aufgaben in der Zusammenarbeit werden zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit nur ungenügend koordiniert.	7	7.0%	3	12.2%

Die Suchthilfe/Sozialarbeit respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist./ Die Polizei respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist.	26	24.0%	7	24.1%
Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit werden konstruktiv gelöst.	22	25.5%	5	21.7%
Wir können uns darauf verlassen, dass sich die andere Institution an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält.	32	33.3%	11	44.0%

6.2.3.2 Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt

Die Gesamtbeurteilung der Zusammenarbeit wurde folgendermassen abgefragt: *Wie beurteilen Sie insgesamt die Zusammenarbeit Ihrer Organisation/Institution mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei?* Die Aufsuchende Suchtarbeit und die Suchthilfeinstitution beurteilen die Zusammenarbeit insgesamt signifikant besser als die Polizei. Bei der Gemeindegrösse und der Sprachregion sind keine merklichen Unterschiede feststellbar.

Tabelle 47: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfeinstitution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
mangelhaft	7	14.9%	1	2.7%	3	2.9%
befriedigend	15	31.4%	0	1.4%	11	12.9%
gut	13	28.1%	9	47.3%	32	37.1%
sehr gut	9	18.8%	6	32.4%	32	37.6%
hervorragend	3	6.8%	3	16.2%	8	9.4%
Total	48	100%	19	100%	85	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, **p = 0.005**

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 1352.500, Z = -2.936, **p = 0.003**

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 238.500, Z = -2.525, **p = 0.012**

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 701.500, Z = -0.805, p = 0.421

Tabelle 48: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
mangelhaft	0	0.0%	5	9.3%	5	12.0%	1	1.4%
befriedigend	0	0.0%	9	17.7%	7	18.2%	10	21.5%
gut	3	21.4%	22	42.4%	13	33.0%	16	33.9%
sehr gut	9	64.3%	11	21.1%	10	25.7%	17	36.8%
hervorragend	2	14.3%	5	9.5%	4	11.2%	3	6.4%
Total	14	100%	53	100%	38	100%	47	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.132

Tabelle 49: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
mangelhaft	8	6.6%	2	6.3%
befriedigend	22	19.2%	2	6.3%
gut	38	33.2%	13	41.3%
sehr gut	36	31.9%	11	33.3%
hervorragend	10	9.0%	4	12.7%
Total	114	100%	32	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.491

6.2.4 Gute Praxis und Schwierigkeiten der Zusammenarbeit

Die in diesem Unterkapitel dargestellten Ergebnisse basieren auf der durch Infodrog vorgenommenen Kodierung der offenen Angaben.

6.2.4.1 Beispiele gute Praxis

Frage: Können Sie uns Beispiele guter Praxis und Projekte Ihrer Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit angeben? Bitte beschreiben Sie diese kurz und geben Sie, wenn vorhanden, einen Weblink dazu an. Die Polizei gibt signifikant häufiger an, keine positiven Beispiele nennen zu können im Gegensatz zu der Aufsuchenden Suchtarbeit und den Suchthilfeinstitutionen. Projektbezogene Kooperationen werden von der Polizei hingegen signifikant mehr als positive Beispiele der Zusammenarbeit genannt als von der Suchthilfeinstitution. Weiche Faktoren werden hingegen signifikant häufiger von der Suchthilfeinstitution genannt (vgl. Tabelle 50). Über die Gemeindegrosse und die Sprachregion hinweg sind keine signifikanten Unterschiede erkennbar (vgl. Tabelle 51 und 52).

Tabelle 50: Beispiele gute Praxis nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Projektbezogene Kooperation	9 (23.7%)	7 (23.3%)	5 (7.1%)
Kooperation Front	3 (7.9%)	3 (10%)	6 (8.6%)
Fall-/Personenbezogene Kooperation	5 (13.2%)	6 (20%)	23 (32.9%)
Informationsaustausch	12 (31.6%)	9 (30%)	17 (24.3%)
gemeinsame Anlässe	4 (10.5%)	2 (6.7%)	5 (7.1%)
weiche Faktoren	0 (0%)	4 (13.3%)	13 (18.6%)
keine positiven Beispiele	4 (10.5%)	0 (0%)	1 (1.4%)
Total	38 (100%)	30 (100%)	70 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Projektbezogene Kooperation): df = 2, **p = 0.001**; Chi-Quadrat-Test (Kooperation Front): df = 2, p = 0.648; Chi-Quadrat-Test (Fall-/ Personenbezogenen Kooperation): df = 2, p = 0.233; Chi-Quadrat-Test (Informationsaustausch): df = 2, p = 0.057; Chi-Quadrat-Test (gemeinsame Anlässe): df = 2, p = 0.574; Chi-Quadrat-Test (weiche Faktoren): df = 2, **p = 0.032**; Chi-Quadrat-Test (keine positiven Beispiele): df = 2, **p = 0.013**

Tabelle 51: Beispiele gute Praxis nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Projektbezogene Kooperation	1 (5.6%)	7 (15.6%)	6 (17.1%)	7 (17.5%)
Kooperation Front	1 (5.6%)	2 (4.4%)	5 (14.3%)	5 (12.5%)
Fall-/Personenbezogene Kooperation	4 (22.2%)	15 (33.3%)	6 (17.1%)	10 (25%)
Informationsaustausch	6 (33.3%)	10 (22.2%)	10 (28.6%)	12 (30%)
gemeinsame Anlässe	2 (11.1%)	6 (13.3%)	2 (5.7%)	1 (2.5%)
weiche Faktoren	4 (22.2%)	3 (6.7%)	5 (14.3%)	5 (12.5%)
keine positiven Beispiele	0 (0%)	2 (4.4%)	2 (5.2%)	0 (0%)
Total	18 (100%)	45 (100%)	35 (100%)	40 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Projektbezogene Kooperation): df = 3, p = 0.664; Chi-Quadrat-Test (Kooperation Front): df = 3, p = 0.331; Chi-Quadrat-Test (Fall-/ Personenbezogenen Kooperation): df = 3, p = 0.536; Chi-Quadrat-Test (Informationsaustausch): df = 3, p = 0.494; Chi-Quadrat-Test (gemeinsame Anlässe): df = 3, p = 0.300; Chi-Quadrat-Test (weiche Faktoren): df = 3, p = 0.234; Chi-Quadrat-Test (keine positiven Beispiele): df = 3, p = 0.391

Tabelle 52: Beispiele gute Praxis nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Projektbezogene Kooperation	13 (13.1%)	8 (22.9%)
Kooperation Front	12 (12.1%)	0 (0%)
Fall-/Personenbezogene Kooperation	23 (23.2%)	9 (25.7%)
Informationsaustausch	24 (24.2%)	13 (37.1%)
gemeinsame Anlässe	7 (7.1%)	4 (11.4%)
weiche Faktoren	15 (15.2%)	2 (5.7%)
keine positiven Beispiele	5 (5.1%)	0 (0%)
Total	99 (100%)	35 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Projektbezogene Kooperation): df = 1, p = 0.228; Chi-Quadrat-Test (Kooperation Front): df = 1, p = 0.021; Chi-Quadrat-Test (Fall-/ Personenbezogenen Kooperation): df = 1, p = 0.956; Chi-Quadrat-Test (Informationsaustausch): df = 1, p = 0.193; Chi-Quadrat-Test (gemeinsame Anlässe): df = 1, p = 0.481; Chi-Quadrat-Test (weiche Faktoren): df = 1, p = 0.102; Chi-Quadrat-Test (keine positiven Beispiele): df = 1, p = 0.154

6.2.4.2 Voraussetzungen für gute Praxis

Frage: Was funktioniert in der Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei gut und was sind die Voraussetzungen dafür?

Die Ergebnisse sind in den Tabellen 53, 54 und 55 dargestellt. Weder bei der Gemeindegrösse noch bei der Sprachregion sind signifikante Unterschiede feststellbar. Verlässlichkeit und Verständnis werden von Seiten der Suchthilfeinstitution signifikant häufiger genannt als von der Polizei. Vor allem aber ist Infoaustausch, gegenseitiges Verständnis und eine Ansprechperson für beide Seiten am relevantesten.

Tabelle 53: Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfeinstitution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Infoaustausch	16 (29.1%)	9 (31%)	30 (24.6%)
Abmachungen	1 (1.8%)	3 (10.3%)	15 (12.3%)
Verständnis	12 (21.8%)	10 (34.5%)	38 (31.1%)
Ansprechperson	9 (16.4%)	4 (13.8%)	13 (10.7%)
Kontinuität	2 (3.6%)	1 (3.4%)	4 (3.3%)
Verlässlichkeit	0 (0%)	3 (10.3%)	19 (15.6%)
Nichts positives	4 (7.3%)	0 (0%)	1 (0.8%)
Weiss nicht	11 (20%)	0 (0%)	3 (2.5%)
Total	55 (100%)	29 (100%)	122 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Infoaustausch): df = 2, p = 0.368; Chi-Quadrat-Test (Abmachungen): df = 4, p = 0.070; Chi-Quadrat-Test (Verständnis): df = 2, **p = 0.014**; Chi-Quadrat-Test (Ansprechperson): df = 2, p = 0.778; Chi-Quadrat-Test (Kontinuität): df = 2, p = 0.946; Chi-Quadrat-Test (Verlässlichkeit): df = 2, **p = 0.001**; Chi-Quadrat-Test (Nichts positives): df = 2, p = 0.077

Tabelle 54: Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Infoaustausch	3 (16.7%)	17 (23.9%)	17 (34%)	17 (25.4%)
Abmachungen	1 (5.6%)	6 (8.5%)	6 (12%)	6 (9%)
Verständnis	9 (50%)	21 (29.6%)	10 (20%)	19 (28.4%)
Ansprechperson	2 (11.1%)	10 (14.1%)	6 (12%)	7 (10.4%)
Kontinuität	0 (0%)	2 (2.8%)	0 (0%)	5 (7.5%)
Verlässlichkeit	3 (16.7%)	8 (11.3%)	3 (6%)	8 (11.9%)
Nichts positives	0 (0%)	3 (4.2%)	1 (2%)	1 (1.5%)
Weiss nicht	0 (0%)	4 (5.6%)	6 (12%)	4 (6.5%)
Total	18 (100%)	71 (100%)	50 (100%)	67 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Infoaustausch): df = 3, p = 0.387; Chi-Quadrat-Test (Abmachungen): df = 6, p = 0.793; Chi-Quadrat-Test (Verständnis): df = 3, p = 0.053; Chi-Quadrat-Test (Ansprechperson): df = 3, p = 0.981; Chi-Quadrat-Test (Kontinuität): df = 3, p = 0.088; Chi-Quadrat-Test (Verlässlichkeit): df = 3, p = 0.527; Chi-Quadrat-Test (Nichts positives): df = 3, p = 0.679

Tabelle 55: Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Infoaustausch	47 (28.8%)	6 (15.8%)
Abmachungen	11 (6.7%)	8 (21.1%)
Verständnis	42 (25.8%)	15 (39.5%)
Ansprechperson	20 (12.3%)	4 (10.5%)

Kontinuität	6 (3.7%)	1 (2.6%)
Verlässlichkeit	19 (11.7%)	3 (7.9%)
Nichts positives	5 (3.1%)	0 (0%)
Weiss nicht	12 (7.4%)	1 (2.6%)
Total	163 (100%)	38 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Infoaustausch): df = 1, p = 0.229; Chi-Quadrat-Test (Abmachungen): df = 2, p = 0.050; Chi-Quadrat-Test (Verständnis): df = 1, p = 0.216; Chi-Quadrat-Test (Ansprechperson): df = 1, p = 0.562; Chi-Quadrat-Test (Kontinuität): df = 1, p = 0.651; Chi-Quadrat-Test (Verlässlichkeit): df = 1, p = 0.353; Chi-Quadrat-Test (Nichts positives): df = 1, p = 0.240

6.2.4.3 Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit

Die Frage nach den Konfliktpunkten in der Zusammenarbeit wurde wie folgt gestellt: *Welches sind die häufigsten Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit bzw. was sollte verbessert werden?*

Mangelnder Respekt wird von der Suchthilfeinstitution signifikant häufiger genannt. Mangelnder Daten- und Informationsaustausch, unterschiedliche Kultur und Fallbezogene Probleme werden von allen drei Institutionen am meisten als Konfliktpunkte genannt. Ein ähnliches Bild zeigen die Resultate über die Gemeindegrösse und die Sprachregion hinweg (vgl. Tabellen 57 und 58).

Tabelle 56: Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfeinstitution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
schlechte Kommunikation	2 (5.4%)	3 (15.8%)	14 (18.4%)
mangelnder Daten- und Informationsaustausch	10 (27%)	2 (10.5%)	8 (10.5%)
unterschiedliche Kultur	10 (27%)	5 (26.3%)	22 (28.9%)
fallbezogene Probleme	11 (29.7%)	4 (21.1%)	18 (23.7%)
mangelnder Respekt	0 (0%)	0 (0%)	7 (9.2%)
spezielle Situation	3 (8.1%)	3 (15.8%)	8 (10.5%)
fehlende Ressourcen	0 (0%)	1 (5.3%)	0 (0%)
Inaktivität Gegenseite	2 (5.4%)	2 (10.5%)	1 (1.3%)
Total	37 (100%)	19 (100%)	76 (100%)

Chi-Quadrat-Test (schlechte Kommunikation): df = 2, p = 0.081; Chi-Quadrat-Test (Mangelnder Daten-/Informationsaustausch): df = 2, p = 0.250; Chi-Quadrat-Test (unterschiedliche Kultur): df = 2, p = 0.640; Chi-Quadrat-Test (Fallbezogene Probleme): df = 2, p = 0.981; Chi-Quadrat-Test (mangelnder Respekt): df = 2, **p = 0.049**; Chi-Quadrat-Test (spezielle Situation): df = 2, p = 0.344; Chi-Quadrat-Test (fehlende Ressourcen): df = 2, **p = 0.019**; Chi-Quadrat-Test (Inaktivität Gegenseite): df = 2, p = 0.098

Tabelle 57: Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
schlechte Kommunikation	2 (22.2%)	5 (11.1%)	4 (13.3%)	8 (16.7%)
mangelnder Daten- und Informationsaustausch	1 (11.1%)	9 (20%)	8 (26.7%)	2 (4.2%)
unterschiedliche Kultur	3 (33.3%)	11 (24.4%)	8 (26.7%)	13 (27.1%)
fallbezogene Probleme	2 (22.2%)	11 (24.4%)	8 (26.7%)	12 (25%)
mangelnder Respekt	1 (11.1%)	2 (4.4%)	1 (3.3%)	3 (6.3%)
spezielle Situation	0 (0%)	5 (11.1%)	2 (6.7%)	7 (14.6%)
fehlende Ressourcen	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	1 (2.1%)
Inaktivität Gegenseite	0 (0%)	3 (6.7%)	0 (0%)	2 (4.2%)
Total	9 (100%)	45 (100%)	30 (100%)	48 (100%)

Chi-Quadrat-Test (schlechte Kommunikation): $df = 3$, $p = 0.626$; Chi-Quadrat-Test (Mangelnder Daten-/Informationsaustausch): $df = 3$, $p = 0.108$; Chi-Quadrat-Test (unterschiedliche Kultur): $df = 3$, $p = 0.813$; Chi-Quadrat-Test (Fallbezogene Probleme): $df = 3$, $p = 0.846$; Chi-Quadrat-Test (mangelnder Respekt): $df = 3$, $p = 0.788$; Chi-Quadrat-Test (spezielle Situation): $df = 3$, $p = 0.287$; Chi-Quadrat-Test (fehlende Ressourcen): $df = 3$, $p = 0.517$; Chi-Quadrat-Test (Inaktivität Gegenseite): $df = 3$, $p = 0.448$

Tabelle 58: Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
schlechte Kommunikation	13 (12.9%)	6 (22.2%)
mangelnder Daten- und Informationsaustausch	12 (11.9%)	7 (25.9%)
unterschiedliche Kultur	26 (25.7%)	8 (29.6%)
fallbezogene Probleme	29 (28.7%)	3 (11.1%)
mangelnder Respekt	5 (5%)	2 (7.4%)
spezielle Situation	11 (10.9%)	1 (3.7%)
fehlende Ressourcen	1 (1%)	0 (0%)
Inaktivität Gegenseite	4 (4%)	0 (0%)
Total	101 (100%)	27 (100%)

Chi-Quadrat-Test (schlechte Kommunikation): $df = 1$, $p = 0.230$; Chi-Quadrat-Test (Mangelnder Daten-/Informationsaustausch): $df = 1$, $p = 0.071$; Chi-Quadrat-Test (unterschiedliche Kultur): $df = 1$, $p = 0.691$; Chi-Quadrat-Test (Fallbezogene Probleme): $df = 1$, $p = 0.066$; Chi-Quadrat-Test (mangelnder Respekt): $df = 1$, $p = 0.619$; Chi-Quadrat-Test (spezielle Situation): $df = 1$, $p = 0.258$; Chi-Quadrat-Test (fehlende Ressourcen): $df = 1$, $p = 0.604$; Chi-Quadrat-Test (Inaktivität Gegenseite): $df = 1$, $p = 0.295$

6.2.4.4 Wichtigkeit der Zusammenarbeit

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Beurteilung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit (Frage: *Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit resp. Polizei für Ihre Arbeit?*)

Aus Tabelle 59 ist zu entnehmen, dass die Aufsuchende Suchtarbeit und die Suchthilfeinstitution der Zusammenarbeit eine höhere Wichtigkeit attestieren als die Polizei. Der Unterschied zwischen der Polizei und den Suchthilfeinstitutionen ist signifikant. Bezogen auf

die Gemeindegrösse und die Sprachregion sind keine signifikanten Unterschiede feststellbar (vgl. Tabellen 60 und 61).

Tabelle 59: Bewertung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfeinstitution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
gar nicht wichtig	2	4.3%	0	0.0%	0	0.0%
nicht sehr wichtig	15	30.8%	3	17.4%	16	19.8%
relativ wichtig	15	30.6%	7	39.1%	26	32.1%
sehr wichtig	14	28.7%	4	24.6%	27	33.3%
äusserst wichtig	3	5.8%	3	18.8%	12	14.8%
Total	48	100%	17	100%	81	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.331

Tabelle 60: Bewertung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
gar nicht wichtig	0	0.0%	0	0.0%	1	3.0%	1	2.2%
nicht sehr wichtig	2	15.4%	12	23.2%	12	32.9%	8	17.6%
relativ wichtig	4	30.8%	19	37.2%	10	28.0%	14	30.9%
sehr wichtig	7	53.8%	17	31.6%	6	18.3%	15	32.8%
äusserst wichtig	0	0.0%	4	7.9%	6	17.9%	8	16.5%
Total	13	100%	52	100%	35	100%	46	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.326

Tabelle 61: Bewertung der Wichtigkeit der Zusammenarbeit nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
gar nicht wichtig	2	1.8%	0	0.0%
nicht sehr wichtig	25	22.7%	9	27.9%
relativ wichtig	34	30.2%	11	36.1%
sehr wichtig	37	33.0%	7	23.0%
äusserst wichtig	14	12.3%	4	13.1%
Total	112	100%	31	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.721

6.2.5 Bedarf an Zusammenarbeit und Austausch

Neben der Wichtigkeit der Zusammenarbeit wurden die befragten Institutionen gefragt, ob sie Bedarf für eine stärkere Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Berufsgruppe sehen,

ob ein Bedarf nach stärkerem Austausch besteht und bei welchen Themen sie einen vermehrten Bedarf nach Zusammenarbeit sehen.

6.2.5.1 Bedarf vermehrte Zusammenarbeit

Mit der folgenden Frage wurde der Bedarf nach stärkerer Zusammenarbeit erfragt: *Haben Sie einen Bedarf an einer (stärkeren) Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei an der Front/im Feld?*

Die Polizei scheint eher Bedarf an einer stärkeren Zusammenarbeit an der Front / im Feld zu haben als die anderen beiden Institutionen, allerdings sind die Ergebnisse nicht signifikant (vgl. Tabelle 62). In der französischen Schweiz scheint der Bedarf ebenfalls leicht höher zu sein, als im deutschsprachigen Raum (vgl. Tabelle 64).

Tabelle 62: Bedarf an vermehrter Zusammenarbeit an der Front / im Feld nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	27	47.7%	11	63.8%	53	62.4%
ja	30	52.3%	6	36.2%	32	37.6%
Total	57	100%	17	100%	85	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 2, p = 0.168

Tabelle 63: Bedarf an vermehrter Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	10	76.9%	31	53.2%	21	54.5%	29	58.9%
ja	3	23.1%	28	46.8%	17	45.5%	20	41.1%
Total	13	100%	59	100%	38	100%	50	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 3, p = 0.436

Tabelle 64: Bedarf an vermehrter Zusammenarbeit nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	76	61.6%	15	47.6%
ja	48	38.4%	17	52.4%
Total	124	100%	32	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 1, p = 0.140

6.2.5.2 Themen vermehrte Zusammenarbeit

Themen, bei welchen ein Bedarf an einer stärkeren Zusammenarbeit an der Front/im Feld vorhanden ist, wurden folgendermassen abgefragt: *Bei welchen Themen haben Sie*

Bedarf an einer (stärkeren) Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei an der Front/im Feld?

Substanzkonsum, Gewalt, und Prävention gehörten über alle drei Institutionen hinweg zu den Top-3-Themen, bei denen ein Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit gewünscht wird. Die Szenenbildung wird von der Polizei signifikant häufiger genannt als von den Suchthilfeeinrichtungen. Bezüglich der Top-3-Themen lassen sich keine Unterschiede zwischen den Gemeindegrössen und Sprachregionen beobachten.

Tabelle 65: Themen für vermehrte Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Substanzkonsum	22 (27.5%)	5 (26.3%)	14 (19.7%)
Gewalt	13 (16.3%)	4 (21.1%)	22 (31%)
Deal	7 (8.8%)	1 (5.3%)	7 (9.9%)
Szenenbildung	15 (18.8%)	2 (10.5%)	4 (5.6%)
Prävention	20 (25%)	6 (31.6%)	16 (22.5%)
weitere Themen	3 (3.8%)	1 (5.3%)	9 (12.7%)
Total	80 (100%)	19 (100%)	71 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Substanzkonsum): df = 2, p = 0.028; Chi-Quadrat-Test (Gewalt): df = 2, p = 0.223; Chi-Quadrat-Test (Deal): df = 2, p = 0.910; Chi-Quadrat-Test (Szenenbildung): df = 2, **p = 0.004**; Chi-Quadrat-Test (Prävention): df = 2, p = 0.094; Chi-Quadrat-Test (weitere Themen): df = 2, p = 0.212

Tabelle 66: Themen für vermehrte Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Substanzkonsum	1 (20%)	16 (21.3%)	12 (28.6%)	11 (23.4%)
Gewalt	1 (20%)	16 (21.3%)	9 (21.4%)	12 (25.5%)
Deal	0 (0%)	6 (8%)	4 (9.5%)	5 (10.6%)
Szenenbildung	0 (0%)	10 (13.3%)	6 (14.3%)	5 (10.6%)
Prävention	2 (40%)	20 (26.7%)	10 (23.8%)	9 (19.1%)
weitere Themen	1 (20%)	7 (9.3%)	1 (2.4%)	4 (8.5%)
Total	5 (100%)	75 (100%)	42 (100%)	47 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Substanzkonsum): df = 3, p = 0.739; Chi-Quadrat-Test (Gewalt): df = 3, p = 0.766; Chi-Quadrat-Test (Deal): df = 3, p = 0.786; Chi-Quadrat-Test (Szenenbildung): df = 3, p = 0.580; Chi-Quadrat-Test (Prävention): df = 2, p = 0.392; Chi-Quadrat-Test (weitere Themen): df = 3, p = 0.399

Tabelle 67: Themen für vermehrte Zusammenarbeit nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Substanzkonsum	25 (22.1%)	12 (27.9%)
Gewalt	24 (21.2%)	13 (30.2%)
Deal	10 (8.8%)	5 (11.6%)

Szenenbildung	18 (15.9%)	0 (0%)
Prävention	25 (22.1%)	13 (30.2%)
weitere Themen	11 (9.7%)	1 (2.3%)
Total	113 (100%)	43 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Substanzkonsum): df = 1, p = 0.213; Chi-Quadrat-Test (Gewalt): df = 1, p = 0.082; Chi-Quadrat-Test (Deal): df = 1, p = 0.497; Chi-Quadrat-Test (Szenenbildung): df = 1, **p = 0.003**; Chi-Quadrat-Test (Prävention): df = 1, p = 0.111; Chi-Quadrat-Test (weitere Themen): df = 1, p = 0.113

6.2.5.3 Bedarf vermehrter Austausch und Absprachen

Weiter wurde gefragt, ob ein vermehrter Bedarf an Absprachen und mehr Austausch der eigenen Organisation mit der anderen vorhanden ist (Frage: *Haben Sie einen Bedarf für vermehrte Absprachen und mehr Austausch Ihrer Organisation/Institution mit der Suchthilfe/Sozialarbeit resp. Polizei?*)

Die Aufsuchende Suchtarbeit scheint generell weniger Bedarf an eistärkeren Austausch zu sehen, als die Polizei und die Suchthilfeinstitutionen. Die Unterschiede sind aber nicht signifikant. Bei der Polizei und der Suchthilfeinstitution ist bei ca. 50% der Institutionen ein Bedarf an vermehrten Absprachen und Austausch vorhanden (vgl. Tabelle 68). Über die Gemeindegrösse hinweg ist der Bedarf ausgeglichen. Analog dem Bedürfnis nach vermehrter Zusammenarbeit an der Front/im Feld zeigt sich auch hier, dass der französisch-sprechende Teil einen signifikant grösseren Bedarf an vermehrtem Austausch und Absprachen hat, als die Deutschschweiz (vgl. Tabelle 70).

Tabelle 68: Bedarf nach vermehrtem Austausch & Absprachen nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Nein	28	50.1%	13	75.4%	45	52.4%
Ja	28	49.9%	4	24.6%	41	47.6%
Total	56	100%	17	100%	85	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 2, p = 0.141

Tabelle 69: Bedarf nach vermehrtem Austausch & Absprachen nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Nein	6	46.2%	31	52.2%	21	54.7%	28	58.0%
Ja	7	53.8%	28	47.8%	17	45.3%	20	42.0%
Total	13	100%	59	100%	38	100%	49	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 3, p = 0.862

Tabelle 70: Bedarf nach vermehrtem Austausch & Absprachen nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Nein	77	62.5%	9	28.6%
Ja	46	37.5%	23	71.4%
Total	123	100%	32	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 1, p = 0.000

6.2.5.4 Ebene Bedarf vermehrter Austausch und Absprachen

Ergänzend wurden die Institutionen mit folgender Frage nach der Ebene des Bedarfs für vermehrten Austausch und Absprachen gefragt: *Auf welchen Ebenen sehen Sie einen Bedarf für vermehrte Absprachen und mehr Austausch Ihrer Organisation/Institution mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei?*

Alle drei Institutionen haben sowohl auf der Leitungsebene, auf der Ebene der direkt betroffenen Mitarbeiter und der Ebene der Runden Tische Bedarf nach vermehrtem Austausch (vgl. Tabelle 71). Die Tabellen 72 und 73 zeigen, dass sich dieses Ergebnis auch bei der Unterscheidung nach Gemeindegrössen und der Sprachregionen widerspiegelt.

Tabelle 71: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Leitungsebene	13 (29.5%)	3 (27.3%)	26 (37.1%)
direktbetroffene Mitarbeiter	15 (34.1%)	4 (36.4%)	23 (32.9%)
Runde Tische	15 (34.1%)	4 (36.4%)	19 (27.1%)
andere Ebene	1 (2.3%)	0 (0%)	3 (4.3%)
Total	44 (100%)	11 (100%)	70 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Leitungsebene): df = 2, p = 0.372; Chi-Quadrat-Test (direktbetroffene Mitarbeiter): df = 2, p = 0.205; Chi-Quadrat-Test (Runde Tische): df = 2, p = 0.120; Chi-Quadrat-Test (andere Ebene): df = 2, p = 0.691

Tabelle 72: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Leitungsebene	3 (23.1%)	19 (40.4%)	8 (25.8%)	12 (36.4%)
direktbetroffene Mitarbeiter	4 (30.8%)	15 (31.9%)	10 (32.3%)	13 (39.4%)
Runde Tische	5 (38.5%)	13 (27.7%)	12 (38.7%)	8 (24.2%)
andere Ebene	1 (7.7%)	1 (2.1%)	1 (3.2%)	1 (3%)
Total	13 (100%)	47 (100%)	31 (100%)	33 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Leitungsebene): df = 3, p = 0.381; Chi-Quadrat-Test (direktbetroffene Mitarbeiter): df = 3, p = 0.949; Chi-Quadrat-Test (Runde Tische): df = 3, p = 0.146; Chi-Quadrat-Test (andere Ebene): df = 3, p = 0.736

Tabelle 73: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Leitungsebene	29 (39.7%)	10 (23.8%)
direktbetroffene Mitarbeiter	23 (31.5%)	16 (38.1%)
Runde Tische	18 (24.7%)	16 (38.1%)
andere Ebene	3 (4.1%)	1 (2.4%)
Total	73 (100%)	42 (100%)

Chi-Quadrat-Test (Leitungsebene): df = 1, p = 0.122; Chi-Quadrat-Test (direktbetroffene Mitarbeiter): df = 1, p = 0.122; Chi-Quadrat-Test (Runde Tische): df = 1, **p = 0.017**; Chi-Quadrat-Test (andere Ebene): df = 1, p = 0.730

6.3 Weiterbildung im Bereich der Zusammenarbeit

6.3.1 Möglichkeiten und Bedarf an Weiterbildung

Zunächst wurde gefragt, ob die Institutionen generell die Möglichkeit zu externer oder interner Weiterbildung zum Thema Zusammenarbeit haben (Frage: *Haben Sie intern oder extern die Möglichkeit für Weiterbildungen zum Thema «Zusammenarbeit mit der Suchthilfe/Sozialarbeit/Polizei»?*)

Aus der Tabelle 74 ist zu entnehmen, dass über 70% der befragten Polizeien wie auch der Aufsuchenden Suchtarbeit sagt, sie hätten diese Möglichkeit der Weiterbildung nicht. Bei der Suchthilfeinstitution sind es über 50%. Die Unterschiede sind nicht signifikant. Über die Gemeindegrösse und die Sprachregion hinweg bleibt die über 50%ige Verneinung bestehen.

Tabelle 74: Möglichkeit zu Weiterbildung nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfeinstitution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Nein	40	70.9%	12	71.0%	47	54.7%
Ja	16	29.1%	5	29.0%	39	45.3%
Total	56	100%	17	100%	85	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 2, p = 0.099

Tabelle 75: Möglichkeit zu Weiterbildung nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Nein	7	53.8%	37	62.6%	23	60.1%	32	65.6%
Ja	6	46.2%	22	37.4%	15	39.9%	17	34.4%
Total	13	100%	59	100%	38	100%	49	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 3, p = 0.887

Tabelle 76: Möglichkeit zu Weiterbildung nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Nein	76	61.8%	20	61.9%
Ja	47	38.2%	12	38.1%
Total	123	100%	32	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 1, p = 0.941

Zusätzlich wurde folgendermassen der Bedarf an einer solchen Weiterbildung abgefragt: *Haben Sie Bedarf oder Interesse an Weiterbildungen zum Thema «Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Polizei»?*

Der Bedarf an einer Weiterbildung zum Thema "Zusammenarbeit" scheint bei allen drei Institutionen ein Bedürfnis zu sein. Dieses Bedürfnis zeigt sich über alle Gemeindegrössen und Sprachregionen hinweg (vgl. Tabellen 77, 78 und 79). Wobei das Bedürfnis in der französischen Schweiz signifikant höher ist als in der Deutschschweiz.

Tabelle 77: Bedarf an Weiterbildung nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Sucht- arbeit		Suchthilfe-institu- tion	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Nein	23	40.0%	6	34.8%	30	35.3%
Ja	34	60.0%	11	65.2%	55	64.7%
Total	56	100%	17	100%	85	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 2, p = 0.818

Tabelle 78: Bedarf an Weiterbildung nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	6	46.2%	21	36.5%	12	31.9%	19	38.9%
ja	7	53.8%	37	63.5%	26	68.1%	30	61.1%
Total	13	100%	59	100%	38	100%	49	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 3, p = 0.795

Tabelle 79: Bedarf an Weiterbildung nach Sprache

	Deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	51	41.1%	7	22.2%
ja	72	58.9%	25	77.8%
Total	123	100%	32	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 1, p = 0.041

6.3.2 Weiterbildungsthemen und –formate

Da die kommenden Fragen der reinen Informationsgewinnung hinsichtlich der Themenfindung für die Weiterbildungen dienen, wird auf eine Signifikanzprüfung verzichtet.

Welche Weiterbildungsformate gewünscht sind, wurde mit folgender Frage erhoben: *An welchen Weiterbildungen zum Thema «Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei» sind Sie interessiert?*

Gute Beispiele der Zusammenarbeit werden von allen drei Institutionen häufig als Themenschwerpunkt für die Weiterbildung genannt. Der Datenschutz ist für die Polizei und die Suchthilfeinstitution von Interesse. Weiterbildungen zum Umgang mit Gewaltsituationen werden von der Aufsuchenden Suchtarbeit und der Suchthilfeinstitution gewünscht.

Tabelle 80: Weiterbildungsthemen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
gute Beispiele	14 (14.9%)	5 (14.7%)	29 (19%)
Probleme Zusammenarbeit	10 (10.6%)	4 (11.8%)	17 (11.1%)
Gewaltsituation	3 (3.2%)	6 (17.6%)	26 (17%)
Umgang Personen	11 (11.7%)	5 (14.7%)	18 (11.8%)
Vorgehen Handel	5 (5.3%)	1 (2.9%)	13 (8.5%)
besondere Anlässe	5 (5.3%)	3 (8.8%)	7 (4.6%)
Datenschutz	17 (18.1%)	3 (8.8%)	19 (12.4%)
gesetzliche Grundlage	7 (7.4%)	2 (5.9%)	7 (4.6%)
Präventionsarbeit	12 (12.8%)	2 (5.9%)	9 (5.9%)
Zusammenarbeit	9 (9.6%)	3 (8.8%)	9 (5.9%)
weitere Themen	0 (0%)	0 (0%)	1 (0.7%)
Total	94 (100%)	34 (100%)	153 (100%)

Tabelle 81: Weiterbildungsthemen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
gute Beispiele	5 (26.3%)	20 (18.3%)	11 (15.7%)	12 (14.5%)
Probleme Zusammenarbeit	3 (15.8%)	10 (9.2%)	5 (7.1%)	12 (14.5%)
Gewaltsituation	4 (21.1%)	11 (10.1%)	11 (15.7%)	9 (10.8%)
Umgang Personen	1 (5.3%)	12 (11%)	10 (14.3%)	10 (12%)
Vorgehen Handel	1 (5.3%)	7 (6.4%)	5 (7.1%)	6 (7.2%)
besondere Anlässe	1 (5.3%)	9 (8.3%)	2 (2.9%)	3 (3.6%)
Datenschutz	2 (10.5%)	16 (14.7%)	10 (14.3%)	11 (13.3%)
gesetzliche Grundlage	1 (5.3%)	7 (6.4%)	2 (2.9%)	6 (7.2%)
Präventionsarbeit	1 (5.3%)	9 (8.3%)	7 (10%)	6 (7.2%)
Zusammenarbeit	0 (0%)	8 (7.3%)	6 (8.6%)	6 (7.2%)

weitere Themen	0 (0%)	1 (0.9%)	0 (0%)	0 (0%)
Total	19 (100%)	109 (100%)	70 (100%)	83 (100%)

Tabelle 82: Weiterbildungsthemen nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
gute Beispiele	34 (16.6%)	13 (19.7%)
Probleme Zusammenarbeit	20 (9.8%)	11 (16.7%)
Gewaltsituation	24 (11.7%)	10 (15.2%)
Umgang Personen	28 (13.7%)	5 (7.6%)
Vorgehen Handel	15 (7.3%)	4 (6.1%)
besondere Anlässe	9 (4.4%)	6 (9.1%)
Datenschutz	31 (15.1%)	6 (9.1%)
gesetzliche Grundlage	14 (6.8%)	2 (3%)
Präventionsarbeit	15 (7.3%)	6 (9.1%)
Zusammenarbeit	17 (8.3%)	3 (4.5%)
weitere Themen	0 (0%)	1 (1.5%)
Total	205 (100%)	66 (100%)

Weiter wurde erhoben, welche Formate für die gewünschte Weiterbildung favorisiert werden (Frage: *Welche Weiterbildungsformen würden Sie bevorzugen?*).

Organisationsinterne Weiterbildungen, lokale Weiterbildungen und nationale Tagungen werden von allen drei Institutionen als gewünschtes Format für Weiterbildungen genannt. Allerdings werden organisationsinterne und lokale Weiterbildungen gegenüber einer nationalen Tagung bevorzugt (vgl. Tabelle 83).

Tabelle 83: Formate für Weiterbildungen nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe-institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Organisationsinterne Weiterbildungen	13 (22%)	7 (35%)	35 (33.3%)
lokale Weiterbildungen	23 (39%)	7 (35%)	45 (42.9%)
nationale Tagungen	10 (16.9%)	2 (10%)	17 (16.2%)
Weiterbildung Polizeidienst	11 (18.6%)	3 (15%)	8 (7.6%)
Weiterbildung anderes Format	1 (1.7%)	1 (5%)	1 (1%)
Total	59 (100%)	20 (100%)	105 (100%)

Tabelle 84: Formate für Weiterbildungen nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Organisationsinterne Weiterbildungen	6 (37.5%)	19 (27.1%)	14 (30.4%)	16 (30.8%)
lokale Weiterbildungen	5 (31.3%)	33 (47.1%)	17 (37%)	21 (40.4%)
nationale Tagungen	4 (25%)	10 (14.3%)	9 (16.9%)	7 (13.5%)
Weiterbildung Polizeidienst	1 (6.3%)	7 (10%)	7 (15.2%)	6 (11.5%)
Weiterbildung anderes Format	0 (0%)	2 (2.9%)	0 (0%)	1 (1.9%)
Total	16 (100%)	70 (100%)	46 (100%)	52 (100%)

Tabelle 85: Formate für Weiterbildungen nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Organisationsinterne Weiterbildungen	39 (29.5%)	14 (30.4%)
lokale Weiterbildungen	58 (43.9%)	16 (34.8%)
nationale Tagungen	23 (17.4%)	4 (8.7%)
Weiterbildung Polizeidienst	9 (6.8%)	11 (23.9%)
Weiterbildung anderes Format	2 (1.5%)	1 (2.2%)
Total	132 (100%)	46 (100%)

6.3.3 Gegenseitiges Wissen

In Institutionen wurden des Weiteren gefragt, ob Interesse an vermehrtem Wissen über die jeweils andere Institution vorhanden sei (Frage: *Möchten Sie mehr Wissen zur Suchthilfe/Sozialarbeit bzw. zur Polizei und zu deren Arbeit haben?*).

Der Bedarf bzw. Nichtbedarf an mehr Wissen ist über die drei Institutionen hinweg ähnlich. Mehr als 40% wissen offenbar nicht genug über die andere Berufsgruppe. Die Ergebnisse unterscheiden sich nicht signifikant voneinander (vgl. Tabelle 86). Die Auswertungen auf Gemeindegrösse und Sprachregion zeigen gleiche Resultate (vgl. Tabellen 87 und 88).

Tabelle 86: Bedarf an mehr Wissen zur anderen Seite andere Institution nach Berufsgruppe

	Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	28	57.0%	9	52.2%	52	58.9%
ja	21	43.0%	8	47.8%	36	41.1%
Total	49	100%	17	100%	88	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 2, p = 0.890

Tabelle 87: Bedarf an mehr Wissen zur anderen Seite nach Gemeindegrösse

	ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	9	69.2%	32	56.0%	23	66.1%	25	50.0%
ja	4	30.8%	25	44.0%	12	33.9%	25	50.0%
Total	13	100%	56	100%	35	100%	49	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 3, p = 0.409

Tabelle 88: Bedarf mehr Wissen andere Institution nach Sprache

	deutsch		französisch	
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
nein	75	59.9%	12	48.9%
ja	50	40.1%	12	51.1%
Total	125	100%	24	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 1, p = 0.363

Da die Frage nach den Themen, zu denen mehr Wissen über die andere Institution gewünscht wird, der reinen Informationsgewinnung dient und mit institutionsspezifischen Fragen erhoben wird, wird auf eine Signifikanzprüfung verzichtet. Frage: *Zu welchen Themen möchten Sie mehr wissen?*

Die Polizei wünscht sich vor allem zu den Themen Aufgaben der Suchthilfe, gesetzliche Grundlage der Sozialarbeit und Organisationsstruktur der Sozialarbeit mehr Wissen. Die Aufsuchende Suchtarbeit und die Suchthilfeinstitution interessieren sich für die Aufgaben der Polizei, die Berufsidentität der Polizei sowie die gesetzlichen Grundlagen der Polizei

Tabelle 89: Themen für mehr Wissen über andere Institution nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei Anzahl	Aufsuchende Suchtarbeit Anzahl	Suchthilfe-institution Anzahl
Aufgaben Suchthilfe	17 (26.6%)	-	-
Berufsidentität	8 (12.55)	-	-
Gesetzliche Grundlage soziale Arbeit	12 (18.8%)	-	-
Organisationsstruktur soziale Arbeit	13 (20.3%)	-	-
Suchterkrankung	7 (10.9%)	-	-
Substanzen	6 (9.4%)	-	-
weiteres Thema	1 (1.6%)	-	-
Aufgaben Polizei	-	6 (28.6%)	16 (19%)
Berufsidentität Polizei	-	7 (33.3%)	29 (34.5%)
gesetzliche Grundlage Polizei	-	5 (23.8%)	23 (27.4%)
Organisationsstruktur Polizei	-	3 (14.3%)	12 (14.3%)

weiteres Thema Polizei	-	0 (0%)	4 (4.8%)
Total	64 (100%)	21 (100%)	84 (100%)

Tabelle 90: Themen für mehr Wissen über andere Institution nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Aufgaben Suchthilfe	0 (0%)	7 (11.9%)	3 (10%)	7 (10.1%)
Berufsidentität	0 (0%)	3 (5.1%)	0 (0%)	5 (7.2%)
Gesetzliche Grundlage soziale Arbeit	0 (0%)	6 (10.2%)	2 (6.7%)	5 (7.2%)
Organisationsstruktur soziale Arbeit	0 (0%)	5 (8.5%)	2 (6.7%)	6 (8.7%)
Suchterkrankung	0 (0%)	1 (1.7%)	1 (3.3%)	5 (7.2%)
Substanzen	0 (0%)	1 (1.7%)	1 (3.3%)	4 (5.8%)
weiteres Thema	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	1 (1.4%)
Aufgaben Polizei	4 (36.4%)	7 (11.9%)	4 (13.3%)	7 (10.1%)
Berufsidentität Polizei	4 (36.4%)	12 (20.3%)	9 (30%)	12 (17.4%)
gesetzliche Grundlage Polizei	3 (27.3%)	10 (16.9%)	6 (20%)	10 (14.5%)
Organisationsstruktur Polizei	0 (0%)	6 (10.2%)	3 (10%)	6 (8.7%)
weiteres Thema Polizei	0 (0%)	2 (3.4%)	0 (0%)	2 (2.9%)
Total	11 (100%)	59 (100%)	30 (100%)	69 (100%)

Tabelle 91: Themen für mehr Wissen über andere Institution nach Sprache, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Aufgaben Suchthilfe	14 (10.8%)	1 (3.1%)
Berufsidentität	8 (6.2%)	0 (0%)
Gesetzliche Grundlage soziale Arbeit	12 (9.2%)	0 (0%)
Organisationsstruktur soziale Arbeit	10 (7.7%)	1 (3.1%)
Suchterkrankung	6 (4.6%)	1 (3.1%)
Substanzen	6 (4.6%)	0 (0%)
weiteres Thema	1 (0.8%)	0 (0%)
Aufgaben Polizei	14 (10.8%)	7 (21.9%)
Berufsidentität Polizei	24 (18.5%)	11 (34.4%)
gesetzliche Grundlage Polizei	20 (15.4%)	8 (25%)
Organisationsstruktur Polizei	12 (9.2%)	2 (6.3%)
weiteres Thema Polizei	3 (2.3%)	1 (3.1%)
Total	130 (100%)	32 (100%)

Weiter wurde die Frage gestellt, ob die Gegenseite mehr über die eigene Arbeit wissen sollte (Frage: *Sollte die Suchthilfe/Sozialarbeit ihrerseits mehr über die Polizeiarbeit wissen? Sollte die Polizeiarbeit ihrerseits mehr über die Suchthilfe/Sozialarbeit wissen?*).

Die Aufsuchende Suchtarbeit wünscht sich signifikant häufiger, dass sich die Polizei ein breiteres Wissen über ihre Arbeit aneignet als umgekehrt. Weiter ist dieses Bedürfnis bei der Aufsuchenden Suchtarbeit signifikant höher als bei der Suchthilfeinstitution (vgl. Tabelle 92). Generell ist eine Mehrheit beider Berufsgruppen der Meinung, dass die andere Berufsgruppe mehr über sie wissen sollte. Ebenfalls signifikant höher ist der Wunsch nach mehr Wissen der jeweils anderen Institution in Grossstädten im Vergleich zu kleineren Ortschaften (vgl. Tabelle 93). Die Sprachregionen unterscheiden sich nicht signifikant voneinander.

Tabelle 92: Bedarf mehr Wissen Gegenseite nach Berufsgruppe

		Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfeinstitution	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Gegenseite sollte mehr Wissen	nein	26	45.1%	1	5.8%	32	36.6%
	ja	32	54.9%	16	94.2%	56	63.4%
	Total	58	100%	17	100%	88	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 2, **p = 0.013**

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 2209.000, Z = -1.388, p = 0.165

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 265.500, Z = -3.172, **p = 0.002**

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 530.000, Z = -2.534, **p = 0.011**

Tabelle 93: Bedarf mehr Wissen Gegenseite nach Gemeindegrösse

		ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Gegenseite sollte mehr Wissen	nein	7	53.8%	26	43.5%	17	41.2%	10	19.4%
	ja	6	46.2%	34	56.5%	24	58.8%	40	80.6%
	Total	13	100%	60	100%	40	100%	50	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 3, **p = 0.027**

Tabelle 94: Bedarf mehr Wissen Gegenseite nach Sprachregion

		Deutsch		französisch	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Gegenseite sollte mehr Wissen	nein	50	39.9%	8	22.7%
	ja	75	60.1%	26	77.3%
	Total	125	100%	33	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 1, p = 0.077

Da die Frage nach dem Thema für mehr Wissen der Gegenseite über die eigene Institution der reinen Informationsgewinnung dient und speziell auf die Institutionen bezogen abgefragt wird, wird auf eine Signifikanzprüfung verzichtet. Frage: *Zu welchen Themen sollten die Fachpersonen der Suchthilfe/Sozialarbeit mehr wissen? Zu welchen Themen sollten die Fachpersonen der Polizei mehr wissen?*

Die Polizei wünscht sich vor allem, dass sich die Gegenseite mehr Wissen zu den Themen Berufsidealität der Polizei, Gesetzliche Grundlagen der Polizei und zu Themen der

Polizei aneignet. Die Aufsuchende Suchtarbeit und die Suchthilfeinstitution hingegen sehen den Bedarf beim Aufgabenbereich und der Berufsidentität der Sozialarbeit sowie bei Kenntnissen zum Thema Suchterkrankung.

Tabelle 95: Themen mehr Wissen Gegenseite nach Berufsgruppe, Mehrfachantworten

	Polizei	Aufsuchende Suchtarbeit	Suchthilfe- institution
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Themen sollte mehr Wissen	27 (30%)	-	-
Berufsidentität Polizei	25 (27.8%)	-	-
Gesetzliche Grundlagen Polizei	23 (25.6%)	-	-
Organisation Polizei	14 (15.6%)	-	-
weiteres Thema Polizei	2 (2.2%)	-	-
Aufgabenbereich soziale Arbeit	-	15 (41.7%)	43 (32.3%)
Berufsidentität soziale Arbeit	-	13 (36.1%)	40 (30.1%)
Organisation Suchthilfe	-	5 (13.9%)	4 (3%)
Kenntnis Suchterkrankung	-	1 (2.8%)	40 (30.1%)
weiteres Thema soziale Arbeit	-	2 (5.6%)	7 (5.3%)
Total	90 (100%)	36 (100%)	133 (100%)

Tabelle 96: Themen mehr Wissen Gegenseite nach Gemeindegrösse, Mehrfachantworten

	ländliche Gemeinden	Kleinstädte	Städte	Grossstädte
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Themen sollte mehr Wissen	-	11 (13.3%)	4 (6.9%)	11 (10.7%)
Berufsidentität Polizei	-	8 (9.6%)	4 (6.9%)	12 (11.7%)
Gesetzliche Grundlagen Polizei	-	9 (10.8%)	3 (5.2%)	11 (10.7%)
Organisation Polizei	-	4 (4.8%)	3 (5.2%)	6 (5.8%)
weiteres Thema Polizei	-	0 (0%)	0 (0%)	2 (1.9%)
Aufgabenbereich soziale Arbeit	5 (31.3%)	18 (21.7%)	17 (29.3%)	17 (16.5%)
Berufsidentität soziale Arbeit	5 (31.3%)	17 (20.5%)	12 (20.7%)	20 (19.4%)
Organisation Suchthilfe	1 (6.3%)	1 (1.2%)	3 (5.2%)	4 (3.9%)
Kenntnis Suchterkrankung	4 (25%)	13 (15.7%)	10 (17.2%)	15 (14.6%)
weiteres Thema soziale Arbeit	1 (6.3%)	3 (3.6%)	0 (0%)	5 (4.9%)
Total	16 (100%)	83 (100%)	58 (100%)	103 (100%)

Tabelle 97: Themen mehr Wissen Gegenseite nach Sprachregion, Mehrfachantworten

	deutsch	französisch
	Anzahl	Anzahl
Themen sollte mehr Wissen	22 (11.8%)	4 (6.5%)
Berufsidentität Polizei	20 (10.7%)	4 (6.5%)

Gesetzliche Grundlagen Polizei	19 (10.2%)	3 (4.8%)
Organisation Polizei	9 (4.8%)	4 (6.5%)
weiteres Thema Polizei	2 (1.1%)	0 (0%)
Aufgabenbereich soziale Arbeit	39 (20.9%)	17 (27.4%)
Berufsidentität soziale Arbeit	35 (18.7%)	16 (25.8%)
Organisation Suchthilfe	4 (2.1%)	4 (6.5%)
Kenntnis Suchterkrankung	33 (17.6%)	8 (12.9%)
weiteres Thema soziale Arbeit	5 (2.7%)	4 (6.5%)
Total	187 (100%)	62 (100%)

7 Modelle Einflussfaktoren auf die Qualität der Zusammenarbeit

Um diejenigen Faktoren zu identifizieren, welche die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit beeinflussen, wurden verschiedene lineare, multiple Regressionsanalysen durchgeführt. Dabei wurde schrittweise vorgegangen und jeweils das vorher getestete Modell um weitere Faktoren erweitert. Dieses schrittweise Vorgehen hat den Vorteil, dass die Effekte der neu hinzugefügten Faktoren unter Kontrolle des Einflusses der bereits getesteten Faktoren geschätzt werden. Ausserdem können so potentielle Veränderungen in den Einflüssen bereits getesteter Einflussvariablen durch das Hinzufügen neuer Variablen aufgedeckt und potentielle Mediationseffekte untersucht werden. Die Auswahl der Faktoren, welche auf ihre Einflüsse auf die Bewertung der Zusammenarbeit getestet wurden erfolgte theoriegeleitet, aus der gängigen Praxis heraus und explorativ.

Als abhängige Variable wurde in allen Modellen der Gesamtscore aus den in Kapitel 6.2.3 aufgeführten Einzelaspekten der Qualität der Zusammenarbeit verwandt.

In einem ersten Schritt wurde untersucht, ob und inwieweit die Qualität der Zusammenarbeit (siehe Kapitel 6.2.3) von der Zugehörigkeit zu einer der beiden Berufsgruppen (Polizei oder Suchthilfe), der Gemeindegrösse oder der Zugehörigkeit zu einer Sprachregion (Deutsch oder Französisch) beeinflusst wird (vgl. Tabelle 98, Regressionsmodell I). Die Unterscheidung nach Berufsgruppen wird hier also nicht mehr in drei Gruppen, wie im deskriptiven Teil des Berichts, vorgenommen, sondern nur noch zwischen den zwei Gruppen Polizei und Suchthilfe.

Tabelle 98: Regressionsmodell I – Berufsgruppe, Gemeindegrösse und Sprachregion

	b	SE	β	t	p
Berufsgruppe (Suchthilfe)	.350	.133	.212	2.633	.009
<i>Gemeindegrösse (Referenz: > 100'000 EW)</i>					
< 5'000 EW	.322	.225	.124	1.434	.154
> 5'000 – 20'0000 EW	-.063	.149	-.039	-.422	.674
> 20'000 – 100'000 EW	-.156	.169	-.086	-.924	.357
Sprache (Französisch) ^a	.090	.153	.047	.590	.556

^a ohne italienisch
R² = .091, N=155

Im Ergebnis zeigte sich, dass von den drei untersuchten Einflussfaktoren nur die Berufsgruppe einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit hat und zwar insofern, dass die Zusammenarbeit von der Suchthilfe besser bewertet wird. Die Gemeindegrösse, in der eine Institution ansässig ist und die Sprachregion spielen in diesem Modell hingegen keine Rolle für die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit.

Im zweiten Schritt wurde das Regressionsmodell I durch die Häufigkeit der Zusammenarbeit, den Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit und dem Formalisierungsgrad der Regelung der Zusammenarbeit ergänzt. Die Ergebnisse dieser Regressionsanalyse II sind in Tabelle 99 dargestellt.

Tabelle 99: Regressionsmodell II – Einflüsse der Art der Zusammenarbeit

	b	SE	β	t	p
Berufsgruppe (Suchthilfe)	.179	.124	.115	1.446	.151
Gemeindegrösse (Referenz: > 100'000 EW)					
< 5'000 EW	.336	.221	.129	1.518	.131
> 5'000 – 20'000 EW	.047	.139	.031	.340	.734
> 20'000 – 100'000 EW	-.081	.153	-.049	-.530	.597
Sprache (Französisch) ^a	.017	.142	.010	.122	.903
Häufigkeit der Zusammenarbeit	.309	.072	.354	4.273	.000
Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit	-.313	.115	-.215	-2.714	.008
Formelle Zusammenarbeit	.053	.122	.035	.434	.665

^a ohne italienisch
R² = .248, N=134

Wie Tabelle 99 zeigt, hat die Berufsgruppe in diesem Modell keinen signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit mehr. Signifikante Einflüsse haben hingegen die Häufigkeit der Zusammenarbeit und der Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit. Eine häufigere Zusammenarbeit führt zu einer besseren Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit. Ein stärkerer Bedarf an Zusammenarbeit reduziert hingegen die wahrgenommene Qualität der Zusammenarbeit.

Die Grösse der Gemeinde, in der eine Institution ansässig ist und die Art wie die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Suchthilfe geregelt ist (informell vs. interne Weisungen/schriftliche Kooperationsvereinbarungen), hat in diesem Modell keinen signifikanten Einfluss.

Das Verschwinden der Signifikanz des Einflusses der Berufsgruppe auf die Qualität der Zusammenarbeit weist auf einen Mediationseffekt einer oder mehrerer der neu in das Modell aufgenommenen Variablen hin. Die Detailanalyse zeigt, dass die Signifikanz des Einflusses der Berufsgruppe ($p=.014$) zunächst durch die Variable Bedarf an vermehrter Zusammenarbeit reduziert wird. Die Schwelle von .05 überschreitet der p-Wert des Einflusses der Berufsgruppe ($p=.151$) jedoch erst, wenn die dichotome Variable formelle Zusammenarbeit in die Analyse einbezogen wird. Der Formalisierungsgrad der Zusammenarbeit hat jedoch insgesamt keinen signifikanten Einfluss. Um herauszufinden, ob der Formalisierungsgrad der Zusammenarbeit nur für eine der beiden Institutionen (Polizei vs. Suchthilfe) einen Effekt auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit hat, wurden zusätzlich Interaktionsterme zwischen der Berufsgruppe und dem Formalisierungsgrad der Zusammenarbeit einbezogen. Im Ergebnis zeigte sich, dass es keine signifikanten

Unterschiede zwischen den beiden Gruppen gab, weder für formelle Formen der Zusammenarbeit (interne Weisungen/schriftliche Kooperationsvereinbarungen) noch für informelle Zusammenarbeit (Analyse nicht dargestellt).

Im Rahmen der Diskussion der Ergebnisse während des Workshops an der SuPo-Tagung wurde die Vermutung geäußert, dass der Grad der Formalisierung der Zusammenarbeit keinen Einfluss auf die Bewertung der Zusammenarbeit hat, weil ein Interaktionseffekt mit der Häufigkeit des Austausches besteht. Die Vermutung ist, dass nur bei einer geringen Kontakthäufigkeit formalisierte Regelungen notwendig sind.

Um diese Hypothese zu überprüfen wurden Interaktionsterme zwischen den beiden genannten Variablen gebildet und in die Analyse einbezogen (vgl. Tabelle 100).

Tabelle 100: Interaktionsmodell

	b	SE	β	t	P
Berufsgruppe (Suchthilfe)	.179	.125	.115	1.434	.154
Gemeindegrösse (Referenz: > 100'000 EW)					
< 5'000 EW	.338	.223	.129	1.515	.132
> 5'000 – 20'000 EW	.049	.140	.032	.348	.729
> 20'000 – 100'000 EW	-.083	.155	-.050	-.535	.593
Sprache (Französisch) ^a	.019	.144	.011	.130	.897
Häufigkeit der Zusammenarbeit	.303	.096	.347	3.152	.002
Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit	-.313	.116	-.216	-2.705	.008
Formelle Zusammenarbeit	.011	.475	.007	.023	.982
Formelle Zusammenarbeit X Häufigkeit der Zusammenarbeit	.014	.149	.032	.092	.927

^a ohne italienisch

R² = .248, N=134

Im Ergebnis hat der Interaktionsterm keinen signifikanten Effekt. Es kann also nicht davon ausgegangen werden, dass die Kontakthäufigkeit relevant ist für den Einfluss des Formalisierungsgrads der Zusammenarbeit auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit. Die Hypothese wird somit durch die Daten nicht unterstützt.

In einem nächsten Schritt wurde Modell II durch die Frage nach Konfliktpunkten in der Zusammenarbeit ergänzt (vgl. Tabelle 101). Um diese zu erfassen waren die Befragten gebeten, im Rahmen einer offenen Frage anzugeben, welches die häufigsten Konfliktpunkte in der Zusammenarbeit sind. Diese Angaben wurden anschliessend unter anderem zu den in Tabelle 101 aufgeführten Kategorien zusammengefasst, wobei nur diejenigen genannten Aspekte in die Analyse einbezogen wurden, welche nicht bereits einen Teilaspekt der Skala Qualität der Zusammenarbeit darstellen (siehe Kapitel 6.2.3). Wurde von einer Institution/Person ein Konfliktpunkt angesprochen, der in eine der Kategorien passte, erhielt diese Institution/Person in der entsprechenden Kategorie eine 1, in den übrigen Kategorien eine 0.

Tabelle 101: Regressionsmodell III - Häufigste Konfliktpunkte

	b	SE	β	t	p
Berufsgruppe (Suchthilfe)	.185	.128	.119	1.446	.151

<i>Gemeindegrösse (Referenz: > 100'000 EW)</i>					
< 5'000 EW	.334	.221	.128	1.510	.134
> 5'000 – 20'000 EW	.044	.139	.029	.314	.754
> 20'000 – 100'000 EW	-.078	.154	-.047	-.505	.614
Sprache (Französisch) ^a	-.020	.144	-.012	-.141	.888
Häufigkeit der Zusammenarbeit	.326	.072	.373	4.506	.000
Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit	-.311	.119	-.214	-2.621	.010
Formelle Zusammenarbeit	.093	.124	.062	.747	.457
<i>Konflikte</i>					
Schlechte Kommunikation	-.033	.178	-.016	-.187	.852
Fallbezogene Probleme	-.320	.139	-.186	-2.305	.023
Spezielle Situation	.032	.218	.013	.145	.885
Inaktivität Gegenseite	.192	.349	.047	.549	.584

^a ohne italienisch

$R^2 = .285$, $N=134$, nicht einbezogene Konfliktpunkte: mangelnder Daten-/Informationsaustausch, unterschiedliche Berufskulturen, mangelnder Respekt und fehlende Ressourcen (nur eine Nennung).

Wie aus Tabelle 101 deutlich wird, hatte von den einbezogenen Konfliktpunkten nur der Konfliktpunkt fallbezogene Probleme einen signifikanten Effekt und verschlechterte die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit. Die übrigen in die Analyse einbezogenen Konfliktpunkte erwiesen sich als nicht relevant.

Die Häufigkeit der Zusammenarbeit sowie der Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit hatten weiterhin einen signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit.

Weiter wurde getestet, welche von den befragten Institutionen als gute Praxis benannten Faktoren einen Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit haben. Dazu wurden weitere Regressionsanalysen durchgeführt. Wie bei den Konfliktpunkten wurden auch bei den Beispielen guter Praxis nur diejenigen Faktoren guter Praxis einbezogen, welche nicht bereits einen Teilaspekt der Skala Qualität der Zusammenarbeit darstellen. Die Ergebnisse finden sich in Tabelle 102.

Tabelle 102: Regressionsmodell IV – Gute Praxis

	B	SE	β	T	p
Berufsgruppe (Suchthilfe)	.193	.130	.124	1.491	.139
<i>Gemeindegrösse (Referenz: > 100'000 EW)</i>					
< 5'000 EW	.289	.224	.110	1.287	.201
> 5'000 – 20'000 EW	.004	.141	.003	.028	.978
> 20'000 – 100'000 EW	-.118	.156	-.071	-.755	.452
Sprache (Französisch) ^a	.004	.147	.002	.027	.978
Häufigkeit der Zusammenarbeit	.312	.074	.357	4.203	.000
Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit	-.328	.120	-.226	-2.746	.007
Formelle Zusammenarbeit	.108	.125	.073	.865	.389
<i>Konflikte</i>					

Schlechte Kommunikation	-.030	.177	-.014	-.171	.864
Fallbezogene Probleme	-.293	.139	-.170	-2.108	.037
Spezielle Situation	.070	.221	.028	.315	.753
Inaktivität Gegenseite	.201	.350	.050	.574	.567
<i>Gute Praxis</i>					
Abmachungen	.004	.160	.002	.025	.980
Ansprechperson	.249	.153	.132	1.626	.107
Kontinuität	-.359	.282	-.105	-1.272	.206

^a ohne italienisch

$R^2 = .306$, $N=134$, nicht einbezogene Beispiele funktionierender Praxis: guter Informationsaustausch, Verständnis und Verlässlichkeit.

Wie Tabelle 102 zeigt, haben die in die Analyse einbezogenen Beispiele guter Praxis keinen signifikanten Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit.

Der Konfliktpunkt fallbezogene Probleme hatte weiterhin einen signifikanten Einfluss. Ebenso die Häufigkeit der Zusammenarbeit und der Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit.

Als letzter Faktor wurde Substanzkonsum als Anlass der Zusammenarbeit in das Modell integriert. Grund für den Einbezug dieser Variable war die Vermutung, dass es aufgrund der unterschiedlichen Rollen von Polizei und Suchthilfe, die insbesondere deutlich wird, wenn Substanzkonsum der Anlass für die Zusammenarbeit ist, zu Konflikten in der Zusammenarbeit kommen könnte.

Tabelle 103: Regressionsmodell V – Anlass zur Zusammenarbeit Substanzkonsum

	b	SE	β	t	p
Berufsgruppe (Suchthilfe)	.188	.131	.121	1.437	.153
<i>Gemeindegrösse (Referenz: > 100'000 EW)</i>					
< 5'000 EW	.283	.226	.108	1.256	.212
> 5'000 – 20'0000 EW	.001	.142	.001	.009	.992
> 20'000 – 100'000 EW	-.112	.158	-.067	-.710	.479
Sprache (Französisch) ^a	.008	.148	.005	.055	.956
Häufigkeit der Zusammenarbeit	.317	.076	.363	4.179	.000
Bedarf an stärkerer Zusammenarbeit	-.323	.121	-.222	-2.669	.009
Formelle Zusammenarbeit	.111	.126	.074	.880	.381
<i>Konflikte</i>					
Schlechte Kommunikation	-.037	.179	-.017	-.205	.838
Fallbezogene Probleme	-.294	.140	-.171	-2.102	.038
Spezielle Situation	.062	.223	.025	.278	.781
Inaktivität Gegenseite	.192	.352	.047	.544	.588
<i>Gute Praxis</i>					
Abmachungen	-.001	.161	.000	-.005	.996
Ansprechperson	.251	.154	.133	1.633	.105
Kontinuität	-.368	.284	-.107	-1.293	.198
Anlass zur Zusammenarbeit Substanzkonsum	-.050	.136	-.031	-.365	.716

^a ohne italienisch
R² = .306, N=134

Wie die in Tabelle 103 dargestellten Ergebnisse zeigen, hat Substanzkonsum als Anlass keinen Einfluss auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit. Die Häufigkeit der Zusammenarbeit hat weiterhin einen signifikant positiven Einfluss auf die Bewertung der Zusammenarbeit, der Bedarf nach stärkerer Zusammenarbeit einen signifikant negativen. Die Bewertung der Zusammenarbeit verbessert sich also mit zunehmender Kontakthäufigkeit. Wird ein stärkerer Bedarf an Zusammenarbeit wahrgenommen verschlechtert sich hingegen die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit. Der Konfliktpunkt fallbezogene Probleme verschlechtert ebenfalls die Bewertung der Zusammenarbeit. Alle übrigen in das finale Modell einbezogenen Faktoren haben keinen Effekt auf die Bewertung der Qualität der Zusammenarbeit.

8 Anhang

Tabelle 104: offene Angaben weitere Problematiken

Accompagnement en termes de démarches administratives larges Suivi, reprise et travail de contact avec le réseau
Addiction avec ou sans substance Insertion socioprofessionnelle Démarches administratives Santé Problématiques relationnelles
Angehörigenberatung
Arbeitslosigkeit wegen Konsum nicht substanzgebundene Süchte (Medien, Glücksspiel, Essstörungen etc.)
Auswirkungen der Sucht auf Familiensystem
Beziehungsproblematiken im Zusammenhang mit Konsum Probleme am Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit Gesundheit
Brigandage
Consultation somatique interdisciplinaire pour adolescents - Psycho-social - Désinsertion - Dépendances - Comportement à risque et trouble alimentaire
Difficultés relationnelles
Exposition des enfants à la violence au sein du couple (violence conjugale)
Gesundheit sozialpolitische Problematiken Persönliches/Zwischenmenschliches
Im Alkoholbereich zum Jugendschutz 16/18 Regel, Alkoholverkauf / Testkäufe Respekt Jugendlicher in der Öffentlichkeit
Konsum an nicht dafür vorgesehenen Orten
Littering an Treffpunkten (Schulhäuser)
Mangelndes Legalverhalten (Schwarzfahren, Ladendiebstähle nicht als Beschaffungskriminalität)
Mineurs non-accompagnés, réfugiés Prise de risque chez la population adolescente Décrochage scolaire, situation psycho-sociales difficiles
Nous allons à la rencontre des jeunes dans l'espace public afin d'effectuer un travail de prévention.
Nous sommes un centre d'urgence pour adolescents de 13 à 18ans.
Nous travaillons principalement sur le trafic inter-cantonal, voir international de stupéfiants.
Schwere somatische Erkrankungen
Selbstwahrnehmung Arbeitslosigkeit soziales Umfeld
Spielsucht

Toutes problématiques sociales vécues par la jeunesse
übermässige Belastungen von Angehörigen, oft mit Folge von psychischen Beeinträchtigungen
Wir beherbergen immer wieder Frauen, die aufgrund der erlebten häuslichen Gewalt und der daraus folgenden Traumatisierung zu Substanzmitteln greifen, um sich selber zu stabilisieren.

Tabelle 105: Übersicht Substanzkonsum nach Berufsgruppe, alle Angaben

		Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Alkohol	1 am häufigsten	49	60.0%	14	64.8%	52	52.0%
	2	6	6.9%	2	9.1%	26	26.3%
	3	8	10.4%	2	8.0%	12	11.6%
	4	2	3.0%	2	10.2%	6	6.1%
	5	6	7.3%	1	3.4%	1	1.0%
	6 am wenigsten	2	2.6%	0	0.0%	1	1.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	8	9.8%	1	4.5%	2	2.0%
	Total	81	100%	22	100%	99	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 3685.00 , Z = -0.730 , p = 0.456

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 749.500 , Z = -0.823 , p = 0.410

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 1325.500 , Z = -0.430 , p = 0.667

Cannabis	1 am häufigsten	14	17.1%	1	4.5%	12	11.6%
	2	41	50.8%	13	56.8%	31	31.3%
	3	14	16.9%	2	8.0%	14	13.6%
	4	5	5.7%	2	10.2%	10	10.1%
	5	5	5.8%	5	20.5%	24	24.2%
	6 am wenigsten	1	0.7%	0	0.0%	1	1.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	3	3.1%	0	0.0%	8	8.1%
	Total	81	100%	22	100%	99	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 2725.000 , Z = 5651.000, p = 0.000

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 694.000, Z = -1.305 , p = 0.192

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 944.500, Z = -1.262 , p = 0.207

Heroin / Opiate	1 am häufigsten	7	8.1%	2	10.2%	14	14.1%
	2	11	13.5%	4	15.9%	6	6.1%
	3	24	29.7%	5	22.7%	19	18.7%
	4	20	24.5%	4	19.3%	23	22.7%
	5	12	14.6%	1	4.5%	24	24.2%
	6 am wenigsten	1	1.2%	1	4.5%	3	2.5%

	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	7	8.3%	5	22.7%	12	11.6%
	Total	81	100%	22	100%	99	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 3248.500, Z = -1.979, p = 0.048

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 773.500, Z = -0.544, p = 0.586

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 1077.000, Z = -0.369, p = 0.712

Weitere illegale Drogen	1 am häufigsten	9	11.2%	2	9.1%	11	10.6%
	2	17	20.8%	2	8.0%	17	16.7%
	3	19	23.7%	6	28.4%	23	23.2%
	4	22	27.1%	1	4.5%	29	29.3%
	5	10	11.8%	6	25.0%	9	9.1%
	6 am wenigsten	0	0.0%	1	2.3%	1	1.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	4	5.4%	5	22.7%	10	10.1%
	Total	81	100%	22	100%	99	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 3508.000, Z = 6434.000, p = 0.226

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 531.500, Z = -2.638, p = 0.008

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 834.000, Z = -1.974, p = 0.048

Medikamente	1 am häufigsten	2	2.8%	0	0.0%	8	7.6%
	2	3	3.8%	3	14.8%	16	16.2%
	3	12	14.6%	4	19.3%	26	25.8%
	4	27	33.2%	6	28.4%	20	20.2%
	5	28	34.8%	3	14.8%	21	21.2%
	6 am wenigsten	0	0.1%	0	0.0%	0	0.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	9	10.7%	5	22.7%	9	9.1%
	Total	81	100%	22	100%	99	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 2790.500, Z = -3.364, p = 0.001

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 776.500, Z = -0.527, p = 0.499

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 896.000, Z = -1.568, p = 0.117

Weitere Substanzen	1 am häufigsten	0	0.2%	2	6.8%	2	2.0%
	2	1	1.2%	0	0.0%	1	0.5%
	3	0	0.0%	0	0.0%	2	2.0%
	4	1	0.6%	0	0.0%	2	1.5%
	5	8	9.9%	1	4.5%	4	4.0%
	6 am wenigsten	19	23.1%	7	31.8%	32	31.8%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	53	65.0%	13	56.8%	58	58.1%

	Total	81	100%	22	100%	99	100%
--	--------------	-----------	-------------	-----------	-------------	-----------	-------------

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 3775.500, Z = -0.464, p = 0.643

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 767.000, Z = -0.676, p = 0.499

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 1076.000, Z = -0.419, p = 0.675

Tabelle 106: Übersicht Substanzkonsum nach Gemeindegrösse, alle Angaben

		ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Alkohol	1 am häufigsten	7	46.7%	48	64.1%	23	47.2%	36	57.4%
	2	2	13.3%	13	17.5%	11	21.8%	8	12.2%
	3	3	20.0%	6	7.8%	3	5.3%	10	16.3%
	4	2	13.3%	2	3.2%	2	4.4%	4	6.6%
	5	0	0.0%	2	2.8%	4	8.7%	1	2.1%
	6 am wenigsten	0	0.0%	1	1.3%	1	2.0%	1	1.7%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	1	6.7%	3	3.3%	5	10.6%	2	3.6%
	Total	15	100%	75	100%	49	100%	63	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 412.000, Z = -0.646, p = 0.518

Cannabis	1 am häufigsten	2	13.3%	13	16.8%	4	8.6%	8	12.0%
	2	6	40.0%	34	44.9%	22	44.5%	23	36.8%
	3	2	13.3%	10	13.1%	9	18.7%	8	12.7%
	4	2	13.3%	6	8.0%	2	5.0%	6	10.2%
	5	1	6.7%	9	12.0%	8	15.5%	16	24.8%
	6 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	2	3.1%	0	0.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	2	13.3%	4	5.3%	2	4.6%	2	3.6%
	Total	15	100%	75	100%	49	100%	63	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 445.500, Z = -0.162, p = 0.872

Heroin / Opiate	1 am häufigsten	2	13.3%	3	3.7%	11	22.2%	7	11.4%
	2	1	6.7%	7	8.9%	4	8.6%	9	13.5%
	3	3	20.0%	19	24.9%	10	20.1%	16	25.6%
	4	2	13.3%	17	22.7%	10	20.5%	18	28.0%
	5	4	26.7%	17	22.6%	7	14.4%	9	14.0%
	6 am wenigsten	0	0.0%	2	2.7%	2	4.1%	1	0.8%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	3	20.0%	11	14.6%	5	10.1%	4	6.8%
	Total	15	100%	75	100%	49	100%	63	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 373.000, Z = -1.1124, p = 0.261

Weitere illegale Drogen	1 am häufigsten	3	20.0%	5	6.8%	7	14.2%	7	10.3%
	2	1	6.7%	10	12.7%	8	15.7%	17	26.8%
	3	1	6.7%	20	26.3%	16	32.4%	12	18.7%
	4	5	33.3%	24	31.5%	8	17.2%	15	23.7%
	5	2	13.3%	8	10.0%	4	7.3%	11	17.5%
	6 am wenigsten	0	0.0%	2	2.0%	0	0.0%	0	0.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	3	20.0%	8	10.6%	7	13.2%	2	3.0%
	Total	15	100%	75	100%	49	100%	63	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 365.000, Z = -1.231, p = 0.218

Medikamente	1 am häufigsten	0	0.0%	3	4.0%	4	7.2%	3	5.2%
	2	4	26.7%	9	12.0%	3	6.8%	6	9.5%
	3	3	20.0%	13	17.3%	9	18.5%	17	26.3%
	4	1	6.7%	16	21.4%	19	37.8%	18	28.0%
	5	5	33.3%	22	29.4%	11	22.5%	14	22.9%
	6 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.1%	0	0.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	2	13.3%	12	16.1%	4	7.1%	5	8.2%
	Total	15	100%	75	100%	49	100%	63	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 448.000, Z = -0.127, p = 0.899

Weitere Substanzen	1 am häufigsten	0	0.0%	2	2.0%	0	0.1%	2	3.3%
	2	0	0.0%	1	1.3%	0	0.0%	1	0.8%
	3	0	0.0%	2	2.7%	0	0.0%	0	0.0%
	4	0	0.0%	0	0.0%	2	3.0%	1	0.8%
	5	0	0.0%	5	6.0%	7	13.3%	2	3.2%
	6 am wenigsten	7	46.7%	20	26.7%	10	19.7%	20	32.5%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	8	53.3%	46	61.3%	32	63.9%	37	59.3%
	Total	15	100%	75	100%	49	100%	63	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 452.500, Z = -0.075, p = 0.941

Tabelle 107: Übersicht Substanzkonsum nach Sprache, alle Angaben

		deutsch		französisch	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Alkohol	1 am häufigsten	98	62.3%	13	33.3%
	2	24	15.4%	10	25.3%
	3	14	9.2%	6	14.7%
	4	9	6.0%	1	2.7%

	5	5	3.5%	2	4.0%
	6 am wenigsten	1	0.7%	1	2.7%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	5	2.9%	7	17.3%
	Total	157	100%	38	100%

Cannabis	1 am häufigsten	19	12.0%	8	20.0%
	2	67	42.6%	15	38.7%
	3	23	14.5%	4	9.3%
	4	12	7.4%	5	13.3%
	5	28	17.7%	5	13.3%
	6 am wenigsten	1	0.4%	1	2.7%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	9	5.4%	1	2.7%
	Total	157	100%	38	100%

Heroin / Opiate	1 am häufigsten	18	11.2%	4	10.7%
	2	15	9.6%	4	10.7%
	3	37	23.4%	10	26.7%
	4	39	25.2%	6	16.0%
	5	30	19.4%	7	17.3%
	6 am wenigsten	3	1.9%	2	4.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	15	9.4%	6	14.7%
	Total	157	100%	38	100%

Weitere illegale Drogen	1 am häufigsten	10	6.1%	10	26.7%
	2	31	20.0%	3	8.0%
	3	42	26.7%	7	17.3%
	4	41	26.2%	10	26.7%
	5	20	12.5%	4	10.7%
	6 am wenigsten	1	0.6%	0	0.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	12	7.9%	4	10.7%
	Total	157	100%	38	100%

Medikamente	1 am häufigsten	9	5.9%	1	1.3%
	2	15	9.6%	6	16.0%
	3	31	20.0%	10	26.7%
	4	41	26.2%	10	26.7%

	5	42	27.0%	8	21.3%
	6 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	18	11.3%	3	8.0%
	Total	157	100%	38	100%
Weitere Substanzen	1 am häufigsten	2	1.4%	1	2.7%
	2	1	0.6%	1	1.3%
	3	2	1.3%	0	0.0%
	4	2	1.0%	1	1.3%
	5	8	4.8%	5	12.0%
	6 am wenigsten	46	29.2%	11	28.0%
	gehört nicht zu unserem Aufgabenbereich	97	61.8%	21	54.7%
	Total	157	100%	38	100%

Mann-Whitney-U (**Alkohol**) = 2095.000 , Z = -3.538 , **p = 0.000** ; Mann-Whitney-U (Cannabis) = 2713.5000 , Z = -1.320 , p = 0.187 ; Mann-Whitney-U (Heroin/Opiate) = 2892.500 , Z = -0.717 , p = 0.473; Mann-Whitney-U (weitere illegale Drogen) = 2975.500 , Z = -0.452 , p = 0.651; Mann-Whitney-U (Medikamente) = 2768.500 , Z = -1.122 , p = 0.262 ; Mann-Whitney-U (weitere Substanzen) = 2792.500 , Z = -1.165 , p = 0.244

Tabelle 108: offene Angaben Interventionen

häusliche Gewalt insbesondere
Abklärungen im Zusammenhang mit der Fahrfähigkeit und dem Entzug oder der Erteilung einer Fahrerlaubnis für Motorfahrzeuge und Fahrräder. Verwaltungsverfahren, Administrativmassnahmenrecht
Ambulatorio dispensazione Metadone
Amtsstellen
Ausbildung angehender Junglenker Schulen und Ausbildungsstätten
Bundesempfangsstelle EVZ, (Asylzentrum) Ausschaffungsgefängnis Basel Notfallstation des Universitätsspitals
centres pour requérants d'asile
Gare, Jardin japonais, La Forge. Bel-Air
Gassenküche
in unserem Lokal CHAI, indem man aber nicht konsumieren darf. Wir laden die Süchtigen dahin ein.
in unseren Büroräumlichkeiten halböffentliche Treffpunkte
Katharinenhof (Aufenthalt für Konsumenten) Gassenküche
kaum eigene Intervention, wird durch andere Elemente innerhalb des Polizeikorps übernommen (ausser Strassenverkehr)
Nach Verkehrsunfällen, Patienteninformation, Medikamentenabgabe
Nel nostro centro
Öffentliche Lokale Bars Internetcafe Quartiercafe
presso i nostri ambulatori
Psychiatrische Klinik
Restaurants Gassenküchen Aufenthaltsräume Wagenplätze Besetzte Häuser

Rotlichtsalons
Spitäler Sozialämter
Svolgiamo il nostro intervento presso i nostri centri, e presso il domicilio privato dell'utente
Umgebung Schulhäuser
Veranstaltungen, Private Räume usw. werden mehrheitlich durch den Fahndungs- und Ermittlungsdienst bearbeitet.
Wir intervenieren per Definition an keinem Ort in Bezug auf Konsum von Substanzen
ZAB Zürcher Ausnüchterung und Betreuungsstelle

Tabelle 109: Übersicht Interventionsorte nach Berufsgruppe, alle Angaben

		Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Öffentlicher Raum	1 am häufigsten	47	61.0%	13	81.5%	0	0.0%
	2	20	26.3%	3	18.5%	0	0.0%
	3	5	6.8%	0	0.0%	0	0.0%
	4	3	4.0%	0	0.0%	0	0.0%
	5	0	0.2%	0	0.0%	0	0.0%
	6	0	0.1%	0	0.0%	0	0.0%
	7	0	0.1%	0	0.0%	0	0.0%
	8 am wenigsten	1	1.4%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	77	100%	16	100%	0	0%

Halböffentlicher Raum	1 am häufigsten	12	16.1%	3	18.5%	0	0.0%
	2	37	47.4%	10	61.5%	0	0.0%
	3	15	19.2%	3	18.5%	0	0.0%
	4	4	5.2%	0	1.5%	0	0.0%
	5	6	7.8%	0	0.0%	0	0.0%
	6	2	2.9%	0	0.0%	0	0.0%
	7	1	1.4%	0	0.0%	0	0.0%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	77	100%	16	100%	0	0%

Umkreis Konsum Anlaufstelle	1 am häufigsten	0	0.7%	1	4.7%	0	0.0%
	2	3	4.8%	3	30.2%	0	0.0%
	3	9	15.6%	4	37.2%	0	0.0%
	4	11	19.2%	2	18.6%	0	0.0%
	5	18	31.9%	1	9.3%	0	0.0%
	6	7	11.7%	0	0.0%	0	0.0%
	7	8	14.2%	0	0.0%	0	0.0%
	8 am wenigsten	1	1.9%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	57	100%	11	100%	0	0%

Umkreis Club Bar	1 am häufigsten	6	8.8%	0	0.0%	0	0.0%
	2	5	6.8%	0	0.0%	0	0.0%
	3	22	30.8%	3	21.4%	0	0.0%
	4	23	31.3%	6	42.9%	0	0.0%
	5	13	18.3%	4	28.6%	0	0.0%
	6	3	3.8%	0	0.0%	0	0.0%
	7	0	0.2%	1	7.1%	0	0.0%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	73	100%	14	100%	0	0%

Festival, Messe, Feste	1 am häufigsten	1	1.4%	0	0.0%	0	0.0%
	2	4	6.1%	0	0.0%	0	0.0%
	3	12	17.2%	2	16.7%	0	0.0%
	4	19	27.1%	4	33.3%	0	0.0%
	5	14	20.0%	3	25.0%	0	0.0%
	6	17	24.1%	2	16.7%	0	0.0%
	7	3	4.0%	1	8.3%	0	0.0%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	69	100%	12	100%	0	0%

Sportveranstaltungen	1 am häufigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	2	2	3.2%	0	0.0%	0	0.0%
	3	3	4.6%	0	0.0%	0	0.0%
	4	4	7.7%	0	0.0%	0	0.0%
	5	9	16.6%	3	33.3%	0	0.0%
	6	21	36.7%	3	33.3%	0	0.0%
	7	17	29.1%	1	11.1%	0	0.0%
	8	1	2.0%	2	22.2%	0	0.0%
	Total	57	100%	9	100%	0	0%

Private Räume	1 am häufigsten	10	15.5%	2	12.7%	0	0.0%
	2	7	10.2%	3	15.9%	0	0.0%
	3	8	12.6%	2	14.3%	0	0.0%
	4	9	14.2%	2	12.7%	0	0.0%
	5	6	9.8%	2	12.7%	0	0.0%
	6	12	18.9%	3	19.0%	0	0.0%
	7	11	17.2%	1	6.3%	0	0.0%
	8 am wenigsten	1	1.7%	1	6.3%	0	0.0%
	Total	66	100%	16	100%	0	0%

Andere Orte	1 am häufigsten	2	7.0%	2	24.3%	0	0.0%
-------------	-----------------	---	------	---	-------	---	------

	3	1	3.3%	2	21.6%	0	0.0%
	4	0	0.0%	2	21.6%	0	0.0%
	5	1	2.9%	0	0.0%	0	0.0%
	6	1	2.9%	2	21.6%	0	0.0%
	7	7	21.0%	0	0.0%	0	0.0%
	8 am wenigsten	22	62.9%	1	10.8%	0	0.0%
	Total	34	100%	9	100%	0	0%

Tabelle 110: Übersicht Interventionsorte nach Gemeindegrösse, alle Angaben

		ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Öffentlicher Raum	1 am häufigsten	0	0.0%	17	49.6%	21	73.2%	22	76.5%
	2	1	100.0 %	14	41.5%	4	14.2%	4	13.0%
	3	0	0.0%	3	8.7%	2	7.2%	0	0.5%
	4	0	0.0%	0	0.2%	2	5.2%	2	5.3%
	5	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.5%
	6	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.4%
	7	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.4%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.2%	1	3.5%
	Total	1	100%	35	100%	29	100%	29	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 4.500, Z = -1.318, p = 0.188

Halböffentlicher Raum	1 am häufigsten	1	100.0 %	11	33.1%	1	3.5%	2	6.8%
	2	0	0.0%	16	46.5%	17	59.7%	14	46.1%
	3	0	0.0%	7	20.4%	3	10.6%	8	26.2%
	4	0	0.0%	0	0.0%	2	7.9%	2	6.8%
	5	0	0.0%	0	0.0%	4	14.3%	2	6.6%
	6	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	2	7.6%
	7	0	0.0%	0	0.0%	1	3.9%	0	0.0%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	1	100%	35	100%	28	100%	30	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 1.000, Z = -1.627, p = 0.104

Umkreis Konsum Anlaufstelle	1 am häufigsten	0	0.0%	0	0.0%	1	2.4%	0	1.5%
	2	0	0.0%	1	5.0%	1	6.2%	3	15.7%
	3	0	0.0%	1	4.4%	6	26.0%	6	26.9%
	4	0	0.0%	6	27.6%	3	13.3%	4	17.7%
	5	1	100.0 %	8	37.6%	6	24.7%	4	19.7%
	6	0	0.0%	4	18.5%	2	9.9%	0	1.8%

	7	0	0.0%	2	6.9%	4	17.6%	3	11.6%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	1	5.0%
	Total	1	100%	22	100%	23	100%	22	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 4.500 , Z = -0.787, p = 0.431

Umkreis Club Bar	1 am häufigsten	0	0.0%	2	6.3%	1	3.7%	3	12.5%
	2	0	0.0%	0	0.2%	3	9.4%	2	8.6%
	3	0	0.0%	10	31.7%	8	30.9%	7	25.9%
	4	0	0.0%	10	30.7%	10	38.0%	9	32.4%
	5	0	0.0%	9	27.8%	3	11.5%	5	20.1%
	6	1	100.0%	1	3.2%	1	2.8%	0	0.0%
	7	0	0.0%	0	0.0%	1	3.7%	0	0.5%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	1	100%	32	100%	27	100%	27	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 0.000, Z = -1.705, p = 0.088

Festival, Messe, Feste	1 am häufigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	1	4.7%
	2	0	0.0%	0	0.0%	2	8.6%	2	9.3%
	3	1	100.0%	10	29.0%	2	7.9%	1	6.4%
	4	0	0.0%	11	32.0%	8	32.1%	4	18.1%
	5	0	0.0%	3	8.3%	8	29.6%	6	30.0%
	6	0	0.0%	9	27.1%	5	18.0%	5	23.8%
	7	0	0.0%	1	3.5%	1	3.8%	2	7.6%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	1	100%	33	100%	26	100%	21	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 3.500, Z = -0.982, p = 0.326

Sportveranstaltungen	1 am häufigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	2	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	2	9.0%
	3	0	0.0%	0	0.0%	3	12.8%	0	0.4%
	4	0	0.0%	3	12.2%	0	0.0%	1	6.9%
	5	0	0.0%	6	24.4%	3	16.8%	3	15.2%
	6	0	0.0%	7	27.0%	9	45.1%	8	40.5%
	7	1	100.0%	9	36.1%	3	15.3%	5	22.7%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.3%	2	10.0%	1	5.3%
	Total	1	100%	25	100%	20	100%	20	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 3.000, Z = -1.072, p = 0.284

Private Räume	1 am häufigsten	0	0.0%	4	13.4%	7	24.7%	2	6.7%
	2	0	0.0%	5	17.6%	1	5.1%	3	10.8%
	3	0	0.0%	4	13.6%	3	12.3%	3	13.2%

	4	1	100.0 %	4	14.7%	2	7.0%	4	16.9%
	5	0	0.0%	3	9.9%	3	11.7%	2	9.8%
	6	0	0.0%	6	20.6%	5	19.9%	4	16.7%
	7	0	0.0%	3	10.3%	4	15.5%	5	21.1%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	1	3.8%	1	4.7%
	Total	1	100%	30	100%	26	100%	24	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 9.000, Z = -239, p = 0.811

Andere Orte	1 am häufigsten	0	0.0%	2	17.8%	0	0.5%	2	12.0%
	2	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	3	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	3	16.1%
	4	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	2	10.3%
	5	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	1	5.1%
	6	0	0.0%	0	0.0%	2	17.4%	1	5.1%
	7	0	0.0%	2	17.0%	3	26.0%	2	10.7%
	8 am wenigsten	0	0.0%	8	65.1%	6	56.1%	8	40.7%
	Total	0	0%	13	100%	12	100%	20	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte): keine Werte bei ländlicher Gemeinde

Tabelle 111: Übersicht Interventionsorte nach Sprache, alle Angaben

		deutsch		französisch	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Öffentlicher Raum	1 am häufigsten	45	64.3%	10	55.6%
	2	17	24.7%	6	33.3%
	3	4	6.0%	1	5.6%
	4	2	3.0%	1	5.6%
	5	0	0.2%	0	0.0%
	6	0	0.1%	0	0.0%
	7	0	0.1%	0	0.0%
	8 am wenigsten	1	1.5%	0	0.0%
	Total	70	100%	18	100%

Halböffentlicher Raum	1 am häufigsten	11	16.3%	4	22.2%
	2	37	52.2%	7	38.9%
	3	13	18.2%	4	22.2%
	4	2	2.8%	2	11.1%
	5	4	5.7%	1	5.6%
	6	2	3.2%	0	0.0%
	7	1	1.6%	0	0.0%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%
	Total	70	100%	18	100%

Umkreis Konsum Anlaufstelle	1 am häufigsten	0	0.7%	0	0.0%
	2	4	7.3%	1	8.3%
	3	9	17.4%	4	33.3%
	4	10	20.4%	3	20.8%
	5	16	31.8%	3	25.0%
	6	5	9.2%	1	8.3%
	7	6	11.0%	1	4.2%
	8 am wenigsten	1	2.2%	0	0.0%
	Total	51	100%	12	100%

Umkreis Club Bar	1 am häufigsten	6	9.6%	0	0.0%
	2	4	5.9%	1	6.3%
	3	21	32.1%	3	18.8%
	4	19	28.9%	8	46.9%
	5	13	19.2%	4	21.9%
	6	3	4.1%	0	0.0%
	7	0	0.2%	1	6.3%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%
	Total	67	100%	16	100%

Festival, Messe, Feste	1 am häufigsten	1	1.7%	0	0.0%
	2	2	3.9%	1	5.6%
	3	9	15.3%	4	22.2%
	4	17	28.7%	4	22.2%
	5	10	17.8%	6	30.6%
	6	15	26.1%	4	19.4%
	7	4	6.5%	0	0.0%
	8 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%
	Total	58	100%	18	100%

Sportveranstaltungen	1 am häufigsten	0	0.0%	0	0.0%
	2	2	3.7%	0	0.0%
	3	2	3.3%	0	0.0%
	4	4	8.8%	0	0.0%
	5	9	18.9%	3	23.1%
	6	18	36.9%	5	34.6%
	7	13	26.2%	4	26.9%
	8 am wenigsten	1	2.3%	2	15.4%
	Total	50	100%	13	100%

Private Räume	1 am häufigsten	8	13.9%	4	23.5%
---------------	-----------------	---	-------	---	-------

	2	5	8.0%	2	11.8%
	3	7	12.4%	2	11.8%
	4	9	15.9%	1	5.9%
	5	7	12.6%	1	5.9%
	6	9	16.1%	6	35.3%
	7	11	19.2%	1	5.9%
	8 am wenigsten	1	1.9%	0	0.0%
	Total	59	100%	17	100%
Andere Orte	1 am häufigsten	2	7.4%	0	0.0%
	2	0	0.0%	0	0.0%
	3	3	9.7%	0	0.0%
	4	2	6.2%	0	0.0%
	5	1	3.1%	0	0.0%
	6	1	3.1%	1	12.5%
	7	4	13.1%	3	37.5%
	8 am wenigsten	19	57.5%	4	50.0%
	Total	32	100%	8	100%

Mann-Whitney-U (Öffentlicher Raum) = 560.500 , Z = -0.591, p = 0.555; Mann-Whitney-U (Halböffentlicher Raum) = 581.000, Z = -0.420 , p = 0.674; Mann-Whitney-U (Umkreis Konsum Anlaufstelle) = 237.000, Z = -1.061, p = 0.289; Mann-Whitney-U (Umkreis Club Bar) = 415.500, Z = -1.375, p = 0.169; Mann-Whitney-U (Festival, Messe, Feste) = 483.000, Z = -0.387, p = 0.699; Mann-Whitney-U (Sportveranstaltungen) = 244.000, Z = -1.423, p = 0.155; Mann-Whitney-U (Private Räume) = 416.500, Z = -0.433, p = 0.665; Mann-Whitney-U (Andere Orte) = 127.500, Z = 0.433, p = 0.665

Tabelle 112: offene Angaben Substanzen

champignons - LSD
Codeinhaltige Hustensäfte; z.B. Makatussin
combinaisons de médicaments avec l'alcool
CPure
Crystal ist kein Thema in den K+A und Ecstasy auch nicht. Nicht zu vergessen ist das Mischen diverser Substanzen. Zu Medikamente gehören auch Substitutionssubstanzen (Stilnox, Methadon, Sevrelog.
Das liegt an der Zuständigkeit, weil die GEPO nicht gerichtspolizeilich ermittelt
designer drugs (drogues de synthèse) le plus souvent saisies par les douanes dans le trafic postal et transmises à la police pour suite de l'affaire
Designerdrogen wie Extasy, Amphetamine, MDMA....
die Häufigkeit variiert nach der Problematik der aktuellen Bewohner/-innen, die Zuteilung von 1-5 kann in einer anderen >Zus'setzung Gegenteil sein
Dormicum
Esssucht Eltern von alkoholranke Kinder Angehörige von Sexsüchtigen
GBH/GBL
K.O. Tropfen
Legale Medikamente welche eigentlich rezeptpflichtig sind
methadon

Morphium
Neuroleptika
Nikotin
nourriture, achats compulsifs
NPS
poli abuso
Pornosucht
Schlafmittel
Si tratta di una combinazione simultanea di sostanze stupefacenti+alcol+psicofarmaci consumate. POLICONSUMO
Spielautomaten
spylocibe
Traitement de substitution
Verhaltenssüchte
Verhaltenssüchte wie Glücksspielsucht, Gamen, Onlinesucht

Tabelle 113: Altersgruppen nach Berufsgruppe, alle Angaben

		Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Minderjährige	1 am häufigsten	7	9.0%	5	27.0%	4	9.2%
	2	17	22.5%	3	16.2%	3	6.9%
	3	24	31.5%	3	16.2%	0	0.0%
	4 am wenigsten	28	37.0%	8	40.5%	37	83.9%
	Total	76	100%	19	100%	44	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 952.000, Z = -4.074 , **p = 0.000**

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 656.000, Z = -0.282 , p= 0.775

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 268.000 , Z = -2.912, **p = 0.004**

Junge Erwachsene	1 am häufigsten	50	63.4%	3	13.6%	13	13.7%
	2	21	26.8%	7	33.0%	26	27.4%
	3	6	8.2%	11	48.9%	55	57.9%
	4 am wenigsten	1	1.6%	1	4.5%	1	1.1%
	Total	79	100%	22	100%	95	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 1328.500, Z = -7.621, **p = 0.000**

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 313.500 Z = -4.841, **p = 0.000**

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 1056.000, Z = -0.168, p = 0.867

Erwachsene (26-40-jährige)	1 am häufigsten	21	27.1%	8	37.5%	50	52.1%
	2	36	46.2%	7	30.7%	35	36.5%
	3	21	26.7%	7	31.8%	11	11.5%
	4 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%

	Total	77	100%	22	100%	96	100%
--	--------------	-----------	-------------	-----------	-------------	-----------	-------------

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 2485.500, Z = -3.771, **p = 0.000**

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 736.000 Z = -0.630, p = 0.529

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 877.000 , Z = -1.564, p = 0.118

Erwachsene Ü-40	1 am häufigsten	1	1.9%	6	30.3%	31	32.6%
	2	5	6.8%	5	26.3%	33	34.7%
	3	26	34.1%	1	6.6%	27	28.4%
	4 am wenigsten	44	57.2%	7	36.8%	4	4.2%
	Total	77	100%	19	100%	95	100%

Mann-Whitney-U (Polizei/Suchthilfeinstitution) = 766.000, Z = -9.090, **p = 0.000**

Mann-Whitney-U (Polizei/Aufsuchende Suchtarbeit) = 390.500 Z = -3.267 , **p = 0.001**

Mann-Whitney-U (Suchthilfeinstitution/Aufsuchende Suchtarbeit) = 727.000, Z = -1.579, p = 0.114

Tabelle 114: Altersgruppen nach Gemeindegrösse, alle Angaben

		ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Minderjährige	1 am häufigsten	1	20.0%	7	12.4%	5	11.2%	3	9.2%
	2	2	40.0%	9	16.3%	7	18.6%	4	12.0%
	3	0	0.0%	9	16.7%	9	22.5%	8	23.2%
	4 am wenigsten	2	40.0%	31	54.7%	19	47.6%	20	55.5%
	Total	5	100%	57	100%	40	100%	36	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 63.000, Z = -0.908, p = 0.3.64

Junge Erwachsene	1 am häufigsten	3	23.1%	30	41.2%	16	32.8%	17	27.8%
	2	5	38.5%	16	22.2%	15	30.3%	18	30.2%
	3	5	38.5%	27	36.6%	16	32.8%	24	39.9%
	4 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	2	4.1%	1	2.1%
	Total	13	100%	74	100%	49	100%	60	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 367.500, Z = -0.150, p = 0.880

Erwachsene (26-40-jährige)	1 am häufigsten	7	46.7%	25	35.4%	21	42.2%	26	43.8%
	2	5	33.3%	31	43.4%	16	33.5%	25	41.9%
	3	3	20.0%	15	21.2%	12	24.3%	8	14.3%
	4 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
	Total	15	100%	72	100%	49	100%	59	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 425.500, Z = -0.030, p = 0.976

Erwachsene Ü-40	1 am häufigsten	4	28.6%	11	15.7%	8	16.1%	15	26.1%
	2	3	21.4%	17	24.4%	10	21.4%	13	21.7%
	3	5	35.7%	20	28.8%	12	25.1%	17	29.3%

	4 am wenigsten	2	14.3%	22	31.0%	18	37.4%	14	22.8%
	Total	14	100%	70	100%	48	100%	59	100%

Mann-Whitney-U (ländliche Gemeinden/Grossstädte) = 386.500, Z = -0.187, p = 0.852

Tabelle 115: Altersgruppen nach Sprache, alle Angaben

		deutsch		französisch	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Minderjährige	1 am häufigsten	8	7.4%	8	32.0%
	2	17	16.0%	3	12.0%
	3	20	18.7%	7	28.0%
	4 am wenigsten	62	57.9%	7	28.0%
	Total	106	100%	25	100%

Junge Erwachsene	1 am häufigsten	52	34.7%	9	24.0%
	2	37	24.7%	17	45.3%
	3	59	39.1%	11	28.0%
	4 am wenigsten	2	1.5%	1	2.7%
	Total	151	100%	38	100%

Erwachsene (26-40-jährige)	1 am häufigsten	59	39.1%	18	49.3%
	2	66	43.3%	9	25.4%
	3	27	17.5%	9	25.4%
	4 am wenigsten	0	0.0%	0	0.0%
	Total	152	100%	36	100%

Erwachsene Ü-40	1 am häufigsten	34	22.7%	3	9.2%
	2	34	22.2%	8	23.1%
	3	43	28.5%	9	27.7%
	4 am wenigsten	40	26.5%	13	40.0%
	Total	152	100%	33	100%

Mann-Whitney-U (Minderjährige) = 878.500, Z = -3.117, p = 0.002; Mann-Whitney-U (Junge Erwachsene) = 2958.000, Z = -0.121, p = 0.904; Mann-Whitney-U (Erwachsene) = 2641.000, Z = -0.619, p = 0.536; Mann-Whitney-U (Erwachsene Ü-40) = 2114.000, Z = -1.747, p = 0.081

Tabelle 116: Altersgruppen offene Angaben

26-40 Jahre
Altersgruppen 40 - 60 und 60 + fehlen in der Aufzählung
ceci est une estimation, sans vérification statistique
Durchschnittsalter ca. 44 Jahre Die Bandbreite reicht von ca. 20 - 64 Jahre Unter 18 jährige haben keinen Zutritt zur K+A
Durchschnittsalter liegt aktuell bei 42 Jahren
Equivalence mineur et 18-25 ans

Häufigstes Alter im Bereich von 20-30 Jahren
Im legalen Suchtbereich ist die Altersgruppe der meisten Klienten ab 31 aufwärts. Im illegalen Bereich haben wir vorwiegend CannabiskonsumentInnen. Da handelt es sich um Jugendliche und junge Erwachsene.
Im Zusammenhang mit dem runden Tisch >Prävention< versuchen wir die jüngere Generation anzusprechen
Junge Erwachsene geben pro Person mehr zu tun, es sind jedoch weniger junge Erwachsene registriert als über 40 Jahre alte Benutzende des Angebots
la proportion des + de 45 ans augmente
Le groupe 1 et 2 sont un groupe homogène dans le sens où ce sont des groupes très bien représentés chez nous. Il manque un groupe qui depuis quelques temps augmente de manière importante et constante: les plus de 55 ans et les retraités. Je pense qu'il est important de faire une différence d'âge dans les plus de 40 ans afin de montrer une évolution sociologique et socio-démographique importante qui devrait se renforcer avec le temps
les catégories 26-40 ans et plus de 40 ans ont des effectifs proches
Minderjährige und Jugendliche werden grundsätzlich durch den Jugenddienst bearbeitet.
Minderjährige vor allem als unbegleitete Asylanten und im Bereich Schulungen "Risiken in digitalen Medien"
Nous sommes un foyer d'urgence pour adolescents. Nous faisons également du soutien à la parentalité et famille élargie et travaillons avec l'ensemble du réseau des jeunes (école, médecins...)
Nous traitons prioritairement les trafiquants et non les consommateurs.
on accompagne également des personnes entre 40 et 65 ans
Popolazione over 40 preferentemente maschi
Prise en charge de jeunes mineurs et adultes de 15 à 30 ans
Ranking schwierig: häufig ältere Alkoholiker, aber jüngere Drogenkonsumenten
wir suchen sie nicht nach den Altersgruppen aus

Tabelle 117: Häufigkeit der Zusammenarbeit offene Angaben

Nelle situazioni di urgenza disponiamo di un interlocutore per la collaborazione con la polizia. Sarebbe opportuno potenziare delle incontri con la polizia bimensili.
Regelmässige Treffen (alle 4-6 Wochen) - 1 x im Jahr Informationstag mit dem Ausbildungszug der Polizei und der Abteilung Sucht des Gesundheitsdepartements - informeller Kontakt per Telefon / E-Mail bei Auffälligkeiten beidseitig
4x im Jahr Runder Tisch
arbeite mit KP Bern / in Biel zusammen an Projektwochen in Schulen
Bei Ansammlungen von sogenannten Randständigen (Alkoholkonsumenten, Drogenkonsumenten, etc.)
Bei einer FU oder bei akuter verbaler oder körperlicher Gewalt im Haus.
Bei meinen Rundgängen im Quartier halte ich mich des Öffern bei den Süchtigen auf, wo automatisch der Kontakt zur Suchthilfe entsteht. Ein wichtiger, kollegialer aber geschäftlicher und sachlicher Kontakt.
Collaboration régulière avec la Police dans le cadre de groupes de travail Nous avons demandé à la Police de proximité de passer régulièrement aux abords du centre, non pas pour faire de la répression et des interpellations, mais pour rappeler les règles, la présence et "calmer les tensions" Nous appelons la Police en cas de violence, ou nos clients l'appellent eux-même parfois lorsqu'ils sont agressés par un autre client (1-2 fois / mois)
dans le cadre de recherche active, ou de PAFA dans lesquels l'opposition du patient ou son agressivité est importante.
Dans une petite ville, la collaboration avec le réseau, dont fait partie la police, est importante

Depuis que j'ai pris le poste de directeur en 2015, j'ai demandé à la Police Cantonale de pouvoir présenter notre Fondation, notre mission, nos valeurs, nos liens potentiels de partenariat. La sauce prend et nous avons des contacts avec la Brigade des stupéfiants pour ce qui concerne les produits, leur qualité, message de prévention... Naturellement dans un but constructif, sans dénonciation et dans le respect de l'anonymat des personnes. Nous parlons de réalité de zone et non pas des personnes
Die Fachkommission Drogen des Kanton Basel-Landschaft, unter Leitung des Kantonsarztes, in der sowohl Vertreter der Suchthilfe, Schulbehörden, Staatsanwaltschaft und Polizei vertreten war, wurde aufgelöst.
Frühjahr/ Herbst koordinierte Kontrollen mit Suchthilfe zusammen
Gesamthaft habe ich 11 Jahre bei der Administrativmassnahmenbehörde gearbeitet. Zu Anfang existierte kein Kontakt zu Suchthilfe und/oder Sozialarbeit, dieser entwickelte sich erst mit der Zeit. In den letzten 6 Jahren meiner Tätigkeit für die Führerausweisenzugsbehörde etablierte sich ein guter Kontakt. Hinweis: Seit Mitte 2015 arbeite ich nicht mehr bei der Führerausweisenzugsbehörde, ich berichte also aus der nahen Vergangenheit.
Gute persönliche Vernetzung mit Kapo vor Ort.
Hauptsächlich bei Interventionen in den UPK, Abteilung Abhängigkeitserkrankungen
hin und wieder bis häufig je nach Klientel
im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes
Im Schnitt wöchentlich
Im Sinne der Betriebssicherheit und des Sicherheitsdispositivs besteht mit der Polizei eine sehr vernetzte und gute Zusammenarbeit. Ein- bis zweimal jährlich tauschen wir uns mit der Polizei und weiteren Fachstellen (z.B. der mobilen Gassenarbeit) aus.
In meinem Arbeitsbereich gehört die Suchthilfe/Sozialarbeit zu den Netzwerkpartnern.
Ist je nach Angebot und Standort sehr unterschiedlich und geht von hin und wieder bis häufig.
ist regelmässig Präsent, haben ein Zusammenarbeitsabkommen alle zwei Monate eine Austauschitzung mit der Leitung enge Zusammenarbeit des Sicherheitspersonals und der Polizei betreffend öffentlicher Raum ausserhalb des Areals der GasseChuchi - K+A
je nach Aufgabe, Jugendsachbearbeiter und Führungspersonen. Streifenpolizist eher weniger
Kontakte zu upk speziell spielsucht prävention
Leider zu wenig da die Polizei und ihre Arbeit bei den sozialen Diensten des Kantons Solothurn nicht einen hohen Stellenwert genießt.
Les policiers de terrains ont plus de contacts avec le travail social/à l'aide, sur le terrain.
mann sieht sich häufig bei der Arbeit (Öffentlicher & Halböffentlicher Raum) hat aber oft nichts miteinander zu tun.
Meist notfallmässig
meisten mit Schulsozialarbeitenden
Monatliche Treffen, Themenschwerpunkte besprechen und in die Schule einbringen, wenn es der Stundenplan erlaubt
nello spazio pubblico non vi è un vero contatto ma una presenza consapevole di entrambe le figure (educatori di strada - polizia in divisa/borghese)
Nous sommes en contact avec un responsable prévention au sein de la Police avec qui nous collaborons de manière régulière: on se voit dans des réseaux nationaux ou régionaux, au sein de réunions autour de manifestations régionales, ou encore des contacts avec la police, la centrale ou encore le gendarmé e proximité de la Ville. Pas ed contact autour du deal ni au sein du quartier pour gérer des attroupements
Nous travaillons essentiellement avec la police communale et le contact passe bien. Nous voudrions développer plus de collaboration avec la police cantonale pour des questions de mobilité de la jeunesse.

Par dans le cadre de la consultation pour adolescents mais pour mon autre casquette qui travaille au CAN Team
Pas de suivi dans le domaine de l'addiction en dehors des heures normales. Les personnes dans le besoin de parler contact les numéros à disposition.
Personenfahnder besuchen Einrichtungen täglich
Phasenweise in Zusammenhang mit einzelnen Ereignissen
Plusieurs fois par semaine
pour des hospitalisations non volontaires
Presque jamais
regelmässiger Austausch und gute Zusammenarbeit mit der Polizei
Sehr gute Zusammenarbeit, kollegiales Verhältnis
Uniquement dans un cadre formalisé autour de questions liées à la cohabitation dans l'espace publique avec tous les acteurs impliqués.
unsere klientinnen berichten von kontrollen, verhaftungen, ausnüchterungen etc. wir begegnen den polizistinnen aber auch direkt auf unseren rundgängen
Unsererseits z.B. zum Durchsetzen eines Hausverbotes Polizei erscheint weil jemand ausgeschrieben ist.
Unterstützung der SIP-Mitarbeiter/Innen auf der Strasse, in K+A oder der Mitarbeiter/Innen des Sozialamtes bei renitenten Personen
vierteljährliche Treffen
vorwiegend bei Eigen- und Fremdgefährdung, manchmal wird jemand gesucht und bei uns nachgefragt, von innen verschlossene Türen
Wir haben im Kt. Glarus keine derartige Anlaufstelle
wir haben klare Hausregeln, welche streng durchgesetzt werden. Wir kennen die Gäste, sie kennen uns. Dies macht den Einsatz der Polizei nur ganz selten nötig.
Wir haben sehr häufig mit der Polizei zu tun, allerdings im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt und nicht aufgrund von Suchtmittelmissbrauch
Wir haben sehr selten mit der Polizei zu tun. Im Zusammenhang mit akuten Einlieferungen oder FU-Situationen.
wir kennen die Polizei und sie kennt unser Lokal, wir arbeiten gut zusammen, brauchen aber ihre Hilfe selten (bei Gewalttätigkeiten)
Wir pflegen einen regen Austausch mit dem örtlichen Sozialdienst welchem die Jugendarbeit unterstellt ist. Zudem stehen wir in engem Kontakt mit den umliegenden Jugendhäusern.
Wir sind im ständigen Kontakt mit verschiedenen Jugendarbeitern, Sozialarbeitern und Schulen. Das Vertrauen zueinander ist gut und Informationen werden offen ausgetauscht.

Tabelle 118: Grund für keine Zusammenarbeit offene Angaben

1. Kein Auftrag 2. Sucht die Suchthilfe auch keine Zusammenarbeit mit der Polizei
Bei Selbsthilfegruppen zählt die Übernahme von Eigenverantwortung von Menschen, die etwas ändern wollen an ihrem Suchtverhalten
confidentialité des patients (jusqu'à présent je n'ai pas eu de situations où il m'était nécessaire de briser cette confidentialité)
Es ist sehr wichtig, dass wir mit der Polizei nicht Kontakt haben.
Keine Stelle im Kt. Glarus

Nouveauté pour nous en matière de police de proximité. Restructuration récente. Pas encore de contacts avec ces entités.

Staatliche Sozialarbeiter konnten durch uns noch nie im Milieu angetroffen werden. Wir haben regen Kontakt zu privaten Anlaufstellen, die sich unter anderem mit Problemen der Suchtprävention beschäftigen.

Tabelle 119: Anlass zur Zusammenarbeit offene Angaben

Führerausweis-Entzugsverfahren nach Vorfällen im Strassenverkehr - Psychisch auffällige Personen zwecks Abklärung der Fahrfähigkeit
Mischkonsum, auffälliges Verhalten von Klienten - Streitereien unter Süchtigen in Treffpunkten wie auf der Gasse - problematische Klienten miteinander besprechen (Warnung vor Übergriffen, Auffälligkeiten, Verwahrlosung etc. - Präventionsaktionen Jugendliche im Ausgang (Alkohol / Drogen) - fast täglicher Infoaustausch auf Gassenebene (nicht strategisch)
-Drogenkonsum in Parks und WC Anlagen -Auffällige obdachlose Klienten -Runder Tisch
1. Bei Geläuf von unwillkommenen Besuchern 2. Bei psychischen Auffälligkeiten (Fragen der Selbst- und/oder Fremdgefährdung), u.a. nach Absetzung von Medikamenten 3. Bei Todesfällen in den Wohnungen
Abholen für den Vollzug wegen z. B. Bussen für Schwarzfahren. Auskünfte über Aufenthalt..
Activité de formation et de prévention en matière de violence domestique auprès des policier-e-s ou des policier-e-s en cours de formation.
alcool
Analysen von Heroin und Kokain bei Verdacht von gefährlichen Mischverhältnissen (Spitaleinweisungen / Drogentodesfälle etc.) Gegenseitige Referate bei Veranstaltungen bei der Polizei oder im Sozialwesen (z.B. Weiterbildung Ärzte / Personal Suchtfachstellen etc.)
Anlässlich von Präventionsaktionen bei Problemorten (Gassenarbeit) und bei wöchentlichen Rapporten mit der Sozialarbeit (Gassenrapport).
Anwohnerversammlungen, Sicherheitsdispositive Bei sehr auffälligen Personen / psychisch sehr auffällig oder wegen hohem Gewaltpotential - letzteres eher selten
Aucunement, nous dénonçons des personnes pour du trafic ou de la conso. La collaboration se fait lors de projets de prévention ou alors d'échanges d'infos sur les problématiques rencontrées
Aufgrund von Requisitionen betreffend Drogenkonsumenten
Ausschreibungen
Ausschreibungen und Rückführungen im Zusammenhang mit stationären Massnahmen StGb Vernehmungen während Behandlungen
Begegnungen im Treppenhaus. Rückfragen für Leumundsberichte.
Bei Dealertätigkeit in der in der Nähe von Anlaufstellen
Bei Events und gemeinsamen Zielvereinbarungen. Bei Ansammlungen von Randständigen im Quartier. Bei Spritzenfunden in öff. WC-Anlagen.
Bei gemeinsamen Sitzungen
bei Kontrolle/Verhaftung von unseren Klienten bei Beschwerden bezüglich Polizeiarbeit
Bei Netzwerksitzungen zum Thema: Nutzung vom öffentlichen Raum
Bei Problemen zwischen Süchtigen und Sozialarbeitern.
Bei wöchentlichen, befohlenen Rapporten
Beim Monatlichen Gassenrapport, sonst nicht
Beim Verkehrsdienst werden Feststellungen lediglich an die EZ weiter gegeben.
Betreibungen, Gewalt, auch Gewalt gegen Frauen

Betreuung von hilflosen Personen, die bei der Polizei "aufschlagen" wird sip züri praktisch täglich zugezogen. Dabei handelt es sich mehrheitlich um sogenannt Randständige Personen, mit Mehrfachbelastungen (keine Wohnung, Verwahrlosung, Abhängigkeitskrankheiten, usw.). Weiter wird sip züri auch für die Abklärung von sogenannten "Wanderarbeitern" zugezogen. Im Winter im Rahmen der "Kältepatrouille" zur Abklärung von Obdachlosen.
Bis jetzt ist dies einmal vorgekommen im Zusammenhang mit einem Jugendlichen, der die Eltern bedroht hat.
collaboration à des programmes de prévention dans les écoles et dans les milieux festifs
commission cantonale des addictions
conduite de véhicule sous toxiques
Constat d'un produit provoquant des problèmes pour les consommateurs, nous comparons nos observations pour mieux connaître la réalité locale avec la vision de la Brigade des stup et d'Addiction Jura. Actuellement, nous n'avons pas de prévention commune. Début 2017, une table ronde sera réunie pour réfléchir à la question.
Da parte sociale preoccupazione per persone che non riusciamo a rintracciare, per entrare nelle abitazione. Da parte della Polizia ci mettiamo a disposizione a riferire agli utenti che devono passare in Commissariato per apporre delle firme o per redigere dei verbali.
Der Psycho-Soziale Dienst übernimmt bei uns oft die Funktion der Sozialarbeitenden, ist aber Teil der Polizei.
Die Berner Interventionsstelle zeigt z.B. die Ausstellung Willkommen zu Hause, die häusliche Gewalt zum Thema macht, gemeinsam mit der Polizei.
Die Konsequenzen aus einem FIAZ/FUD wird vom Strassenverkehrsgesetz geahndet und allfällig durch Administrativmassnahmen ergänzt. Die Fälle vom FUM sind äusserst selten, ob wohl nachweislich grosse Menge umgesetzt werden. Die Auswirkungen auf die Fahrfähigkeit sind allgemein nicht bekannt und werden auch nicht aktiv kommuniziert. Dieses Thema wurde im Projekt Verkehrssicherheitsplan Basel-Stadt wiederholt aufgegriffen.
Diebstahl durch einen Klienten Verdacht auf kriminelle Handlungen im Ausgang
En cas de mise en danger imminente de la vie d'une personne, nous prévenons la police. Mais nous avons principalement affaire à la police dans la cadre de : L'approche communautaire La participation à la formation des aspirants policiers Des groupes de réflexion et d'analyse
Es wurden schon gemeinsame Vorträge über Betäubungsmittel für interessierte Eltern durchgeführt.
falls Patientinnen nicht erscheinen und begründeter Annahme, dass sie eventuell zu Hause in der Wohnung einen somatischen Notfall hatten, kontaktieren wir Sozialdienst der Polizei.
Falls wir gezielt nach einem bestimmten Drogenkonsumenten fahnden, wird ab und zu ein Mitarbeiter der Kontakt und Anlaufstelle nach dessen Aufenthalt gefragt (Ob er diesen kürzlich gesehen hat).
Festival régional Réseau commun régional ou national
FU
Gassenrapport
Gassenrapporte
Gemeinsame Aktion mit sip züri (Sicherheit Intervention Prävention) in Quartier i.S. Lärm durch Jugendliche, Gemeinsame Aktion mit SuP an Festanlässen (Alkoholprävention) Gemeinsame Vorbereitung für Aktivitäten in Zusammenarbeit mit OJA / SuP, z.B. Streetsoccer Turnier, Midnight sports, etc.
gute Zusammenarbeit mit KP Bern hier in Biel an einigen gemeinsamen Präventionsaktivitäten
Häufig über den Sozialdienst der Polizei BS
Häusliche Gewalt
Im Zusammenhang mit MassnahmeklientInnen.
im Zusammenhang mit strafrechtlichen Massnahmen, wenn betreffende Klienten auf die Kurve gehen und zur Fahndung ausgeschrieben werden müssen
Integriert in der Schulung von Polizisten und Aspiranten

Jährliche Sitzungen der Jugendarbeit zur Zusammenarbeit/Vernetzung verschiedener Akteure. Ansonsten besteht seitens der Suchtberatung kein direkter Kontakt zur Polizei. Kontakt entsteht indirekt durch Interventionen der Polizei dann z. B. über Jugendanwaltschaft, Strassenverkehrsamt, strafrechtliche Massnahmen oder Fachstelle Häusliche Gewalt.
Je suis souvent en contact avec des toxicomanes. Depuis plus de 20 ans que je travaille dans le milieu j'ai de nombreux contact avec ces personnes et une certaine confiance s'est installée.
Jugendpolizei und Präventionsfachleute gestalten Module an den Schulen zum Themen Konsum / Grenzen setzen Übergabe von eingeschriebenen Briefen
Klienten werden gesucht, die Polizei findet Hinweise auf den Kontakt mit der Fachstelle
Koordinierte Präventionsbestrebungen ('Runder Tisch'), Alkohol- und Tabak-Teskaufe
Koordinierten Kontrollen im Gassenzimmer und Umgebung
Kurvergang von Minderjährigen oder Menschen mit einer Massnahme
Lors d'enquêtes Une collaboration s'est mise en place avec l'école de police de Savatan
Lors de consommations excessives d'une personne (signalement à la Justice de Paix en prévision de mesure de protection de la personne) de même que lors de problèmes psychiques - Lors d'incidents liés à la violence (information au travailleur hors murs) - Travail de prévention par le service idoine
Lors de situations de violence sous produits
lorsqu'un consommateur d'habitude occupe autant les services de police que les travailleurs sociaux et qu'il y a un risque pour l'intégrité de l'individu.
Lorsqu'un personne est en manque (héroïne), en nos locaux, le soir, la nuit ou le week-end. Dans le cadre de la commission des addictions.
Lorsque nous mettons en place des projets d'animation ou de prévention sur le terrain.
Massnahmenvollzug
Medikamentenmissbrauch usw. Sitzungen Aussprachen Nothilfe Unterstützung
Meist indirekt weil es von der Polizei via Justiz (Erwachsene, Jugendliche), via Strassenverkehrsamt oder nach FU zu uns kommt
Meist Mischkonsum Opiate, Kokain etc.
Meist, wenn Klienten gesucht werden
Mineurs consommant sur rue, école, etc.
Notfalldienst, z.B. FU- Einweisungen in psychiatrische Kliniken
Notfallmässige Unterbringung von Personen in unserem Wohnhaus durch die Polizei.
Nous échangeons sur les problèmes de consommation d'une personne avec le travail social. J'informe la personne en addiction de la possibilité de se faire aider par un travail social. Avec l'autorisation de la personne à problème je transmets ses coordonnées à au travailleur social. Le premier pas est souvent difficile à faire.
Nous informons les partenaires sociaux de l'apparition de nouvelles tendances ou drogues qui peuvent devenir problématique ou accroître les risques d'overdose. Projet commun par exemple pour envoyer les jeunes consommateurs de Crystal ou amphétamines thaïes auprès du Drop-In afin qu'ils suivent des séances en lieu et place d'une dénonciation judiciaire.
On collabore avec la Police à titre préventif mais aussi pour préserver le lieu d'accueil résidentiel et ses règles. Nous ne visons pas l'abstinence mais le lieu de vie doit être préservé de la détention et de la consommation de produits psychotropes.
Patient en garde à vue
Personenfahndung / Heroinabgabe
Planung von Aktivitäten, Anlässen; operative Massnahmen
Polizei wird von der Bevölkerung angerufen, diese bringt die bewohnenden des Heimes ins Heim

Pour les situations de personnes au bénéfice d'un article (60, 64) en cas de fugue
Praktisch keine direkten Kontakte; nur indirekt z.B. bei Abklärungen betr. Cannabiskonsum für die Jugendanwaltschaft
Présentations communes Groupes de travail Projets ponctuels Réseaux interdisciplinaires
Randständige im Quartier
Referate an Schulen
regelmässige Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes (GSG) und Risikoanalysen
Regelmässiger (2-3 mal im Jahr) Austausch mit den zuständigen Quartier-Polizisten
Schwerstabhängige mit gesundheitlichen Problemen; Konsum von synthetischen Drogen
Sitzungen und Anlässe im Quartier
Transporte von/nach Gefängnissen und psych. Kliniken; Polizeiliche Präsenz im Rahmen des Streifendienstes (von uns erwünscht); Einvernahmen nach Delikten und Vergehen
Ueberdosen, Filmriss,
Un groupe de travail est en place entre Zone Bleue et la Police, rencontres 4-6 fois / année Patrouilles de la Police proximité minimum 1X / semaine, idéalement quotidiennement. C'est préventif. La "collaboration" avec la Police est officielle et ouverte
Unfälle und Gewaltvorkommnissen selten. Enge Zusammenarbeit bei Nichtregistrierten Personen oder Benutzende mit Hausverbot, die sich vor dem Areal der Gasse Chuchi - K+A aufhalten Sitzungen mit Anstossenden
Unsererseits z.B. zum Durchsetzen eines Hausverbotes Polizei erscheint weil jemand ausgeschrieben ist.
vari stand informativi durante manifestazioni/eventi.(GVG) segnalazioni da parte della polizia per eventuali situazioni in cui è richiesto anche un accompagnamento educativo.
Verschiedene Polizeikorps setzen unsere Schulungsmittel (v.a. Fahrsimulatoren & Informationsmaterial, z.T. Rauschbrillen) regelmässig ein an Schulen, aber auch an Messen als Publikumsmagnet. Mit einzelnen Korps enger Kontakt in der Verkehrserziehung (Bsp. StaPo Zürich)
Voir réponse ci-dessus
von der Stadt geschaffene Begegnungsorte bei welchen es zu gemeinsamen Aktionen kommt. Berührungspunkte entstehen ebenfalls bei psychisch angeschlagenen Personen oder bei Menschen mit übermässigem Alkohol-Drogenmissbrauch an den geschaffenen Begegnungsorten.
Vorträge in bezug auf illegale tätigkeiten
Wenn es zu Gewaltvorfällen oder auch Sachbeschädigung in der Heroingestützten Behandlung kommt.
Wenn jemand in einem sehr schlechten psychischen oder physischen Zustand bei uns erscheint und es nicht anders möglich ist, kommt selten die Polizei ins Spiel. Akute Einweisung oder FU.
Wenn Klienten mit dem Art. 60 StGB bei uns in der Therapie sind
Wir suchen die öffentlichen, betreuten Jugendtreffs regelmässig auf, bieten dort Präventionsanlässe an oder einfach den Austausch im ungezwungenen Rahmen zwischen Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Sozialarbeitern und der Polizei.
Wir tauschen uns regelmässig aus und erhalten wöchentlich div. Brennpunkte von der Gemeindepolizei
Wochen-/Quartals- und Jahresrapporte
Zu Hilfeleistungen werden wir gerufen. Bei Kontrollen zB in der Gassenküche werden wir behindert und müssen unser Handeln jeweils rechtfertigen. Kontrollen in der Gassenküche und der angrenzenden Fixerstube sind grundsätzlich nicht erwünscht
Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz an Schulen.

Tabelle 120: Regelung der Zusammenarbeit (Beschreibung der Grundlagendokumente) offene Angaben

1x jährlich findet ein Austausch statt
A Fribourg, un partenariat informel s'est mis en place depuis une dizaine d'année. Il repose sur une compréhension et un respect mutuel des rôles de chacun et leurs limites respectives.
Achtung - wir arbeiten sowohl mit der Gemeindepolizei als auch mit der KaPo, je nach Erreichbarkeit
Als Behörde können wir im Rahmen der Amtshilfe den Austausch mit der Polizei pflegen.
als Netzwerkpartner
Arbeitsgruppe Bedrohungsmanagement
Ausschreibungs FAX bei Kurvengang
Bei Bedarf individuell.
bei Bedarf/Problemen telefonische Besprechung mit Polizei Vorgesetzten
Chaque 2 mois, un réseau regroupant les principaux acteurs liés à la jeunesse est organisée. Nous coordonnons ce réseau qui permet un échange sur les différentes situations vécues
Contacts selon la réalité du terrain selon les événements ou selon l'évolution d'une personne à risque.
Da die Interventionsstelle bei der Polizeidirektion angesiedelt ist, handelt es sich um eine interne Zusammenarbeit.
Der Psycho-Soziale Dienst (PSD) übernimmt als Teil der Polizei gewisse Tätigkeiten von soz. Arbeitern. Er ist für uns die erste Anlaufstelle.
Der Sozialdienst der Polizei Basel-Stadt - einmalig in der Schweiz! - ist uns zur Unterstützung und zur Beratung ein sehr wichtiger Partner, den wir beim Anbahnen von problematischen Situationen gerne frühzeitig kontaktieren.
Des conventions et des procédures afin de permettre un encadrement de ce travail
Die läuft unter dem Begriff Netzwerk, was klar im Funktionsbeschrieb geregelt ist. Dazu gehört unter anderem die Suchthilfe.
Die Zusammenarbeit (Sitzungen) mit der Suchthilfe erfolgt in Basel in der Regel mit den Mitarbeitern des Community Policing oder mit den Psycho Sozialen Diensten (PSD).
Die Zusammenarbeit erfolgt sehr spontan. Die Suchthilfe/Sozialarbeit und wir von der Polizei müssen uns darum bemühen, dass der Austausch aufrechterhalten bleibt.
Directives de la Direction : chaque collaborateur appelle la Police lors d'actes de violence non gérable à l'intérieur et aux abords immédiats du centre Les patrouilles de la police sont officialisées, les usagers en sont informés Groupe de travail régulier Contacts téléphoniques réciproques entre la Direction et la Police pour aborder les questions liées au centre et à la situation en ville, en-dehors des séances du groupe de travail
Es bestehen Abmachungen bezüglich Art der Zusammenarbeit: - gemeinsame Sitzungen in regelmässigen Abständen und bei Bedarf - gegenseitige Institutionsbesuche zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses für den Auftrag und zur Förderung der Zusammenarbeit. Es gibt keine schriftlichen Papiere bezüglich Kooperation etc., alles ist mündlich geregelt.
Es bestehen Grundsätzliche Verhaltensmuster sowie Ansprechpersonen und Vorgehen. Im Interventionsfall erfolgt der Kontakt direkt und informell durch den Frontmitarbeiter.
Es bestehen Weisungen bzgl. der Zusammenarbeit mit den UPK Basel. Diese beziehen sich jedoch nicht konkret auf die Suchthilfe sondern allgemein auf die Zusammenarbeit mit den UPK Basel und das Vorgehen bei Einweisungen in eine psychiatrische Klinik (FU)
Es existieren keine Regelungen, der Kontakt erfolgt "Fallbezogen", die Kontaktnahme geht in jedem Fall ausschliesslich von der Suchthilfe aus, die Administrativmassnahmenbehörde darf von sich aus keinen Kontakt aufnehmen zur Suchtberatung, ausser der Betroffene wünscht dies ausdrücklich.
FIAZ/FUD-Prozesse sind definiert. Beim FUM ist die Erkennbarkeit, aber auch die Kontrollnotwendigkeit noch ungenügend. Entsprechend sind die Prozesse nicht beschrieben.

Formulaire de police présenté systématiquement aux personnes identifiées comme auteur-e-s lors d'intervention en matière de violence domestique. Ce formulaire permet à la personne interpellée de demander que notre Centre la contact pour un premier entretien gratuit.
Formular zur Ausschreibung von entwichenen Klienten
<p>Grundhaltung zur Nutzung des öffentlichen Raums in der Stadt St. Gallen Lebensqualität ist ein massgeblicher Wert einer Stadt. Sie zu erhalten und zu fördern, ist eine wichtige Aufgabe des Gemeinwesens. Allgemein zunehmende Rücksichtslosigkeit und Gewaltbereitschaft gefährden die Sicherheit und damit auch die Lebensqualität. Sicherheit bedeutet, dass sich die Bevölkerung im öffentlichen Raum wohl fühlt. Niemand soll bestimmte Orte im öffentlichen Raum aus Angst vor Belästigung, Schmutz, latenter oder offener Bedrohung oder wegen rechtswidrigem Verhalten anderer bewusst meiden müssen. Zur Lebensqualität gehört auch, dass Randgruppen bestimmte Orte nutzen können, wo sie sich in weit gehender Eigenverantwortung aufhalten können und nötigenfalls auch betreut werden. Im Interesse der gesamten Bevölkerung braucht es für das Leben im öffentlichen Raum eine klare Grundhaltung. In der Stadt St. Gallen besteht politischer Konsens über die folgende Grundhaltung. Sie bildet die Basis für strategische Entscheide und für die entsprechenden Massnahmen der beteiligten Institutionen.</p> <p>Grundhaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der öffentliche Raum gehört allen, die sich nicht rechtswidrig verhalten. - Im öffentlichen Raum gibt es keine Orte, die von einzelnen Personen oder Gruppen exklusiv genutzt werden dürfen. - Der öffentliche Raum muss ungestörtes soziales Leben ermöglichen. - Die Nutzung des öffentlichen Raums erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz. - Orte die als unsicher empfunden werden, sollen wieder sicher werden. Dies kann auf verschiedene Arten erfolgen: <ul style="list-style-type: none"> - durch bauliche Massnahmen; - durch Belebung dieser Orte mit anderen Bevölkerungsgruppen; - durch Dialog mit Nutzungs- und Interessensgruppen; - durch Kontrolle bzw. Wegweisung von Personen oder Gruppen, die bestimmte Orte übermässig oder gar exklusiv für sich beanspruchen. <p>Regeln, Regeln zur Durchsetzung. Es gibt keine allgemeingültigen Regeln für die Durchsetzung dieser Grundhaltung. Jede Situation im öffentlichen Raum muss individuell beurteilt werden. Entscheide müssen im Rahmen der Rechtmässigkeit und Verhältnismässigkeit situativ und wenn möglich in gegenseitiger Absprache zwischen den verantwortlichen Stellen getroffen werden. Neben der einheitlichen Grundhaltung setzt dies eine regelmässige und institutionalisierte Kommunikation zwischen allen Stellen voraus, die für Lebensqualität und im öffentlichen Raum verantwortlich sind. Durch stetigen Austausch, sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene, ist die Kommunikation zwischen den Verantwortlichen der Stadtpolizei, der Stiftung Suchthilfe und des Jugendsekretariats gesichert.</p>
informazioni messe in comune ma a livello di coordinamento. non operativo/sul territorio. Indicazioni di zone particolarmente a rischio
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe
ja nach Situation gibt es verbindliche Vereinbarungen, tel. Kontakte (mit Eintrag) Zuständigkeitsregel etc.
Keine Ahnung
Keine Kenntnis, entzieht sich unserem Pflichtenheft
keine Regelung.
Keine Zusammenarbeit erkennbar
Läuft über den Sozialdienst der Polizei.
Les principes de collaboration ne sont pas formalisés par écrit et font l'objet d'accords tacites entre les partenaires. Par exemple, la police n'intervient pas (sauf péril en la demeure) dans l'enceinte des centres ou des les environs proches des centres d'accueil.
Monatlicher Gassenrapport
Notfall-Planung (z.B. Alarmierung Polizei bei Gewaltanwendung), Vorgehen bei Ausschreibung von Justiz-klientInnen), Einbezug der Polizei bei Notfall- und Krisenplanung
Notfallkonzept
Nous les contactons en cas de débordement de violence au sein du foyer
Nous nous rencontrons et nous établissons ensemble les sujets à traiter et les mesures à entreprendre.
Nous travaillons actuellement à la mise en place d'un réseau de collaboration autour de la jeunesse. Les modalités sont à définir pour l'instant. Nous avons rencontré les différents intervenants pour une 1ère prise de contact.

Participation à des Etats-Majors de l'ensemble de la Police cantonale, minimum 1x par an pour présenter la Fondation. Mise à disposition de nos compétences dans le cadre de questionnement en lien avec les addictions. Eventuelle participation à la formation des aspirants, encore à définir
Polizei wird für ein FU gerufen oder bei Gewaltdelikten vor Ort. Es erfolgt eine telefonische Absprache im Vorfeld.
regelmässige Austauschsitzungen es besteht eine Vereinbarung über Intervention von Polizei gegenüber nicht registrierte Personen, die sich vor dem Areal der GasseChuchi - K+A aufhalten
Regelmässige Sitzungen der Polizeikader und Vertreter der Suchthilfeorganisationen.
regelmässige Sitzungen Stadtpolizei / Kantonspolizei / Stiftung Suchthilfe etc.
regelmässiger Austausch in verschiedenen Settings.
Regelung generell zur Kommunikation mit externen Stellen.
sehr gutes Einvernehmen mit der Polizei
Selon démarche communautaire engagée avec les partenaires (service sociaux, habitants, jeunesse, police, ...)
siehe vorherige Antwort
Sip züri ist eine Verwaltungseinheit der Stadtverwaltung Zürich und arbeitet im Rahmen der Amtshilfe und Meldepflicht mit der Polizei zusammen.
Steuergruppe öffentlicher Raum: Treffen mit Sicherheitsfirma (vor K+A und Patrouille), Stadtgärtnerei, Abteilung Sucht / Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, Drogenbeauftragter Basel-Land, Polizei und Community Policing und nach Bedarf und aktueller Lage andere Institutionen / Gewerbe.
unbekannt
Vereinbarungen zwischen Prävention/Suchthilfe und Polizei Interne Weisungen über Verhalten, Aufgaben usw.
Vorgehen bei Ausschreibungen
Wir erteilen nur Auskunft über unsere Klientinnen aufgrund der Amtshilfe.
wir gassenarbeiterinnen und gassenarbeiter sind schweigepflichtig, wir geben somit keinerlei konkrete informationen an die polizei weiter. was den informellen austausch betrifft, so geht es in erster linie um eine allgemeine einschätzung. zudem haben wir ein haltungspapier betreffend unserer schweigepflicht, in dem verschiedene punkte rechtlich abgeklärt und beschrieben sind.
Wir haben eine Alarmanlage, welche direkt mit der Polizei verbunden ist.
Wir im Rahmen der Möglichkeiten (Schweigepflicht) die Arbeit der Polizei zu unterstützten (z.B. Termin zur Einvernahme ermöglichen etc.)
Wir informieren die Polizei, wenn Klienten mit einer Massnahme gem. Art. 60 StGB eintreten, oder austreten
Zwischen den Partnern Jugendsekretariat, Stiftung Suchthilfe und Stadtpolizei St. Gallen bestehen seit Jahren enge Zusammenarbeitsverträge. Bei diesen handelt es sich um ein jährlich aktualisiertes Papier: Grundhaltung im öffentlichen Raum.

Tabelle 121: Austauschform der Zusammenarbeit (Erläuterung zu den Austauschgefässen) offene Angaben

1 mal Jährlich oder bei Bedarf Treffen um Probleme und weiteres nebeneinander zu Besprechen.
Approche communautaire Participation à la formation des aspirants policiers Groupes de réflexion et d'analyse
Aufsuchen der Szene im öffentlichen Raum. (gleiches Problem - gleiches Ziel auf unterschiedlichen Wegen)
Bei befohlenen Rapporten in schriftlicher Form
Betriebsführungen mit Möglichkeit für Austausch für AspirantInnen und Mitarbeitende der Polizei
Bewusste Pflege informeller Kontakte (z.B. ggs. Besuch während Kaffeepause usw.)

Contacts en fonction de l'actualité
Der Kontakt wird je nach Bedarf beidseitig gesucht und ist unkompliziert und konstruktiv.
die interessensvertretungssitzungen sind dieses jahr aufgelöst worden, haben bis ende 2015 jedoch darin bestanden, dass man sich pro stadtkreis zweimal jährlich traf
Direkter Austausch mit dem Quartierpolizisten Wöchentlicher Austausch Front MA und FASA Monatlich Runder Tisch mit FASA, Konsumenten und Polizei
Ebenfalls findet ein situationsbedingter Austausch mit dem Quartierpolizisten statt
Echange régulier au fil de l'année qui n'implique pas forcément qu'une situation se soit produite. Ce sont des contacts la plupart de régulation et de contact entre professionnel.le.s Parfois des contacts autour de situations en dehors du deal comme les SDF
Es finden zweimal jährlich Austauschsitzen statt (Plattform Luzerner Überlebenshilfe). An dieser nehmen teil: Sozialdepartement Stadt Luzern, Akteure im Bereich Schadensminderung, Luzerner Psychiatrie (Drop-In), SIP, Sicherheitspolizei, Fahndung
Forum Addiction Valais (Valais-romand)
Halbjährliche Begleitgruppensitzungen mit Polizei, Anrainer, Gewerbe, Quartierverein etc
Im Kanton Bern finden regelmässig Runde Tisch häusliche Gewalt statt, an denen Vertreter/innen der Polizei, der Interventionstelle und weiterer Behörden teilnehmen.
invitation de la part de l'institution pour une visite occasionnelle des lieux bonne relation et connaissance avec l'agent de proximité du village
Kein Austausch.
Le groupe de travail comprend également le Service jeunesse et cohésion sociale de la ville d'Yverdon et le Service des travaux ponctuellement, pour les questions liées au matériel d'injection sur la voie publique et dans les wc
Le réseau est en cours de création
Leider findet kein Austausch ausserhalb der Situationsgebundenen Situationen statt. Ist aber wünschenswert.
Mögliche Formen und Austausch werden zur Zeit diskutiert. Ebenso werden Möglichkeiten geprüft, das Thema aktiver anzugehen, zu kommunizieren und ins Bewusstsein zu bringen.
Monatlicher Gassenrapport
Non abbiamo incontri con la polizia cantonale nè comunale, a eccezione degli agenti di quartiere. Con il servizio polizia anti-droga ci sono degli scambi puntuali di informazione.
Participation à des groupes de travail communautaires comme "Gestion de l'espace publique" et à la commission Bulle Sympa
Round table Zürich sporadisch: round table Winterthur (AHAB)
Schadenminderungsgruppe Thun
Telefonisch, die Suchthilfe meldet sich bei der Behörde
Témoignages de jeunes dans le cadre de l'école de police de Savatan. Visite d'aspirants de l'école de police, et ateliers interactifs entre aspirants et résidents
Transmission systématique du formulaire suite à l'intervention violence domestique Bilan régulier avec le policier responsable de la coordination Table ronde cantonale avec représentation de la Police (commission cantonale de lutte contre la violence domestique)
Wir haben Sitzungen mit der GEPO und Jugendarbeit und tauschen uns je nach Bedarf auch vermehrt aus.
Wir tauschen uns in keinem geregelten Masse aus. Punkt 3) Sehr selten.
wöchentlicher Austausch auf der Gasse

Tabelle 122: Angaben zu den Einrichtungen der Suchthilfe, mit denen zusammengearbeitet wird

Addiction Valais
Aufenthalt der betroffenen Personen in Gruppen im Freien
Aufgrund von Interventionen
Autre: Justice de Paix lorsque des mesures de protection s'imposent.
Höchstens durch Requisitionen generell
Jugendarbeit der Stadt Kloten
Katharinenhof
keine
Leitung Stiftung Suchthilfe
Offene Jugendarbeit
örtl. Sozialämter
Psychosozialer Dienst der Kantonspolizei Basel Stadt
Schulsozialarbeit
Schulsozialarbeit Präventionsverantwortliche der Gemeinde Kinder- und Jugendarbeit Voketswil Jugendanwaltschaft
siehe vorherige Antwort
Stationäre Entzugsbehandlung, UPK Basel. Bei Vorkommnissen, welche eine polizeiliche Intervention erfordern
Universitäre Psychiatrische Klinik

Tabelle 123: Angaben zur Polizeieinheit, mit der zusammengearbeitet wird

Anti-droga
Anti-Drogen-Einheit Krokus
Betäubungsmitteldienste der Kripo, Hundeführer (Drogenhunde)
Fahndung
Gemeindepolizei und KaPo BL
GEPO
Gewaltschutz
Gruppo Visione Giovani
Kantonspolizei
Kantonspolizei (Posten Breitenbach)
Kantonspolizei, Personenfahndung, Gefangenentransport
Krokus
Krokus (Bern)
Marginal mit Regionalpolizei oder Kantonspolizei
mit den mitarbeitern der community policing stehen wir aktiv im austausch die jugendpolizei wird zu unseren zweimal jährlichen treffen der aufsuchenden basel eingeladen die polizeisapiranten kommen jährlich zu uns um das arbeitsfeld und die angebote des vereins kennen zu lernen
Police Cantonale + section des stupéfiants
Polizia Cantonale (anti droga, stranieri) e Municipale (anti droga)
Polizia Cantonale e Polizia Comunale
Prävention
Sozialdienst der Polizei

Tabelle 124: Qualität der Zusammenarbeit nach Berufsgruppe, alle Angaben

		Polizei		Aufsuchende Suchtarbeit		Suchthilfe-institution	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Suchthilfe/Sozialarbeit sind gut / Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Polizei sind gut.	stimmt überhaupt nicht	0	0.3%	0	0.0%	1	1.1%
	stimmt eher nicht	3	7.9%	0	0.0%	0	0.0%
	teils-teils	8	19.6%	1	4.1%	8	8.6%
	stimmt eher	16	37.5%	8	41.9%	39	44.3%
	stimmt voll und ganz	15	34.6%	10	54.1%	40	46.0%
	Total	43	100%	19	100%	87	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.119

Unsere Organisation kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Suchthilfe/Sozialarbeit zusammenarbeitet./Unsere Institution kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Polizei zusammenarbeitet.	stimmt überhaupt nicht	5	11.4%	1	6.5%	2	2.3%
	stimmt eher nicht	2	4.3%	2	12.9%	8	9.1%
	teils-teils	11	23.7%	4	27.4%	16	18.2%
	stimmt eher	12	26.9%	3	21.0%	25	27.8%
	stimmt voll und ganz	15	33.7%	5	32.3%	38	42.6%
	Total	44	100%	16	100%	88	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.457

Das Verständnis der gegenseitigen Rollen und Zuständigkeiten von Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist ungenügend.	stimmt überhaupt nicht	6	12.7%	2	12.2%	7	8.0%
	stimmt eher nicht	17	34.9%	7	39.2%	32	39.3%
	teils-teils	7	14.9%	5	24.3%	21	25.2%
	stimmt eher	14	29.6%	4	18.9%	16	19.0%
	stimmt voll und ganz	4	7.9%	1	5.4%	7	8.6%
	Total	48	100%	19	100%	82	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.866

Die unterschiedlichen Berufskulturen von Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit erschweren die Zusammenarbeit.	stimmt überhaupt nicht	4	8.9%	2	10.8%	7	8.9%
	stimmt eher nicht	14	29.4%	9	45.9%	37	47.1%
	teils-teils	14	28.8%	4	21.6%	21	26.8%
	stimmt eher	8	15.8%	3	17.6%	11	13.4%
	stimmt voll und ganz	8	17.0%	1	4.1%	3	3.8%
	Total	48	100%	19	100%	79	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.318

Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei fühlen sich beide zur Zusammenarbeit verpflichtet.	stimmt überhaupt nicht	2	4.9%	1	5.7%	1	1.2%
	stimmt eher nicht	11	24.2%	2	11.4%	11	12.7%
	teils-teils	8	16.9%	5	25.7%	19	23.0%
	stimmt eher	17	36.1%	6	32.9%	39	47.3%
	stimmt voll und ganz	9	18.0%	4	24.3%	13	15.8%
	Total	47	100%	18	100%	83	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8 , p = 0.605

Der Austausch mit der Suchthilfe/Sozialarbeit ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen./ Der Austausch mit der Polizei ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen.	stimmt überhaupt nicht	2	4.4%	0	1.4%	3	3.5%
	stimmt eher nicht	13	26.5%	1	2.9%	12	14.1%
	teils-teils	7	14.9%	7	37.1%	12	14.1%
	stimmt eher	20	41.9%	6	35.7%	35	41.2%
	stimmt voll und ganz	6	12.4%	4	22.9%	23	27.1%
	Total	48	100%	18	100%	85	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8 , p = 0.078

Wir sind uns mit der Suchthilfe/Sozialarbeit einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist./ Wir sind uns mit der Polizei einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist.	stimmt überhaupt nicht	2	4.8%	0	0.0%	1	1.3%
	stimmt eher nicht	8	17.2%	4	25.0%	9	12.1%
	teils-teils	14	32.3%	3	23.2%	19	24.8%
	stimmt eher	16	35.9%	5	37.5%	35	47.0%
	stimmt voll und ganz	4	9.8%	2	14.3%	11	14.8%
	Total	44	100%	14	100%	75	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.638

Die Kommunikation zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist offen.	stimmt überhaupt nicht	2	4.8%	0	0.0%	2	2.6%
	stimmt eher nicht	11	23.7%	3	17.2%	8	9.7%
	teils-teils	13	27.2%	4	29.3%	22	27.7%
	stimmt eher	15	31.5%	6	39.7%	31	39.4%
	stimmt voll und ganz	6	12.9%	2	13.8%	16	20.6%
	Total	47	100%	15	100%	78	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8, p = 0.658

Die Aufgaben in der Zusammenarbeit werden zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit nur ungenügend koordiniert.	stimmt überhaupt nicht	4	9.4%	1	6.5%	9	12.3%
	stimmt eher nicht	15	34.8%	8	48.4%	28	38.4%
	teils-teils	5	12.4%	6	35.5%	11	14.4%
	stimmt eher	13	29.3%	2	9.7%	22	29.5%
	stimmt voll und ganz	6	14.1%	0	0.0%	4	5.5%
	Total	44	100%	16	100%	73	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8 , p = 0.182

Die Suchthilfe/Sozialarbeit respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist./ Die Polizei respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist.	stimmt überhaupt nicht	1	2.8%	0	0.0%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	6	13.8%	0	0.0%	3	3.7%
	teils-teils	11	25.6%	3	18.1%	11	13.0%
	stimmt eher	18	41.8%	8	43.1%	47	58.4%
	stimmt voll und ganz	7	15.9%	7	38.9%	20	24.8%
	Total	44	100%	18	100%	81	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8 , p = 0.060

Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit werden konstruktiv gelöst.	stimmt überhaupt nicht	1	2.8%	0	0.0%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	5	13.0%	0	0.0%	4	6.0%
	teils-teils	5	13.9%	3	13.5%	9	15.5%
	stimmt eher	18	48.2%	12	64.9%	31	53.4%
	stimmt voll und ganz	8	22.1%	4	21.6%	15	25.0%
	Total	38	100%	19	100%	58	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8 , p = 0.651

Wir können uns darauf verlassen, dass sich die Suchthilfe/Sozialarbeit an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält./ Wir können uns darauf verlassen, dass sich die Polizei an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält.	stimmt überhaupt nicht	1	2.7%	0	0.0%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	2	5.7%	0	0.0%	1	1.4%
	teils-teils	7	17.9%	0	1.5%	9	12.3%
	stimmt eher	20	49.9%	10	59.1%	33	47.1%
	stimmt voll und ganz	10	24.0%	7	39.4%	27	39.1%
	Total	40	100%	17	100%	69	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 8 , p = 0.351

Tabelle 125: Qualität der Zusammenarbeit nach Gemeindegrösse, alle Angaben

		ländliche Gemeinden		Kleinstädte		Städte		Grossstädte	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Suchthilfe/Sozialarbeit sind gut / Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Polizei sind gut.	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	0	0.1%	1	3.0%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	0	0.0%	1	2.2%	2	5.6%	0	0.5%
	teils-teils	0	0.0%	7	12.9%	4	11.7%	6	12.6%
	stimmt eher	4	26.7%	23	44.6%	11	32.1%	23	51.8%
	stimmt voll und ganz	11	73.3%	21	40.1%	17	47.6%	16	35.1%
	Total	15	100%	53	100%	36	100%	45	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.217

Unsere Organisation kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Suchthilfe/Sozialarbeit zusammenarbeitet./Unsere Institution kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Polizei zusammenarbeitet.	stimmt überhaupt nicht	1	6.7%	3	5.8%	2	5.5%	2	4.6%
	stimmt eher nicht	1	6.7%	5	9.2%	3	8.1%	3	7.2%
	teils-teils	1	6.7%	11	22.0%	11	28.7%	8	17.5%
	stimmt eher	6	40.0%	12	23.0%	10	25.9%	12	27.6%
	stimmt voll und ganz	6	40.0%	21	40.0%	12	31.8%	19	43.1%
	Total	15	100%	52	100%	37	100%	44	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.951

Das Verständnis der gegenseitigen Rollen und Zuständigkeiten von Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist ungenügend.	stimmt überhaupt nicht	2	14.3%	4	7.2%	3	9.3%	6	13.0%
	stimmt eher nicht	8	57.1%	21	37.7%	9	25.7%	18	41.9%
	teils-teils	2	14.3%	16	28.2%	7	20.7%	7	16.3%
	stimmt eher	1	7.1%	10	18.1%	14	38.6%	8	19.8%
	stimmt voll und ganz	1	7.1%	5	8.8%	2	5.8%	4	9.0%
	Total	14	100%	57	100%	36	100%	42	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.296

Die unterschiedlichen Berufskulturen von Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit erschweren die Zusammenarbeit.	stimmt überhaupt nicht	2	14.3%	6	11.0%	3	6.9%	3	7.0%
	stimmt eher nicht	8	57.1%	25	45.3%	14	38.5%	13	32.1%
	teils-teils	3	21.4%	17	31.4%	7	18.7%	12	29.7%
	stimmt eher	0	0.0%	5	9.2%	10	26.8%	7	16.3%
	stimmt voll und ganz	1	7.1%	2	3.0%	3	9.2%	6	14.8%

	Total	14	100%	55	100%	36	100%	40	100%
--	-------	----	------	----	------	----	------	----	------

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.247

Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei fühlen sich beide zur Zusammenarbeit verpflichtet.	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	1	1.9%	1	3.3%	2	4.9%
	stimmt eher nicht	2	14.3%	9	17.7%	7	18.1%	5	13.2%
	teils-teils	0	0.0%	12	22.3%	9	23.8%	10	25.1%
	stimmt eher	9	64.3%	22	42.6%	13	32.5%	18	42.6%
	stimmt voll und ganz	3	21.4%	8	15.4%	9	22.3%	6	14.3%
	Total	14	100%	53	100%	40	100%	41	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.743

Der Austausch mit der Suchthilfe/Sozialarbeit ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen./ Der Austausch mit der Polizei ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen.	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	2	3.5%	2	6.4%	1	2.3%
	stimmt eher nicht	1	7.7%	11	18.8%	6	16.5%	7	17.0%
	teils-teils	4	30.8%	7	11.6%	10	25.7%	5	12.7%
	stimmt eher	3	23.1%	26	45.1%	12	33.5%	20	46.6%
	stimmt voll und ganz	5	38.5%	12	21.0%	7	18.0%	9	21.4%
	Total	13	100%	57	100%	37	100%	43	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.528

Wir sind uns mit der Suchthilfe/Sozialarbeit einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist./ Wir sind uns mit der Polizei einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist.	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	1	2.1%	2	6.5%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	0	0.0%	6	13.3%	5	15.5%	9	21.0%
	teils-teils	3	27.3%	16	33.5%	8	24.9%	9	21.4%
	stimmt eher	4	36.4%	18	38.6%	13	40.8%	20	49.5%
	stimmt voll und ganz	4	36.4%	6	12.5%	4	12.3%	3	8.1%
	Total	11	100%	48	100%	33	100%	41	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.296

Die Kommunikation zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist offen.	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	2	4.0%	2	6.1%	0	0.2%
	stimmt eher nicht	1	8.3%	10	19.2%	4	10.3%	7	16.5%
	teils-teils	3	25.0%	14	27.9%	13	36.5%	9	20.9%
	stimmt eher	3	25.0%	13	25.5%	13	36.8%	22	53.9%

	stimmt voll und ganz	5	41.7%	12	23.4%	4	10.3%	4	8.5%
	Total	12	100%	52	100%	35	100%	41	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.114

Die Aufgaben in der Zusammenarbeit werden zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit nur ungenügend koordiniert.	stimmt überhaupt nicht	2	20.0%	6	11.7%	3	9.3%	3	8.0%
	stimmt eher nicht	4	40.0%	19	36.9%	11	33.7%	16	44.0%
	teils-teils	2	20.0%	7	14.2%	8	24.3%	4	10.6%
	stimmt eher	1	10.0%	14	27.5%	8	23.6%	13	34.3%
	stimmt voll und ganz	1	10.0%	5	9.7%	3	9.1%	1	3.1%
	Total	10	100%	51	100%	34	100%	37	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.814

Die Suchthilfe/Sozialarbeit respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist./ Die Polizei respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist.	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	0	0.2%	1	3.0%	0	0.2%
	stimmt eher nicht	0	0.0%	4	8.5%	0	0.3%	5	10.8%
	teils-teils	1	7.7%	10	20.9%	8	22.1%	6	12.9%
	stimmt eher	6	46.2%	26	52.5%	17	49.2%	23	53.3%
	stimmt voll und ganz	6	46.2%	9	18.0%	9	25.4%	10	22.8%
	Total	13	100%	50	100%	35	100%	44	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.338

Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit werden konstruktiv gelöst.	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	0	0.0%	1	3.1%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	0	0.0%	1	3.1%	2	6.0%	5	16.3%
	teils-teils	0	0.0%	5	13.4%	6	16.1%	6	18.8%
	stimmt eher	5	55.6%	24	60.5%	18	52.2%	14	45.8%
	stimmt voll und ganz	4	44.4%	9	23.0%	8	22.7%	6	19.1%
	Total	9	100%	40	100%	34	100%	31	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.404

Wir können uns darauf verlassen, dass sich die Suchthilfe/Sozialarbeit an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält./ Wir können uns darauf	stimmt überhaupt nicht	0	0.0%	0	0.0%	1	3.3%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	0	0.0%	1	2.7%	0	0.0%	2	5.2%
	teils-teils	1	9.1%	7	15.4%	2	7.6%	6	14.7%
	stimmt eher	3	27.3%	23	54.7%	17	54.5%	19	46.4%
	stimmt voll und ganz	7	63.6%	12	27.2%	11	34.5%	14	33.8%

verlassen, dass sich die Polizei an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält.	Total	11	100%	43	100%	31	100%	40	100%
---	--------------	-----------	-------------	-----------	-------------	-----------	-------------	-----------	-------------

Chi-Quadrat-Test: df = 12, p = 0.489

Tabelle 126: Qualität der Zusammenarbeit nach Sprache, alle Angaben

		deutsch		französisch	
		Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Suchthilfe/Sozialarbeit sind gut / Unsere Arbeitsbeziehungen mit der Polizei sind gut.	stimmt überhaupt nicht	1	1.0%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	2	2.1%	1	3.2%
	teils-teils	13	11.9%	2	4.8%
	stimmt eher	49	43.2%	12	38.1%
	stimmt voll und ganz	47	41.7%	17	54.0%
	Total	112	100%	32	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.715

Unsere Organisation kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Suchthilfe/Sozialarbeit zusammenarbeitet./Unsere Institution kann ihre Ziele besser erfüllen, wenn sie mit der Polizei zusammenarbeitet.	stimmt überhaupt nicht	7	6.2%	1	3.3%
	stimmt eher nicht	8	7.5%	3	8.2%
	teils-teils	23	19.9%	6	19.7%
	stimmt eher	28	25.2%	11	36.1%
	stimmt voll und ganz	46	41.1%	10	32.8%
	Total	113	100%	31	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.722

Das Verständnis der gegenseitigen Rollen und Zuständigkeiten von Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist ungenügend.	stimmt überhaupt nicht	13	11.2%	2	6.7%
	stimmt eher nicht	47	41.5%	8	26.7%
	teils-teils	20	17.9%	11	35.0%
	stimmt eher	23	20.7%	8	25.0%
	stimmt voll und ganz	10	8.7%	2	6.7%
	Total	113	100%	30	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.180

Die unterschiedlichen	stimmt überhaupt nicht	11	10.2%	2	6.9%
-----------------------	------------------------	----	-------	---	------

Berufskulturen von Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit erschweren die Zusammenarbeit.	stimmt eher nicht	47	42.6%	11	37.9%
	teils-teils	30	27.0%	8	27.6%
	stimmt eher	14	12.7%	5	17.2%
	stimmt voll und ganz	8	7.4%	3	10.3%
	Total	111	100%	29	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.913

Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei fühlen sich beide zur Zusammenarbeit verpflichtet.	stimmt überhaupt nicht	4	3.8%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	22	19.4%	1	3.4%
	teils-teils	24	21.7%	5	15.5%
	stimmt eher	43	37.7%	18	60.3%
	stimmt voll und ganz	20	17.3%	6	20.7%
	Total	113	100%	29	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.096

Der Austausch mit der Suchthilfe/Sozialarbeit ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen./ Der Austausch mit der Polizei ist ausreichend, um gemeinsame Schwierigkeiten und Aufgaben zu lösen.	stimmt überhaupt nicht	5	4.4%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	23	19.8%	2	6.7%
	teils-teils	11	9.2%	11	35.0%
	stimmt eher	49	42.3%	13	41.7%
	stimmt voll und ganz	28	24.3%	5	16.7%
	Total	115	100%	30	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.004

Wir sind uns mit der Suchthilfe/Sozialarbeit einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist./ Wir sind uns mit der Polizei einig, wie mit gemeinsamen Risiko- und Problemgruppen umzugehen ist.	stimmt überhaupt nicht	3	3.0%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	17	16.1%	2	7.8%
	teils-teils	25	24.0%	9	35.3%
	stimmt eher	44	43.0%	12	45.1%
	stimmt voll und ganz	14	13.9%	3	11.8%
	Total	103	100%	26	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.589

Die Kommunikation zwischen Suchthilfe/Sozialarbeit und Polizei ist offen.	stimmt überhaupt nicht	3	3.0%	1	3.6%
	stimmt eher nicht	15	14.3%	5	16.1%
	teils-teils	25	23.3%	13	44.6%
	stimmt eher	41	38.7%	8	28.6%
	stimmt voll und ganz	22	20.7%	2	7.1%
	Total	107	100%	28	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.133

Die Aufgaben in der Zusammenarbeit werden zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit nur ungenügend koordiniert.	stimmt überhaupt nicht	12	11.8%	2	8.2%
	stimmt eher nicht	45	44.2%	5	20.4%
	teils-teils	12	11.7%	6	24.5%
	stimmt eher	26	25.3%	9	34.7%
	stimmt voll und ganz	7	7.0%	3	12.2%
	Total	102	100%	25	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.146

Die Suchthilfe/Sozialarbeit respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist./ Die Polizei respektiert unsere Arbeit und wie diese organisiert ist.	stimmt überhaupt nicht	1	1.1%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	9	8.4%	0	0.0%
	teils-teils	17	15.5%	6	20.7%
	stimmt eher	55	51.1%	16	55.2%
	stimmt voll und ganz	26	24.0%	7	24.1%
	Total	108	100%	29	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.542

Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen Polizei und Suchthilfe/Sozialarbeit werden konstruktiv gelöst.	stimmt überhaupt nicht	1	1.2%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	7	8.1%	2	6.5%
	teils-teils	12	14.3%	2	8.7%
	stimmt eher	44	51.0%	15	63.0%
	stimmt voll und ganz	22	25.5%	5	21.7%
	Total	86	100%	23	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.850

Wir können uns darauf verlassen, dass sich die Suchthilfe/Sozialarbeit an	stimmt überhaupt nicht	1	1.1%	0	0.0%
	stimmt eher nicht	3	3.4%	0	0.0%
	teils-teils	13	13.8%	2	6.0%

gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält./ Wir können uns darauf verlassen, dass sich die Polizei an gemeinsam getroffene Vereinbarungen hält.	stimmt eher	46	48.4%	13	50.0%
	stimmt voll und ganz	32	33.3%	11	44.0%
	Total	95	100%	25	100%

Chi-Quadrat-Test: df = 4, p = 0.713

Tabelle 127: Beurteilung Zusammenarbeit insgesamt offene Angaben

Aber ich denke gut
aber praktisch kein Kontakt.
Au niveau local, excellente C'est toutefois grandement lié aux personnes en présence La collaboration en place fonctionne bien avec les personnes en poste actuellement. Qu'en sera-t-il si ces personnes changent de poste?
auch hier - situativ sehr verschieden, abhängig von den Menschen (resp. Polizisten und Betreuer)
Auf Leitungsebene funktioniert die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Aufträge sehr gut. Im Alltag merken wir, dass Mitarbeitende der Polizei / Untergebene zum Teil die Abmachungen nicht befolgen oder negative / unprofessionelle Haltungen gegenüber der Institution / KlientInnen aufweisen.
Cependant, j'espère que la collaboration puisse prendre encore plus de volume
Der Auftrag gegen die verschiedenen "Drogen" vorzugehen und repressive Handlungen durchzuführen wird ohne Kontakt mit der Suchthilfe/Sozialarbeit durchgeführt.
Die Medikation muss vermehrt thematisiert werden. Die Patienteninformation muss intensiviert werden (aktive Kommunikation)
Die Weisungen vom Betrieb sind gegeben. Wir wünschten uns einen offenen Austausch, was jedoch die Schweigepflicht erschwert.
Diese Frage ist schwer mit einem "Kreuzchen setzen" zu beantworten. Ich habe vor meiner Arbeit bei der Polizei in der Suchthilfe gearbeitet, daher kenne ich beide Seiten. Die Suchthilfe/Sozialarbeit hat einen ganz anderen Auftrag als die Polizei. In der Suchthilfe/Sozialarbeit habe ich persönlich oft mit "Gutmenschen" zu tun gehabt, welche die professionelle Distanz zu den Patienten/Klienten unterschritten haben. Es wurde oft zu sanft mit den Menschen umgegangen, eine wirklich Zielorientierte Arbeit fand nicht statt. Oftmals fehlte für die Arbeit der Polizei schlichtweg das Verständnis. Die Polizei hat den Auftrag, Strafbare Handlungen zu ahnden und für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu sorgen. Dies steht oft im Widerspruch zur sehr sozialen und "verzeihenden" Haltung im Suchtbereich. Dieses Thema abzuhandeln würde den Rahmen dieser Umfrage sprengen. Kurz gesagt, prallen bei der Polizei/Suchthilfe zwei total unterschiedliche "Welten" zusammen, was die Zusammenarbeit erschweren kann.
Entscheidend ist die Kontaktpflege, gerade auch die informelle. KKK = in Krisen Köpfe kennen
Es gibt halt wenig direkte Zusammenarbeit aber auch keine Probleme
Es gibt keinen Austausch mehr zwischen den beiden Organisationen. Deshalb kann ich die Frage nicht beantworten.
Es ist nicht immer einfach weil, viele Akteure beteiligt sind

Es wäre schön wenn die Polizei Angehörige von Alkoholiker auf Al-Anon hinweisen würde. Viele Menschen wissen nicht wie sie mit dieser Krankheit umgehen können und denken, dass der Alkoholiker ja etwas ändern muss und nicht sie selber. Es wäre auch wichtig das Al-Anon und AA (anonyme Alkoholiker) bei Polizeischulen informieren gehen könnten. Das würde ihnen einen anderen Blickwinkel auf die Familienkrankheit geben.
Grundeinstellung und Arbeit mit 'dem Kunden' ist doch recht verschieden - hierfür fehlt manchmal das gegenseitige Verständnis
Ich habe mit Suchthilfe/Sozialarbeit zu tun, wenn dies von "Oben" so aufgetragen wird. Ich organisiere nicht, weshalb diese Fragen schwer zu beantworten sind.
In der Gassenküche Solothurn wird die repressive Intervention der Polizei in deren Räumlichkeiten nicht gerne gesehen / Unterstützung nur bedingt. Diese wird als nicht nötiger Eingriff angesehen.
Le travail social ne voit plus le travail de la police comme étant uniquement de la répression. Il est devenu possible de travailler ensemble avec les nouveaux collaborateurs du travail social.
Man spricht miteinander und versucht aufeinander einzugehen.
meine Aussagen beziehen sich nicht auf alle Polizeibeamte, es gibt auch Beamte, die aus meiner Sicht im Umgang mit unseren Benutzenden ungeeignet sind.
Mit einzelnen Korps ist die Zusammenarbeit sehr gut, mit anderen inexistent.
Nicht die Organisation ist dafür massgebend, sondern die einzelnen Mitarbeiter. Wir haben von der jeweiligen Suchthilfe/Sozialarbeit einzelne Personen, zu denen wir eine hervorragende Zusammenarbeit pflegen.
nicht genug Möglichkeiten, sich kennenzulernen und auszutauschen
Nous sommes peu concernés dans la mesure où nous y avons très rarement recours
Q27 : Nous n'avons pas de tâches communes avec la police. Nous intervenons grosso modo dans un même espace sur un même public, mais de ma manière indépendante. Par contre, nous avons des échanges hors du terrain à un niveau plus réflexif, où dans le cadre de démarches d'approches communautaires. Q28 : Nous sommes d'accord avec la police sur la manière que chacun de nous a d'aborder les groupes à risque. Mais nous n'avons pas la même manière d'aborder ces groupes. Quant aux problèmes communs, nous ne sommes pas partiellement d'accord avec eux sur la manière de les aborder. Q29 : Le travail social/l'aide dans le domaine des addictions et la police communiquent ouvertement dans le cadre des contextes cités ci-dessus, mais de manière très rares et brèves sur le terrain, et jamais pour échanger à propos d'individus en particuliers.
Schwierig. Zu verschieden sind die Ansichten betreffend Lösungsvorsätze.
Wie Sie erkennen können, ist die Zusammenarbeit zwischen Polizei und unserer Stelle minimal und nicht institutionalisiert. Deshalb kann ich keine Beurteilung dazu abgeben.
Wir (REFJD BS-RT) arbeiten eigentlich nicht mit der Suchthilfe zusammen. Es bestehen einzelne Kontakte zwischen der Sozialarbeit und dem polizeilichen Jugenddienst.

Tabelle 128: Ebene Bedarf vermehrter Austausch Absprachen offene Angaben

Actuellement, nos contacts se limitent à la personne déléguée à la Commission cantonale. L'accès avec les collaborateur-trice-s de terrain permettrait de mieux faire comprendre le sens des formulaires utilisés et l'importance de la collaboration entre nos institutions.
Entwicklungstendenzen kennen lernen
Infomeetings in Polizeischule
Kein formaler regelmässig Austausch nötig, sondern von Fall zu Fall mit den involvierten Polizist/innen
Klare Regelungen und Abmachungen, welche unter anderem die Schweigepflicht betreffen.

L'important est de pouvoir se rencontrer à différents niveaux et régulièrement si l'on veut mieux collaborer. Ce n'est le nombre de rencontres qui est central mais la qualité de ces dernières. Et qualité il y aura si celles qui impliquent les directions le sont. Ensuite il serait aussi important de pouvoir faire des bilans réguliers de ces collaborations que ce soit autour d'événements ponctuels ou de collaborations plus longues
Le travail se fait au niveau local, à tous les niveaux hiérarchiques. Rien à changer de ce côté là Par contre au niveau régional et cantonal les contacts sont inexistants
lokal bereits gegeben
Mit einem allf. delegieren zu einer Kontaktperson in den eigenen Berufskategorien.
Schulen
Siehe vorangehender Kommentar
Unterstützung bei spontanen Kontrollen und Akzeptanz unserer Arbeit (Repression)
Weiterbildungsangebote oder auch ein Seitenwechsel könnten das gegenseitige Verständnis und somit auch die Zusammenarbeit verbessern.
Zum Beispiel alle 2 Jahre ein Austausch um offene Fragen zu klären

Tabelle 129: Möglichkeiten für Weiterbildung offene Angaben

2-3 jährlich Informationssitzung mit Polizeivertreter bei uns im Haus
Angebot Infodrog.
Besuch externe Veranstaltungen (nach Bedarf) möglich
convegna
da bestehen individuelle Möglichkeiten, nach Bedarf werden solche WB auch durchgeführt
Da es unseren sip erst seit knapp einem Jahr gibt (vorher GOD) ist die Frage nach Weiterbildungen noch offen.
Der Verband Aargauer Regionalpolizeien bietet zusammen mit der FHNW ihren Angehörigen Kursmodule in genannter Richtung an. (siehe unter www.fhnw.ch/wirtschaft/seminare) Frage 43 wird durch das obgenannte Kursangebot gestillt.
die unterschiedlichen "Aufträge" können grundsätzlich Konfliktpotential bergen - gelang aber bisher diese zu umgehen. Polizei wohl eher für öffentliche Ordnung besorgt, innerhalb Institution eher für individuelle Situationen
Die von Infodrog durchgeführte Tagung
Div. Kursangebote in-/ wie extern
Es gibt keine Weiterbildungen welche die Zusammenarbeit zwischen Sozialen und Polizei explizit zum Thema macht. Dies ist auch nicht nötig. Es ist vielmehr so, dass die üblichen Methoden zur Kooperation und dem Schnittstellenmanagement angewendet werden sollen.
Es könnte bestimmt etwas organisiert werden.
Es sind alle Arten von Weiterbildungen möglich in unserer Institution
Falls nötig, gäbe es Möglichkeiten.
Formations du GREA, auxquelles personne n'a participé chez nous
Forum alle 4 Monate, Weiterbildungsseminare, usw.
Gegenseitige Referate bei Ausbildungsblöcken (sowohl bei der Polizei und bei den Sozialen Stellen)
Gesprächsaustausch. Veranstaltungen Infodrog.
Gli operatori di strada no
Ich würde als Leiter sicherlich die Zeit und den Raum zur Verfügung stellen um diese Möglichkeit zu schaffen
Im Bereich Interkulturelle Kompetenz, Migration, Integration.
Im Zusammenhang mit Suchtthemen verfügen wir über ein anständiges Budget

In Führungsebene
Infomeeting jeglicher Art möglich
Interne Weiterbildung
Interne Weiterbildungen
intervision erarbeitung eines haltungspapiers
Journée d'observation
journée information
Jugend GR bietet immer wieder interessante Tagungen an, die eigentlich genügen für unsere Tätigkeit
KAP Tagungen
Keine Ahnung
Kommunikationsstrategie entwickeln, Verpackungshinweise, Präventionskampagnen
Kontaktbesuche
Le CAN Team donne des formations à la BMM et celle-ci participe à des formations communes multi-disciplinaires
Lernzuteilung beim Psychosozialen-Dienst der KaPo
Meines Wissens führt die Suchthilfe Region Basel regelmässig Veranstaltungen durch, bei denen man sich informieren kann. Interne Weiterbildungsangebote zu diesem Thema sind mir nicht bekannt.
Nationale Tagungen
Nur die SuPo-Tagung
Oui mais nous n'avons encore rien fait. Nous ne connaissons pas ce type de formations
présentation de la Police, self-contrôle, comment se protéger, ...
Proposition faite à l'Académie de Police
Seminare, Kurse
Si le besoin s'en ferait sentir
Si offre
Sicherheitsrapporte / Vorträge der Suchthilfe
Sitzungen/Rapporte mit Soz.-Diensten, Perspektive, Anlaufstelle, KESB
Soit dans le cadre de Bulle Sympa, soit à discuter au niveau du service
Speziell Fachdienste haben die Möglichkeit an Tagungen teilzunehmen.
Supervision oder Fallbesprechung, Weiterbildung via Tagung oä.
Supervisionen, Weiterbildungen
Tables rondes, journées d'informations
Tageskurse
Tagung SuPo Betriebsbesuche bei der Polizei
Tagung, Podien
Tagungen SuPo etc.
Tagungsbesuch Besprechungen zu aktuellen Themen vor Ort
Tagungsbesuch (Runder Tisch der diversen Quartiere der Stadt Zürich)
Tagungsbesuch, Runder Tisch
Tagungsbesuche
Tagungsbesuche Stages
Tagungsbesuche bei Thema von Interesse möglich
Teaminformationen und Weiterbildungen an Teamsitzungen

Teamsitzungen, Tagungsbesuche
Veranstaltung für alle Mitarbeiter im 2014 durchgeführt Thema: • Vermögensdelikte • Gewaltdelikte • Substanzkonsum • Frage- und Austauschrunde Ø Was ist wie zu verstehen Ø Sinn und Zweck der polizeilichen Ermittlungen Ø Wie verhalten wir uns korrekt bei einem Ereignis
Vorträge seitens SUBITA für die Polizei (Aktionsplan Hauptbahnhof)
war bisher nicht nötig
weiss es nicht.
Weiss ich nicht
Weiterbildungen mit der Polizei in der Organisation; Besuche bei der Polizei an Teamausflügen, Unterricht an der Polizeischule
Wir bieten thematische Inhouse-Schulungen an
wir können so eine Weiterbildung organisieren.
Wir machen zwischendurch gegenseitige Besuche mit den Teams

Tabelle 130: Bedarf an Weiterbildung offene Angaben

A voir selon le domaine enseigné, s'il peut apporter une plus value, mais aussi et surtout si l'essentiel de la formation est centrée sur nos besoins et n'est pas trop diluée sur des sujets trop vastes et non ciblés.
Allenfalls für einen Weiterbildungstag.
Avec le thème de la violence domestique, dans le cadre desquelles la problématique des abus de substances est souvent présente
Die Thematik ist eminent wichtig.
eher im präventiven Bereich
Es gibt wichtige Schnittstellen.
JE ne sais si une formation continue est importante. Qu'est-ce que nous pourrions prendre des uns et des autres, je ne sais pas. Par contre d'échanger autour de nos représentations, des mises en situations et des échanges ensuite seraient peut-être plus fructueux que des formations standards. Nos mondes de formation sont très éloignés mais le besoin de se comprendre est important autour de ce type de population (usagers de drogues, SDF, Sans papiers, etc...)
Kantonsbezogen Ja
priorità agli incontri "sul bisogno " che permettono di orientare meglio. Questo in un ottica di aiuto puntuale e non di "corsi generalizzati"
Tagungen sind für neue Mitarbeitende hilfreich
Ich denke bei uns läuft das sehr gut-aber wir wollen auch dran bleiben!
Unklar...
wenn gratis
Wie schon unter Pkt. 42 erwähnt. Es sollen die üblichen Methoden für Kooperationen und Schnittstellenmanagement angewendet werden. Ich rate davon ab, einen Sonderfall zu konstruieren. Wiederum muss die Kooperation und Zusammenarbeit eingefordert werden.

Tabelle 131: Weiterbildungsthemen offene Angaben

Forum Medikation und Fahrfähigkeit
Gestion des trafics au sein d'une institution
Représentations réciproques Tout est intéressant mais c'est surtout la mise en commun, le faire ensemble qui permettra de mieux accepter et comprendre le métier de l'autre. C'est l'ignorance mutuelle qui apporte des tensions entre nos deux professions.
Umgang mit Drohungen

Tabelle 132: Formate für Weiterbildungen offene Angaben

Des mises en liens, des rencontres avec des thèmes sur des lieux spécifiques ou autour de thèmes sensibles. Formations ou rencontre en dehors des lieux institutionnel
Forum Medikation und Fahrfähigkeit
Les journées cantonales et fédérales mises sur pied par le Bureau fédéral de l'égalité ou le Bureau cantonal permettent déjà à des cadres de suivre les nouveautés en matière de violence domestique. Les policiers-e-s- de terrain n'ont actuellement pas accès à une information de la part des services travaillant auprès des auteur-e-s avec pour mission de diminuer les risques de récidive.
Mit der sip Zürich (die Ausbildungszeit war sehr gut!) Fallbeispiele besprechen / Austausch Sicherheitsarena Winterthur Refresher (waren wir vor einigen Jahren an einem Kurs)
Regelmässige Treffen (z.B. 1x im Jahr) mit Suchtarbeit zwischen Frontpolizisten und Arbeitern der Abteilung Sucht.

Tabelle 133: Themen für mehr Wissen zur Gegenseite. Polizei, offene Angaben

Beispiele anderer Zusammenarbeit, Umgang mit Ausnahmen, Datenschutz
Handlungsspielraum der Polizei wenn es darum geht Menschen die massiv Auffällig sind (Gewalt, psychotisch etc.) kennen. Was sind die Parameter bis jemand mitgenommen wird und mal "aus dem Verkehr" gezogen wird.
Ihre Haltung zu Sucht Abläufe bei der Polizei, wenn Thema Sucht im Spiel ist Ihre Sicht der Zusammenarbeit
Réalité du travail de terrain lors des interventions Violence domestique
Umgang zwischen Jugendlichen und Polizei bei Befragungen zum Thema Übertretung Betäubungsmittel-Gesetz, resp. was müssen Polizeibeamte für eine Ausbildung mitbringen um eine angemessene Befragung durchführen zu können, ohne zu "traumatisieren"? :-)
v.a. im Bereich Verkehrssicherheit, Verkehrsprävention, Verkehrskontrollen etc. Wir haben aber auch schon mehrfach Polizei-Vorträge zu bestimmten Themen als interne Weiterbildungsveranstaltungen abgehalten, immer mit sehr positiven Rückmeldungen beidseitig.
wie sind Polizisten ausgebildet hinsichtlich psychischer Erkrankungen

Tabelle 134: Themen für mehr Wissen zur Gegenseite. Aufsuchende Suchthilfe/Suchthilfeinstitution, offene Angaben

Anlässlich Stagen und / oder Hospitationen an der Polizeifront, die 'Gemeinsamen' Problemfelder und deren Exploranden hautnah, ungeschönt und direkt erleben!!
Eigenschutz der Einsatzkräfte und daraus resultierendes Vorgehen
Eine gute Zusammenarbeit
Gründe für polizeiliches Vorgehen
Medikation und Fahrfähig
Personen, welche häufig mit der Polizei bezüglich Betäubungsmittel zu tun haben,
Tätigkeit der Administrativmassnahmenbehörde / Führerausweis-Entzugsverfahren / Verfahren und Voraussetzungen zur (Wieder-) Erteilung einer Fahrerlaubnis / Voraussetzungen und Bedingungen für die Wiederherstellung der Fahreignung bei betroffenen Personen und weshalb das so ist
Wie kann ich die polizeiliche Arbeit aktiv unterstützen.
Gesamt

- Angebot/Auftrag der Institutionen - sich an die zust. Personen (in der Regel Leitung) wenden - statt an die zu Betreuenden
Dans mes contacts avec la police dans le passé, lorsque je travaillais comme médecin aux urgences, j'ai trop souvent vu des situations où les policiers manquent absolument de respect envers les patients, ce qui est une raison pour laquelle il y a un manque de collaboration entre soignants et policiers.
difficile de généraliser. Certains policiers en connaissent beaucoup et sont sensibilisés à ces questions, c'est très bien
En parallèle de la connaissance sur les addictions, je pense qu'il serait intéressant également d'aborder l'aspect comportemental bio-psycho-social de l'addiction
Komorbide Erkrankungen, Sucht und Psychische Erkrankungen, in Verbindung mit Intoxikation und Gewalt
Lebenswelten der Betroffenen
Les usagers ne sont pas que des délinquants ni des malades
Lokale Begebenheiten und Eigenheiten
Mandato di prestazione Approccio e ruolo di prossimità Sostegno abitativo e visite a domicilio di prossimità
Meilleure connaissance du travail des services pour auteur-e-s de violence domestique Connaissance des spécificités de la violence conjugale du côté des auteur-e-s, et non seulement du côté des victimes (LAVI).
Praktika in Einrichtungen der Suchthilfe. Unter Kenntnisse zur Suchterkrankungen: Verhaltensänderungen welche durch Suchtkrankheiten verursacht werden: Z.B. Halbwertszeit von Substanzen, Konsumformen usw.